

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 04.06.2025, 13:33 Uhr.

John Brinckman Albert Römer

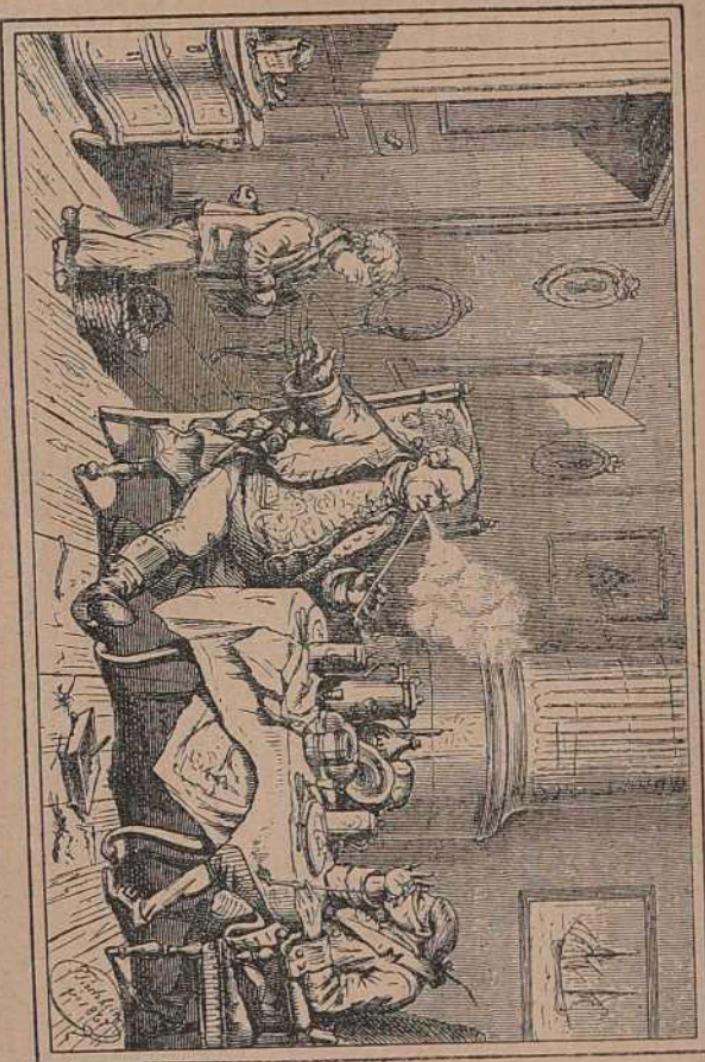
Nachlaß : plattdeutscher Teil

4 : Urform von Kaspar Ohm und anderes

Berlin: Wilhelm Süsserott, [1906]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891252801>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext

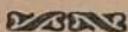


John Brinckmans — — Nachlaß. — —

Herausgegeben

von

Dr. A. Römer.



— Plattdeutscher Teil. —

IV.

Urförm von Kasper-Ohm und anderes.



Verlag von Wilhelm Süsserott.

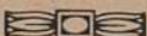
Berlin W. 30, Goltzstr. 24.



Inhalt:

Die Urform von Kasper-Öhm un ic̄,	
mit einem Vorwort des Herausgebers . . .	1
Nachlese zu Kasper-Öhm un ic̄	75
Korl mit den duuwelten Verdruf	111

Die Federzeichnung von Paul Tischbein (1867) entstammt
der 2. Ausgabe von Kasper-Öhm.



Die Urform

von

Kasper-Ohm un ick.



Einleitung des Herausgebers.

Unter dem Zeichen Kasper-Öhms ist John Brinckmans Name in die Lande gegangen, kein Werk hat ihn volkstümlicher gemacht als jenes meisterliche Charakterbild, das den scharf beobachteten, scharf gezeichneten Kapitän Pött von der Anna Maria Sophia zum Helden hat. Onkel Andrees, der sich vom übermütigen Rostocker Jungen zum fühnen, entschlossenen Seemann entwickelt hat, ist der Erzähler des Ganzen. Was er, der nun 70jährige Kapitän, bei einigen Flaschen „Schato Dikem“ im Freundeskreise zum Besten gibt, spielt am Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Es sind meist lose an einander gereihte Vorgänge, die zusammengehalten werden durch die originelle Persönlichkeit des Kasper-Öhm und durch die Gestalt des erzählenden Neffen, der als lustiger Wildfang zwar den „ihrsten Petri siw siw“ nicht kennt, aber schließlich doch beweist, daß er, gleich den Kameraden seiner prächtigen Tollheiten, aus gutem Holze geschnitten ist. Denn selbst Kasper-Öhm muß schließlich zugestehen: „Jonge, Er hett doch mihr van dat echte Pöttenblot in sic, as ic mi dacht hew.“ Diese Anerkennung wird ihm zu Teil nach der heldenmütigen Rettung des Monsüre Butong.

Uncle Andrees bemerkt einmal: „Eegenlich
füll dat upschräwen warrn, Kinnings! kann sien,
dat dat Kinne un Kinnkinne noch Spaß mähken
deiht.“ In dieser Annahme hat sich Brinkman nicht
getäuscht; man wird, wie Klaus Groth sagt, das
Meisterwerk lesen, so lange man plattdeutsch liest.

Bei der Bedeutung dieser Erzählung hat es
Wert, ihrer Entwicklung und ihren Schicksalen nach-
zugehen.

Der Dichter hat „Kasper-Ohm un ic“ in zwei
Formen veröffentlicht.

1855 Die erste Ausgabe erschien grade vor einem
halben Jahrhundert: als zweites Heft der von John
Brinkman herausgegebenen „Plattdeutschen Stadt-
und Dorfgeschichten Aus dem Volk für das Volk.“
(Güstrow, Opiz und Comp. 1855).

1854 Vorangegangen war im Jahre zuvor das erste
Heft mit der kostlichen Tiersabel „Dat Brüden geiht
üm“ oder „Boß un Swinegel.“ Wie aus einer
Anzeige am Schlusse von Kasper-Ohm sich ergibt,
wollte Brinkman im dritten Heft „Dat Leuschen
von den Häupt un den Boß“ folgen lassen, das er
in „Höger up“ so reizvoll bearbeitet hat.

Handschriftlich begegnete mir Kasper-Ohm zuerst
in Brinkmans Schulnotizbuch von 1854: Unmittel-
bar an die „Fastelabendspredigt“¹⁾ reiht sich der
erste, hier mit Bleistift, dort mit Tinte geschriebene,
nicht mehr vollständig erhaltene Entwurf der Er-

¹⁾ „Fastelabendspredigt für Johann, de nah Amerika
fuhr will“ (1855). Brinkman schrieb im Auftrage des
Patriotischen Vereins dieses Gedicht, das als Flugblatt
in 10000 Exemplaren verbreitet wurde.

zählung. Manches erscheint in dieser ursprünglichen Fassung kürzer und weniger entwickelt.

Bemerkenswert — abgesehen von ganz kleinen Varianten — ist aus der ersten Niederschrift nur eine Stelle. Im Anschluß an die Erfahrung, daß man keinen Menschen auf seine „Batavia liefdhuſſ“ treten dürfe, gibt Uncle Andrees dort gleich in Kürze den Inhalt der weiteren Geschichte an:

„Ick hew äwest mihr schön Sahken von em liehrt, um dat is: ierstens, wat rechten Respekt is, un tweetens, dat, wer nich tau fragen vesteicht, sülſt ſchuld is, wenn he keen Antwort frigt, un för't drürr, wat een Schipſkaptain oock up de apenboahre Landstraat up'n Strand fahmen kann, un för't viert un lezt, laht di nich veblüffen.

Wua dat mit'n rechten Respekt uhtſüht, wad de glied inſehn, de doa ſtill mit anhührt, wat ic nu vetelln will. . .“

Die erste gedruckte Form des Kasper-Öhm enthält nur einen kleinen Teil des später von Brinckman weiter ausgesponnenen Schiemannsgarns. Es werden dort im Einzelnen nur folgende Dinge behandelt, wobei ich zur Orientierung die jetzt in des Dichters Werken üblichen Kapitelüberschriften anführe¹⁾: Kasper-Öhm (Kap. 2), De Jonge hett feenen Respekt vör dat Hus (3), Dat Examen (5), De Sledenſoahrt (7), Dei Voßwallach (11), endlich Doberan, Kasper-Öhm in Batavia (12).

Die erste Ausgabe umfaßt 71 Druckseiten in Oktav. Auf die eigentliche Erzählung kommen da-

¹⁾ Die beiden Kasper-Öhm-Ausgaben von Brinckmans eigener Hand sind ohne Einteilung in Kapitel.

von 57. Sie wird durch ein Vorwort eingeleitet, und in einem Anhang sind vier Seiten Worterklärungen beigefügt.

Nach einer Angabe, die ich der verstorbenen Frau John Brinckman verdanke, erhielt der Dichter für jedes Heft der beiden „Stadt- und Dorfgeschichten“ ein Honorar von 50 Talern. Das erste Heft „Dat Brüden geiht üm“ wurde für 6 Schillinge = $3\frac{3}{4}$ Neugroschen verkauft; der Preis des zweiten Heftes (Kasper-Ohm) war 10 Schillinge = 6 Neugroschen.

Die Urform der echten, fernigen, humorvollen Seemannsgeschichte ist längst vergriffen und gehört jetzt zu den bibliographischen Seltenheiten. Ich glaube daher im Sinne der immer wachsenden Brinckman-Gemeinde zu handeln, wenn ich dem Nachlaß jene literarisch wertvolle erste Ausgabe der Erzählung einfüge.¹⁾

Was man in den Ausgaben nach des Dichters Tode weggelassen hat, darauf wird an Ort und Stelle anmerkend hingewiesen.

Kasper-Ohm redet in der Urform des Werkes schon in seiner holländisch verbrämten Sprechweise; hingegen snact seine ehrbare Hausfrau Kasper-Möhme noch plattdeutsch, während sie später in ihrer eigentümlich gezierten, charakteristischen Redeart sich auszudrücken beliebt; sie spricht „gähl“, sagte einmal Frau Brinckman sehr bezeichnend zu mir.

Andrees redet seinen gestrengen Oheim mit Du an, ebenso Käppen Pött seinen Neffen. In der späteren Ausgabe spricht er von ihm nur in der

¹⁾ Das Exemplar der Urform verdanke ich Herrn Konsul Max Brinckman in Harburg, dem ältesten Sohne des Dichters.

dritten Person, und Andrees wiederum wählt dort das respektvollere „Se“.

Der Neudruck erfolgt ohne Änderung und Kürzung. Hinsichtlich der Orthographie sei auf die in der Einleitung des 1. Bandes (S. 27.) dargelegten Grundsätze hingewiesen. Geändert habe ich im übrigen nur offensichtliche Druckfehler.¹⁾ Einige Abweichungen der Orthographie des Dichters gegenüber seiner zweiten Kasper Ohm-Ausgabe sind bemerkenswert. Er schreibt durchweg: frigt, ligt, segt, frögt, während er später den Konsonanten g verdoppelt. Das b in gäben, blieben, Aben, Knäbel, doppelt ist in der zweiten Ausgabe in w geändert, das i in dei, sei weggelassen, und in Worten wie Ies, ierst, ierenfast, Ierdbeeren finden wir später ein h statt das e. Vielleicht sind diese und andere Merkmale nicht unwesentlich, um die Entstehung Brinckmanscher Schriften chronologisch zu bestimmen.

Über ein Jahrzehnt war vergangen, als sich der Dichter zur Erweiterung seiner Erzählung entschloß. Es leitete ihn dabei die Wahrnehmung, daß das Buch „schon seit mehreren Jahren vollständig vergriffen, aber noch immer vielfach begehrt“ wurde.²⁾ 1868 brachte er „das mit neuen charakteristischen Zügen ausgestattete und sorglich retouchierte Bild“ in die Öffentlichkeit. Das Werk erschien jetzt bei der Leopold'schen Universitäts-Buchhandlung (E. Kuhn) im heimatlichen Rostock. Der Dichter widmete „de tweet Uplahg un dredduwwelt Maat“ des Schiemannsgarns seinem Neffen Ernst Brinckman in Danzig, und als Motto setzte er davor das Wort: scribere est agere (schreiben ist handeln).

¹⁾ Zur Revision des Textes. S. 74a u. b ²⁾ Vorwort zur 2. Auflage.

Die erste Hälfte des Buches kam schon vor Weihnachten 1867 heraus; der Preis dieses Teiles stellte sich, wie ich aus einer Anzeige sehe, auf 20 Sgr. Die Aufnahme in den maßgebenden Organen Mecklenburgs war eine glänzende. Namentlich die meisterhafte Charakterzeichnung wurde schon damals gewürdigt.¹⁾

Der Wunsch aber, daß „ein so echt vaterländisches Werk allseitig bekannt zu werden verdiene,“ sollte bei Lebzeiten des Dichters nicht mehr in Erfüllung gehen. Obwohl Brinckman die Laune hatte, zur Einführung ein plattdeutsches Gedicht zu schreiben, das der Verleger als eigenartige Anzeige veröffentlichte.²⁾ Es lautet:

Wer munter is un giern eens lacht,
— Un soon Dart Lühr de givt dat sacht —
Morblex! he mahkt een goht Geschäft,
Wenn he sick „Kasper-Öhm“ nu köfft.
De Käppen Pött is all an sick
Gen klooken Kopp von vähl Geschick,
Von grohte Gawan un Verstand
Un von Maneer, as Zuch bekannt;
Man nu is dat nich blot de Dehme, —
Nu kümmmt hento noch Kasper-Möhme
Un, to den gottvergät'nen Bengel
Von Jungen, Greting, de lütt Engel;
To den Professor mit den Zopp
Eifater noch, dei Watekopp;
To Käppen Jenßen, Käppen Maak

¹⁾ Vgl. Rostocker Ztg. 1867 Nr. 296, 1868 Nr. 35.

²⁾ Ich fand es in den „Mecklenburgischen Anzeigen“ 1867 Nr. 144. Frau John Brinckman bestätigte mir, daß ihr Mann das Gedicht auf Wunsch des Verlegers verfaßt habe.

Un Bradhiering oll Koste Knaak!
Un dat sik dat von sülm vesteiht,
Dat Raßmann Juch toleev dat deiht
Un sülsten mit doamanck eens geiht
Mit Roarl Possehl un Durick Beyßen,
Hans Düveln, Admiral Brühenßen,
Un wo die andern all noch heißen,
To Bagel Strauß un Hans Holtfreter,
Trett de Franzos, de lütt Trumpeter,
Un de Munsür Tambuhrmajuhr
Nimmt den Trumpeter in de Kur,
Un denn geiht dat up Doht und Läwen,
So fein as noch keen Minsch hett schräwen,
Mit all de fransche Inquartierung
Un Voarenmüz, Pierßwanzmuntierung,
Exekutschon un Füselierung,
Entführung, Rührung, Eßchappierung,
Un Jochen Mürat, Savary
Un Kasper-Öhm in Havarie
Kümmt achteher to Presentierung,
Un denn dat Enn nich to veswiegen:
Dat fall Juch woll tum Lachen friegen;
Wenn Knaak to't Niejohr gratuliert, —
Dat is alleen 'n Dahler wiert!

Außerlich ist die zweite Ausgabe fast auf das
Sechsfache der ersten angewachsen. Außer der kleinen
Einleitung „Woans dat all fem“ sind sieben große
Kapitel hinzugekommen. Neben Kasper-Öhm, dem
baltischen Seemann des 18. Jahrhunderts, tritt
jetzt Andrees, der Rostocker Junge vom Anfange
des 19. Säkulums, kräftiger in den Vordergrund.
Es steckt etwas Geniales in seinen Bubenstreichen,
und der gährende Mosi gibt auch hier einen guten
Wein: Die in manchen „Hann-Bungenfnähp“ er-

probte Kraft äußert sich schließlich in einer gradezu heldenhaften Weise, wie die ganze Dichtung erst in dem grandiosen Schlusskapitel aus der Franzosentid ihren künstlerischen und auch sittlich befriedigenden Abschluß erhält.

Nach dem Tode Brinckmans (1870) hat sein Meisterwerk noch manche Wandlungen erfahren. Der Absatz des Buches war ein ziemlich dürtiger geworden, als Wilhelm Werther im August 1874 die Leopold'sche Universitäts-Buchhandlung erwarb. Da fiel ihm von den übernommenen Werken auch der Kasper-Ohm in die Hand. Es waren von der 2. Ausgabe noch 500—600 Exemplare vorhanden; nur etwa 5 wurden alle Jahre verkauft. Werther las die Erzählung damals zum ersten Male und konnte nicht begreifen, daß ein solches Meisterstück nicht seinen Weg machen sollte. Er hielt es für eine Ehrenpflicht, alles zu tun, was in seinen Kräften stand, und entwickelte eine anerkennenswerte Rührigkeit. Man sagte ihm, die schwer leserliche Orthographie habe die Einführung in weite Kreise verhindert. Es wurde nun in der Folge manches vereinfacht. Die 3. und 4. Auflage besorgte Prof. Erzgräber in Güstrow. Er hat auch einige Kürzungen im Texte vorgenommen. Mit der 5. Auflage betraute Werther den Lehrer Wilhelm Decker; die 6. blieb unverändert.¹⁾

Eine Auflage umfaßte immer 2000 Exemplare, und das Honorar, das der Witwe vertragsmäßig zu kam, betrug jedesmal 600 Mark.

Für die Zukunft muß natürlich nur die Ausgabe letzter Hand maßgebend sein. Sie ist leider nicht zugrunde gelegt worden, als man nach Ablauf der

¹⁾ Dritte Auflage 1877; vierte 1892; fünfte 1894; sechste 1896; siebente 1900.

30jährigen Schutzfrist eine neue billige Volksausgabe ins Werk setzte.

Konnte ich beim „Generalrheider“ nach einer Durchsicht der Handschrift auf eine Reihe von Lücken hinweisen, so führte mich auch ein Vergleich der zweiten Kasper Ohm-Ausgabe mit den bis jetzt vorhandenen Abdrücken zu einem ähnlichen Ergebnis.¹⁾

Der Hauptteil dieser fehlenden Stücke ist in dem Abschnitt „Nachlese zu Kasper=Ohm un ic“ zusammengefaßt. (S. 75 sg.)

Wie volkstümlich John Brinckman durch sein Meisterwerk geworden ist, das habe ich in seiner Vaterstadt selbst erprobt: An einem regenfeuchten Frühlingstage traf ich dort an der Warnow, unten am Burgwall, zwei windige Rostocker Jungen von etwa 13—14 Jahren, echte Schiffersohne, der eine mit einer dampfenden Piep im Munde, beide würdige Epigonen von Andrees, Hans Holtfreter und Vogel Strauß. Doch es steckte ein guter Kern in den Burschen. Ob sie den „ihrsten Petri siw siw“ kannten, weiß ich nicht. Aber ihren Brinckman konnten sie in- und auswendig, und es ging ihnen das Herz auf, als wir die Jugendstreiche aus Kasper-Ohm uns gleich durch lokale Studien vergegenwärtigten. Ich brauchte mir keine besseren Führer zu wünschen. Natürlich ging es auch nach der Fischerstraße, Ecke der Großen Lastadie, der historischen Stelle der kostlichen Schlittenfahrt. Hier waren die beiden zur Taufe schreitenden kirchlichen Herren unversehens auf den von Andrees geführten Fischer-

¹⁾ Die recht hübsche, während der Korrektur erscheinende Neuauflage von Wilh. Schmidt (E. Nister-Nürnberg) geht erfreulicher Weise auf das Werk v. 1868 zurück, verzichtet aber auch auf eine ganz vollständige Wiedergabe.

*Linie
Vater
Mutter*
schlitten geraten, zum großen Entsezen Kasper-Öhms, des in seiner Absonderlichkeit noch würdigen Käppen Pött. „Ja,“ sagte einer der mich begleitenden Jungen, „mein Großvater hat ihn noch genau gekannt, den alten Kapitän Töppe.“

Der Bengel war gut unterrichtet: Kapitän Töppe ist in der Tat das Urbild des in seiner Art unvergleichlichen Käppen Pött. Der Dichter hatte in seiner Jugend Gelegenheit genug, das Original zu beobachten; denn Töppe, ein reich gewordener Rostocker Schiffer,¹⁾ war der eigene Großonkel unseres Poeten: Die Großmutter John Brinckmans von väterlicher Seite war eine geborene Töppe, und der Kapitän ihr Bruder. Unkel Andrees, der Neffe Kasper-Öhms, („mien Süster Illsche ehr Jonge“) gehört also der dem Dichter selbst vorangehenden Generation an.

Einige Mitglieder der Familie waren anfangs ungehalten, daß Brinckman den alten Töppe in seiner ganzen Echtheit und mit allen seinen Schwächen abkonterfeite hatte; die Tochter des Urbildes sagte damals zu der Gattin des Dichters: „Aber Elise, wie konntest Du nur leiden, daß er so etwas schrieb!“

John Brinckman hatte zuerst versucht, von der richtigen Spur abzulenken: Im Vorwort von 1855 schrieb er, daß er keine bestimmte Rostocker Person, sondern nur den grotesken Typus einer verschwundenen

¹⁾ Das „Rostock'sche Adress-Buch 1812“, das ich in der Landesbibliothek einsah — andre Jahrgänge aus dieser Zeit gibt es nicht — bezeichnet ihn als Kaufmann: Töppe, Casp., Kaufmann, Rosfelderstr. 1211. VIII. (d. h. Feuerstelle Nr. 1211, die zur 8. Fahne gehörte). Es stehen noch zwei Schiffer und ein Kaufmann Töppe im Adressbuch. Das aber sind, schon nach Vornamen und Wohnung zu urteilen, ganz andere Leute. Wie Andrees gleich zu Anfang erzählt, konnte man dem steifgetakelten, strammen alten Burschen in der Rosfelderstraße oder am Burgwall begegnen. Und seine Bezeichnung als „Kaufmann“

Race habe zeichnen wollen. Auch Gelehrte haben sich durch diese Bemerkung täuschen lassen; denn sie haben nicht beachtet, daß der Dichter später selbst den Schleier gelüftet und die Identität des Kasper-Öhm mit jenem Angehörigen seiner Familie zugestanden hat.

Es geschah das 1868 in „Glossen zu Kasper-Öhm und Peter Lurenz.“ Hier machte Brinkman Bemerkungen, die zugleich den Charakter seines Helden beleuchten:

„. . . Kein Zug durfte an ihm fehlen, sollte das Porträt ähnlich werden. Der alte Kapitän der Anna Maria Sophia ist eben keine erfundene Person, sondern wirkliches Fleisch und Blut. Wie er lebte und lebte, mußte er gezeichnet werden, das ging nicht anders, die historischen Familiennachrichten verlangten es einmal so. Dieselben standen mir vollständig zu Gebote, da der würdige alte Kapitän zu meiner eigenen Blutsverwandtschaft gehörte. Ich schmeichle mir, sein getreuer Biograph gewesen zu sein, wenn ich dies eben aus Familienrücksichten auch in der Vorrede zu der ersten Ausgabe noch nicht zugeben durfte. Die Züge, welche der niederdeutsche Seemann des vorigen Jahrhunderts von Kolberg bis Emden vereinzelt bietet, fanden sich bei ihm vereinigt. Mut und Gottesfurcht, Tätigkeit und Sparsamkeit,

erklärt sich hinreichend aus den „geschäftlichen Unterprisen“ Kasper-Öhms mit „Gravensteiners und Goldreinets“ ic., die er auf dem Lande kaufte und nach Petersburg brachte. Die Identität jenes Töppe mit Kasper-Öhm hat mir auch des Dichters Schwester, Fr. Berta Brinkman in Rostock ausdrücklich bestätigt. Sonst wußte sie über das Urbild des Kapitäns der Anna Maria Sophia nichts zu sagen.

Die Urgestalt des Peter Lurenz, dieses genialen Aufschneiders, erscheint im Adressbuch von 1812 in gleicher Eigenschaft wie sein Freund Gaspar Töppe: „Lorenz, P., Kaufmann, Kröpelinerstr. 371. III.“ —

Auch das Urbild von Küster Knaack finde ich im Adressbuch von 1812: „Knaack, Küster an der Marienkirche“

Rechtssinn und Freimütigkeit, aber auch an die Grenze des Rohen streifende Derbheit und alberne Vornehmituerei aus Geld-, Familien- und Kasten- stolz gemischt, aber auch eine Portion grotesken Eigendünkels und skurillen Besserwissens neben einer kleinen Quote kleinlicher Abgung, die ihre tiefen Schlagschatten über jede liebenswürdige und schöne menschliche Seite werfen und nicht selten in eine Rodomontonde ausarten. Grade auf diesen Kontasten beruht der Humor, den der Kasper-Ohm einem unbefangenen Leser bietet."

Gewiß ist auch manche charakteristische Episode ein Spiel der Phantasie. So z. B. die Begegnung von Käppen Pött mit Friedrich Franz I. in Doberan. Der Dichter hat hier, wie mir die Witwe sagte, seine Dankbarkeit für das Herrschergesetz befunden wollen; er vergaß es nie, daß ihm vom Großherzog Paul Friedrich die ihm für — Nichtgründung einer Burschenschaft zudisktierte Strafe gnädig erlassen worden war. „Wie lachten wir beide,” — so fügte sie hinzu — „als er mir zum ersten Mal jene Unterhaltung mit dem Herzog und die Erzählung Kasper-Ohms von seinen Heldentaten in Batavia vorlas.“ Vieles andere ist Wirklichkeit. So liegt z. B. dem Kapitel vom „feinen Taktus“ ein Brauch zu Grunde, der in Rostock noch vor kurzem bestanden hat: Diakonus und Küster, bezogen, bei sehr geringem Baargehalt, ihre Haupteinnahme aus dem Neujahrsgeschenk, und erst vor wenigen Jahren ist dieses überlieferte Recht durch Umwandlung in ein festes Einkommen abgelöst worden.

Auch Uncle Andrees mit seinen kostlichen Streichen ist kein Phantasiegebilde, wenn auch Wahrheit und Dichtung sich miteinander verweben. Oft sagte Brinck-

man zu seiner Frau, daß er hier zum Teil seine eigene Jugend geschildert habe. Die Schlittenfahrt mit ihrer drastischen Komik beruht, nach derselben Quelle, auf einem wirklichen Vorgang.¹⁾

Im übrigen geben die eigenen Äußerungen des Dichters in seinen „Glossen zu Kasper-Ohm un icc ic.“ weiteren Aufschluß:

„Aber auch der Neffe des Onkels, sowie alle übrigen Charaktere des Buches, Professor Knallerbäcker, Eifater, Durick Peissen un Hanning Düwel nicht ausgenommen, sind nicht Produkte der Fiktion, sondern gehören dem wirklichen Leben an und wurden getreu nach den Familienüberlieferungen entworfen. Ich meine, sie tragen, soweit sie Niederdeutsche sind, auch sämtlich den echten niederdeutschen Stempel an sich, und ihre Lichtseiten werden eher gedämpft als gehoben durch ihre relative Folie. Gehören sie auch alle nicht mehr dem Leben an, so habe ich sie doch teilweise noch persönlich gekannt, und „Min Süster Ihschen ehr Jonge, de den irsten Petri siw siw nich kennt“, sollte ich denken, ist ein richtiges Pendant zu dem historischen Jochen Nettelbeck von Kolberg. Der Neffe ist dabei die notwendige Folie des Oheims und umgekehrt. Überhaupt war der Rostocker Junge der Zeit ein echt niederländischer Typus und mußte das sein, sollten die Alten das werden, was sie waren. Er hatte noch viel von dem alten hanseatischen Esprit an sich, wie er ehedem auf den über-

¹⁾ Eine weitere Bestätigung gab mir ein älterer Fischer, mit dem ich in Warnemünde segelte. Sein verstorbener Schwiegervater, auch ein Hier und dar von der Lastadie, hatte oft zu Hause erzählt, daß die unfreiwillige Schlittenfahrt des Pastors und des Küsters in der Tat gelegentlich einer Taufe bei einem seiner gleichnamigen Verwandten passiert sei.

seelischen Comptoiren der Hansa zur Geltung kam. Mut, Geistesgegenwart und Humor, aber auch bengelhafte Ungeschliffenheit, die bis hart an die Grenze unerlaubter und strafenswerter Rücksichtslosigkeit ging, nur durch reelle Gutmütigkeit etwas gemildert ward und mehr auf Unbedachtsamkeit und tief im Blut steckender angeborner Neigung zur Opposition beruhte, waren in seinem Charakter verschmolzen. Man konnte ihm nicht gram sein, selbst wo man ihn einer derben Züchtigung unterziehen mußte: die Drolligkeit und Schlauheit, mit der er sich verging, plädierten für ihn. Tolle Streiche machen, „man jo sik nich frigen laten“ war seine Lösung. Solche Streiche sinnreich durchzuführen, hatte während seiner Flegeljahre einen unwiderstehlichen Reiz für ihn. „Sei hollen dat nich!“ pflegte der Chor der Rostocker Jungen auf öffentlichem Markte zu schreien, sobald der Senat der Stadt eine neue Verordnung vom Altane des Rathauses herunter durch den Pronotarius promulgieren ließ. Hinterher erwuchsen doch fast regelmäßig tüchtige und solide Kerle aus solchen „murdverbrannten“ Rebellen, die sich mit gerechtfertigtem Stolze auf die Brust schlagen und aussufen durften: „Iß bün ein Rostocker Börger!“ . . .

Kasper-Ohm gehört zu den klassischen Werken der neuen niederdeutschen Literatur. Der Titelheld der Erzählung ist ein würdiges Seitenstück zu Fritz Reuters prachtvollem Bräsig.

Heinrich Seidel, der in Güstrow unserm Dichter noch persönlich begegnet ist, sagt mit Recht: . . . Was die Stromtid in unübertrefflicher Darstellung mecklenburgischer ländlicher Verhältnisse bietet, das leistet Brinckman, indem er uns die Schifferkreise der alten See- und Handelsstadt Rostock mit ihren wunder-

lichen Originalen, ihrer Freude und ihrem Leid vorführt. Und wenn es durch die Stromtid weht wie ein Erdgeruch frisch aufgebrochenen Landes und ein Duft nach Heu und reifem Korn, so geht durch Kasper-Ohm ein Hauch von frischer Seeluft und ein leiser Hafengeruch nach geteertem Tauwerk . . . "

Nun mag die Erzählung in ihrer erster Form, wie sie vor einem halben Jahrhundert ans Licht trat, noch einmal den Leser ergötzen.

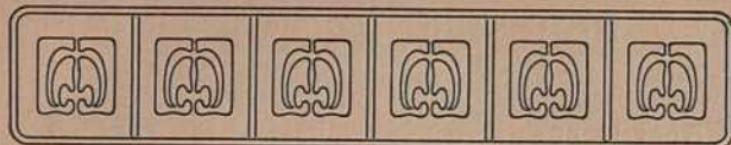
1905.

A. R.

Vorwort des Dichters.

In dem Genrestück „Kasper-Ohm un ic“ versuchte der Verfasser gewisse Familienüberlieferungen zur Darstellung eines Charakterbildes zu verwerten. Man meine nicht, er habe eine bestimmte Rostocker Person zu zeichnen beabsichtigt, wie es, in Ansehung der einzelnen gegebenen Charakterzüge, vielleicht manchem älteren geborenen Rostocker erscheinen möchte. Er wollte vielmehr den grotesken Typus einer verschwundenen Race, den baltischen Seemann des vorigen Jahrhunderts, der in seiner spezifischen Erscheinung eine Teniersgestalt ist und in gewisser Beziehung in die Captain Kearney- und Tom Bowling-Kategorie gehört, zu einem einheitlichen Bilde skizzieren. Sollte es ihm gelungen sein, diese Skizze so wahr und naturgetreu zu entwerfen, daß man etwas Besseres als burleske Karikatur an ihr gewahrt, so wäre sein Zweck erreicht. In Betreff der Orthographie hat er dem etwas modifizierten Rostocker Dialekt Rechnung tragen zu müssen geglaubt, und eine Erklärung der mit gesperrter Schrift gedruckten, manchem vielleicht sonst unverständlichen Wörter alphabetarisch geordnet in einem besondern Anhange beigefügt.¹⁾

¹⁾ S. 71—74. Die Anmerkungen des Herausgebers stehen unter dem Text. Zur Revision des Textes S. 74a u. b.



Kasper-Öhm un ick.

Wer Anno een ore so, sär oll Unkel Andrees —
 up een Joahr miehr ore wenige künmit dat
 doabi nich an, genohg dat was vör dei Franzosen-
 tieden un as dei Fastgälljassen un Mufferdei-
 schoones noch in de Mohd wieren, un man sonne
 Joahrtüg as Klippes un Schrubendampes noch nich
 kennen dohn dehr,¹⁾ — wer doa de Käffellestraat
 ore den Borgwall in Rostock lang kahm is, de
 mag doa vielicht, üm dei Adventen uht, wenn dei
 letzten Appelschähp mit Hemp un Talg un Lichtes,
 mit Liensaat un rus' sche Sehp un allerhant sonne
 schöne Säbensahken von Petesborg Haben binnen
 kehmen, eenen stiestakelten un strammen ollen Burzen
 preit hebbien, breet un vull äwe Bohg un Spegel as
 'ne hollandsche Kuff, un dat was mien Mohrebrohre
 Käppen Pött, ore fortweg Kasper-Öhm binahmt.
 De harr all siet Anno säben un säbentig, as Kaptain
 von de Fastgälljass Anna Maria Sophia, up
 Petesborg foahrt un sick 'n schönen Schilling uht
 dei Gravensteines un Goldrännetts ruteslahn un harr
 so vähl vör sick bröcht, dat he dunn all de Schähp-
 foahrt upgäben un von sien Tinsen un Gotts Gnahr

¹⁾ Die Stelle von „un as dei Fastgälljassen“ bis „dohn dehr“ ist in den „sämtlichen Werken“ ausgelassen.

un dei grohten Bottebröhr rieklisch harr läben könnnt,
 wenn he man wulst harr. Wenn he äwest to Huhs
 wier un denn Sünndags Morrns Klock tein de
 Straat 'ruppe stüert nah de Marienkirch, dat Gesang-
 book ünne 'n linken Arm, dat lange spansche Ruh
 fort ünne den sülwern Knohp in sien rechte Fuhst,
 den niegen, dreefantigen Hoht up 'n Kopp un 'n
 Zopp achte 'n Kopp as lang un dick as 'n rökerten
 Spickaal to föß un dörtig Schilling, — denn sehg
 he so mastig un kumplett uht as 'n reglären Schout
 by Nacht, ore 'n Rostocke Börge, ore irgend sonn'
 annen forsch'en Kierl bi de Sprütt. Un wenn he
 nahsten up dat Schippe gelag¹⁾ bi den grohten Fast-
 nachtschmuhß nah Disch sien drürr Glas Grog weg-
 staut harr un up all dei Legerwalls un Währ-
 gallen un all dei Nurd Nurd Ostis bi Nurd
 to spräken fehm, dei he all awwähret harr, un von
 dei Munsuhns bi Batavia un von de Magel-
 lahn'sche Sund bi Kap Huhrn un dei Passaten
 un de Mahlstrohm bi dei Lofodden vetellen dohn
 dehr, denn puhest he sonn' grausamen Damp uht sien
 lütt ierden Piep vör sick weg, as een Uhrlogsmann,
 de 'ne vulle Lahg uht alle Stücken von de Backburd
 giwt. Doabi spröhk he so mooy Holländsch as een
 Schiedammer Schipper. Ob dat nu doavon fehm,
 dat he so oft in Batavia wäst wier, ore dat he sien
 Läwdag so vähl veritabeln Knäster von Ruyter,
 Puyter, Bnuuter en Zoonen, Amsterdam smöhkt harr,
 dat weet ic nich. Doa wieren woll weck, dei sären:
 Käppen Pött harr nie nich sien Näs' äwe 'n Welt
 un Skagerrack rutesäken; äwest dat wieren gewiß
 all man sonn' angünftige Smugglers, un Sötwate-
 matrosen, schowjackige Ballastschüwes un schluhsuhrige

¹⁾ Kunsthäus der Schiffer.

Hieringswakes mit keenen Schilling Geld in de
Furrik, un sonne trandüsigie Topgästen estimiert
Kasper-Ohm ook nich een Spier; man dat he, wenn
sonn Keelschwien em vör de Bohg fehm, dat linke
Oog dichting tofneep un mit dat rechte dwaß äwe
sien Näsenstag nah den Spurrer¹⁾ henpliert, as wenn
he seggen wull: „Gott verdoh Di, mein Jonge, kumm
mich nich in mien Joahrwate, oder ick jage Di mien
Klüvebōhm in Dien Kombühs!“

Ob Käppen Pött nu würklich nie nich uht de
Sund un dat Kattegat vör'n an're Wind, as den sien
Tung mahken dehr, rutelohpen is, doa hew ick mi
man een eenzigstes Mal sülst üm kümmet un dunn
nie nich werre. Un dat fehm so:

Ich harr dunn twölf Joahr up'n Puckel un was
grar sonn' gottvegät'nen Schlöpendriever, as je een
up de Ballaststähr bi dat Mönkeduhr sick mit sien
Frünn' Sünabends Nahmiddags de Näs' uht äwe-
grohte Fründschaft blörig slahn hett. Nu harr mi
mien Bahre sien Maat 'ne Flöh in't Uhr sett von
wegen Kasper-Ohm un Batavia, un doa ick grar in
de Begräfie von 'n Kanter 'n poa höllische Ramps
wegfrägen harr, wiel ick bi Batavia nich so goht
Bescheid wüft as mien Dehne, so möht mi de
Mohrd rieden, un ick frag em, nämlich Pötten —
as wi, ick un mien Oll, grar bi em Sünndags
up Kindfleesch un Rieß mit Plummen to Gast
seeten —

„Kasper-Ohm,“ — frag ick — „up wecke Grad
sigt Batavia?“

Mien Oll keek mi doarup ganz plietsch an, as
wenn he seggen wull: Jung, plagt Di differ un
jener! — Kasper-Ohm würr äwest up eens ver-

¹⁾ Pfuscher.

deuwelt bruhn uhtsehn, lär Metze un Gabel dahl un
schöht dwaß äwe sienen Näsenpanker¹⁾ sonn' giftigen
Blick nah mi hen, dat ic̄ dat nich uhtrollen kūnn,
vör mi up dat Dischlaken dahlfieken müht un all
dacht: nu sleit he Di an 'n Hals. Dat dehr he
äwest, Gott si Dank! nich, ic̄ segg: Gott si Dank!
un hew een Recht doato, denn he harr 'ne Fuhst
as 'ne Ballastschüffel; he fär blohs to mi in sonn'
deepe Ton, dat mi acht Dahg naher noch dat linke
Uhr — denn dat was sien rechte Hand toneegst —
doavon drähnen dehr:

„Morblyx, Jonge! kief mi in den Rifero un
driew' Du keenen Schmoggelkommerzium onder den
Disch mit Diene latinische Vokabels, verstaihst Du
mi, Näsewater!“

Doa ic̄ dat nu würklich den Dag vörher dahn
harr, mit dei Vokabels nämlich, as ic̄ to mien eegen
Schimp un Schann noch up mien ollen Dahg gestahn
möht, un doa ic̄ dat goa nich begriepen kūnn, wer
Kasper-Ohm dat harr stäken könnt, — so foahrt mi
dat up eens so swär up dat Gewissen, dat mi all
dat Bloot in 'n Kopp schöht, un ic̄ mi so dägten
verfiehrt, as wenn de oll Kanter mi sülst doabi faht
frägen harr, bi dei Vokabels nämlich, un ic̄ vör
Angst den grohten Plummensteen mit dahl sluhken
müht, den ic̄ grar mank dei Tähn harr. Nahsten
wull mi dat Kindfleesch goa nich mehr recht smeken,
schonst dat von 'n fetten jütschen Ossen uht Tiezen
sienen Schoahrn was, 'ne Handbreet Fett an, un 'ne
wunderschöne Sohß von Hiering, Botte un Marressig
to dei Katüffeln.

Bon de Tiet aw hew ic̄ Kasper-Ohm nie nich
werre nah Batavia fragt. Ganz vegeht un vegehw

¹⁾ Kneifer.

he mi dat oof nie nich. Denn vördem harr ic
jidwer Mal to Pingsten un Wiehnacht een lübsches
Markstück von em schenkt frägen, wua ic mit mahken
kunn, wat ic wull, un wat ic ümme flink nohg ver-
schwupsen dehr. Von Stund an was dat äwest doa-
mit rein uht un vörbi. Dat harr ic doavon. Wo-
rum wier ic ook sönn Döschkopp wäst. Toierst
glöhwt ic, Kasper-Öhm harr dat man blohʒ vegäten
un töhwt un töhwt, — äwest keen lübsch Markstück
kehm, höchstens 'n poa oll bruhn Päpenäht to Wieh-
nacht, un so blehw dat, bet ic insehg, dat Kasper-
Öhm blohʒ dat Markstück vegäten dehr, wiel he
Batavia nich vegäten harr. Nah disse trurige Er-
foahrunghew ic mi ümme bestmäglich in Acht nahm,
keen Minschenkind absichtlich up sien Batavia liefdührns
to perren, wiel man nich weeten kann, wat för 'n
häflichen Schaden man doavon wegfrigt.

3
Ic hew äwest noch mennig hübsche Foahrt mit
Kasper-Öhm awlähwt — fär oll Unkel Andrees un
staut 'n frischen Priem achte dei Kuhßen — ic holl
noch een grohtes Stück up em, obschonst he all lang
doa wegstaut ligt, wua wi all taulezt henstaute
warren, un ic will Juch noch 'n poa Stückchen von
em vetellen, wenn Zi Tiet un Lust un nich all nohg
von em hewt.

Na, ic kahm Sün nabends Middags Klock twölf
uht de School, idel vegnöhgt un feil mit vulle
Foahrt, Rehw en uht un Leejeiſls bi, de Koffelle-
straat dahl, up den grohten Middelsteen lanke, grare
Kuhrs in mien Ollen sien Huhs Haben binnen, un
doa schmiet ic mien ollen Schoolschnöfes an ehr
oll Anfestähr achte 'n Aben in de Schlapstuhw. De
Döhr nah de Vörstuhw steiht halw apen, un doa
fitt mien Oll up dat Kanapee, hett sienen Näsens-

*anfangs
beginnt*
kniepe up un leſt in dei Affisen. Duhrt nich so lang,
maracht doa wat de Huhsdöhr apen mit sonn'
Marakel, dat de Schostein bähwert, un 'rinne kümmt
Kasper-Ohm, bruhn as 'ne frisch anteert Per-
fessening, segt nich goden Dag un wua geiht dat
un steiht dat, stellt ſich grar vör mienem Ollen hen,
ſtütt ſich mit beire Fuhſten up dat spansche Ruh
mit den fülwern Knöhp, knipt dat linke Dog dichting
to, mahkt dat Muhl breet as 'ne Spoarbüſſenschlitz
un ſchreigt:

„Broder! Broder! wat ertreckſt Du Di för eenen
Rangen!“

Dat mit den Rangen nümmis nich annes as ic
ſülfſt meent ſien kümmt, dat harr ic gließ weg. Ic
ſchuhl also achte de halwapen Döhr dörch un denk:
Na, wat doa woll 'rutbrött. Mien Oll nehm, as
Kasper-Ohm em so anſeilen dehr, den Näsenkniepe
aw, lär dei Affisen up den Disch, keek Kasper-Ohm
an un ſehg doabi ſo parplex uht as 'ne Marrick
an 'n Angelhafen.

„Wuarans meenfst Du dat, Brohre?“ ſär he,
mien Oll nämlich.

*anfangs
beginnt*
„Wuarans ic dat meen, Broder? Donder un
Blixen! Dien Jonge geiht mien Huhs vörbi un
grüßt mi nich. Ic ſegg Di, Broder, Dien Range
geiht mien Huhs vörbi un grüßt ſienen leibhaftigen
Unkel nich! Morblex, Broder! Wat ſkall doa 'rute-
braren! Der Jonge kennt ſienen Katechismo nich.
Wat ſteiht ſchräben in Martino Lutherö ſien
gülden Huhſtafel ierſten Petri, ſief, ſief? Ic ſeh
dat kahmen, dat ſei den Jongen noch an der
Raanoek upknöhpfen for eenen Rebeller, wat er is.
Laht Di bi Tieden eenen niegen Tagel¹⁾ van den

¹⁾ Prügel.

Yahes
Reemer¹⁾ hahlen unköhpe Di eenen niegen Katechismo
van den Bookbinner, sünst wäst Du noch Apenschande
van dat Keelschwien erfoahren!"

"Ih, dat is jo een infahmden Schlüngel!" segt
mien Oll — dat fall em nich so hengahn, doa kannst
Du Di up velahten. Dat harr ic^k von den Jungen
doch mien Läre nich dacht, dat möht ic^k gestahn,
Kasper! Aewest Ornung is Ornung un Respekt is
Respekt un möht Respekt blieben. Dat weeten wi
Kaptains am besten."

"Well! well!" — sär Kasper-Ohm — "dat bün
ic^k oof de Meenung. Respekt is Respekt un möht
Respekt blieben, un doa sünd twee Ehl' Trossen
goht för; der Deubel mag sünst Kaptain sien!"

"Ic^k will em schon mit dat End vör den Spiegel
kahmen; wua is dat denn passiert?"

"Wua dat passeert is! Tjusend Schähp's last
Tjävel! Diffe flockendige Stund', as ic^k Di segg',
in mien eegen Huhs!"

"Is de Jung denn bi Di in Dien Huhs wäst?"

"Ne, bi mi in dat Huhs is er nich wäst."

"Denn hest Du woll up 'n Süll vör Dien Huhs-
döhr stahn."

"Ne, doa hew ic^k oof nich stahn."

"Wat! denn hest Du woll vör dat Finste säten?"

"Ne, oof dat nich!"

"Na, wua stündst Du denn eegentlich, Brohre?"

"Na, wua skall ic^k denn stahn hebbⁿ! Du
frögst mi am Enn' noch, ob ic^k nich uht de Dackluhk
fäken ore goa up den Schostein stahn hew. Up den
Armstohl seet ic^k, hinner bi den Aben!"

"Aewest wenn Du up 'n Armstohl achte bi den
Aben säten hest, Kasper, hett mien Junge Di von

¹⁾ Riemenmacher.

de Straat uht jo nich sehn künnt!" röhp doa mien
Oll un lacht sick, dat em de Buhf báwert.

Kasper-Öhm nehm dat äwest höllisch krumm un
schreeg vulle Rahsch:

„Donder un Blixen, Broder! Stahn ore nich
stahn, sehn ore nich sehn — der Jonge möht jo
Respekt vör dat Huhs hebben!“ — Un doamit schehest
he werre uht de Döhr, grar so as he 'rinkahm wier,
un spröht viertein Dahg hendörch keen Wuhrt mit
mienen Ollen. Dat woahrt nu mienen Ollen to
lang. Dei harren sick dat anwennt, Abends ümme
ümschichtig hüt Schapstopp un morrn Klevejaß to
spälen, bet dat werre an 't Uhtloppen güng. Doa-
rup segt mien Oll to mi Sünndags Morrns:

„Andrees, nu pass' mal up, Bengel! Nu fast
Du mal sehn, wua 'n Stäfling mit 'n Strohhalm
angelt wad. Doa, dräg mal disse dree Punt Toback
nah Kasper-Öhm un mahf een Kumpelment von mi
un segg em, ik leht em vählmal grüßen, un hia
wieren dree Punt von den veritabeln Hollandschen,
den ich fülst velägen¹⁾ Joahr för mien eegen Gebruhk
von Amsterdam mitbröcht harr, un he füll mal to-
tehn, wat he so goht wier as sien von Ruyter,
Puyter, Znuyter en Zoonen. Denn fast mal sehn,
wua he updeugt un wua grell he wad.“

Ik oock hen. As ik nu bi Kasper-Öhm in
de Stuhw fahmen doh, un he mi up 'n Kieker
fright, dunn draugt he mi mit de Fuhst un schriegt
mi glief to:

„Mahf dat Du mi van dat Burd fümmst,
Desfatt! oder ik krieg' Di bi dei Schafitten ond
schmet Di over de Keling!“

¹⁾ II. Ausg. veläden.

Dunn bröcht ic̄ äwest mien Kumpelment fein an
un hüll em den veritabeln Amsterdamer ünne de
Gallion, un doarup blöhß de Bö äwe, wuarup
Kasper-Öhm mi so früntlich in dei Backen kneep, dat
ic̄ luhr upschriegen müſt, un nahst sär he:

in mein ffig
„Jonge, is dat van den Ollen sienen ächten un
is dat for mich? Dat is Schahr, Bengel, dat Dien
Oller mi nich miehr doavon schickt hett; Soort is
Soort, un Juz is Juz, un ic̄ bün för den veritabeln!
Grüße den Ollen un frag em, ob er nich hüt Abend
Klock föß eenen Partien Kleverjassen mit nich spielen
müchte. Ick harr 'n Parlbrassen¹⁾ van 'n Punttere sief,
un denn wier doa oof noch een Steenkrooken van den
ollen Gin, den ic̄ Anno achtzig uht Batavia mit-
bröcht harr, un doavon wollten wir uns eine mooigen
Toddy²⁾ bruwen!“ *Borchring afgeworpen!*

Na, Toddy würr bruht, Kleverjaß würr spählt,
un so was denn de Fräden in de Familige, den ic̄
so ganz ahn mien Weeten un Intenschon brahken
harr, werre herstellt, un ic̄ harr noch babenin liehrt,
wua man 'n Kuhlboarß mit 'n Strohalm angelt, un
wat eegentlich in de Welt ünne rechten Respekt to
vestahn is. Un as ic̄ ölle würr un ic̄ so mennigen
Schapskopp un Panfrottsbrohre up eens to Böhnkens *hebberminne*
un werre Böhnkens³⁾ — nich alleen in de grohte wiere
Welt, sünnern sonderlich oof in mien lehw Vahre-
stadt, — fahmen sehg, un wuavon nümmis dat rechti
begriepen künne, wua dat eegentlich togüng un äwehaupt
togahn künne un dörwt: doa harr ic̄ ümme mien eegen
Gedanken un hew ümme vör mi sülst lachen müſt, wenn
ic̄ to mi sär: De hett gewiß un säke Respekt vör dat

¹⁾ Parlbrachsen. ²⁾ Erfrischungsgetränk aus Roggaf
oder Gin (Genever) mit Zucker, Eis und Wasser. ³⁾ kleine
Simekuren. (Erkl. v. J. Br. in der 2. Ausg.)

Huhs hatt, denn dat giwt vähl Kasper-Ohms in de Welt un Lühr, dei dat fettelt un dei juch werre fetteln, wenn ji man bloß Respekt vör ehr Huhs hewt. Stäkkings hew 'k äwe noch vähl mit 'n Strohhalm in mien Läben angeln sehn, ja mennigmal oof Karpen, dei sick för mächtig flook höllen.¹⁾

Doabi huchelt un lacht sick oll Unkels Andrees 'ne ganze Tiet still för sick hen, as ob he sülst all mal 'n Karpen strohhalmt harr; tolezt wischt he sick de Stiern mit sien bunt sieden Taschendohk aw un füng werre an: *by force mit döllenscheiß befreit*.

752. Je wat ic seggen wull — wull ic seggen —
Na, noch dat sülstige Joahr, as Käppen Bött in 'n Harwst werre mit Hemp un Kronliensaat un Talg un Lichtes binnen fahm wier, möht icc för mien Ollsch nah sien Huhs un fall een Ließpunt²⁾ russch Lichtes för ehr hahlen. Icf gah oof hen mit 'n Markform. As icc in de Börstuhw fahm, steiht doa 'n deckten Disch un up den Disch 'n halben hollandschen Rehs, röfert Spickegohs un Öffentung un 'n Plusteschinken mit 'ne wunderschöne Bork von Zucke un Kanehl, inbrahrt Nägenoogen un 'ne finnisch Büß mit Kaviar, Botte un Kähmbrot un 'ne Kruhk mit Gin un 'ne Buddel mit Fakkelfann. Dunner Narren! denk icc, dat geiht hia hüt woll von flässen. Achte den Disch äwest sitt Kasper-Ohm in 'n Lehnstohl, hett sien Brädenwest mit dei Goldtressen an un führt so bruhnblank un glatting uht as nurdschen Läwetran ore 'ne fette Gohsbrahr, wenn se anfängt möhr to warren. Grar em gegenäwe, oof in 'n Lehnstohl, sitt sien Nahwer, de lütt Professor, de bi uns

¹⁾ Die Sätze in diesem Abschnitt von den Worten „Un as icc ölle würr“ bis „flook höllen“ fehlen in den Gesamtausgaben. ²⁾ livisches Pfund = 14 Pfund.

Jungs uht de Straat Dokter Spirfix heeten dohn
dehr, wiel he so dröhg un gähl as 'n ollen Flick-
hiering was, de dree Dahg an de Sünn stahn hett.
Jet kunn Spirfix up 'n Doht nich uhtstahn; he güng
alle Dahg an 'n Strann' spaziern, un denn keef he
ümme to, wua ik angeln dehr, un denn wull nie
nich keen Wietick anbieten. Kasper-Ohm heel äwe
een grohtes Stück up den Professor, wiel he Studieren
liert harr, 'n vörnehm Mann was, sick giern wat
von Batavia un dei Munsuhns vörklänen leht; un
Dokter Spirfix heel oof 'n groht Stück up Käppen
Pött, man nich von wegen Batavia, äwest von wegen
Pötten sien Frühstücks un sien Plusteschinkens un sien
mooigen Gin. Na, Ji weet jo, wer lang hett, lett lang
hängen. Kasper-Ohm harr dat lang, un dat hüng
mennigmal höllisch lang bi em. Dat schient, as ob
Kasper-Ohm un Spirfix dittmal oof nich schlicht in-
haut un inbött harrn; de Ossentung un de Spickhost
wieren man noch halw nah, von de Plusteschinken
was oof all 'n gahtlich Stück 'rutsnäden, un Spirfix
leht sick so puhtig an un hicupt un slenkert in sien
Armostohl so vähl, as 'n Joahrtüg, dat vör Notanke
ligt, un as ob he sick de Quack an 'n Hals gäten
harr. Sien lütt Kopp seet deep in sienem hohgen
Rocksfragen 'rinne, as 'n Kopp von 'n Kröpp-
düffert, de sick uppuhst hett, de lütt Zopp von sien
oll voßig Brühk stünn piel in 'n Enn' achte äwe den
smärgen Rocksfragen weg, as 'n Rottenswanz äwe 'n
Swienstrog, un sien lütten bruhnen Dogen plierten
so grell hinne sien groht sülwern Brill 'rute as
Mühs in 'ne Drahtfall.

As Kasper-Ohm mi 'rinne fahmen führt, dunn
wischt he sick de Munt mit sien Tölledoht un preit
mi an:

„Na, Jonge, Du wist woll den Ließpont Liches
awhahlen, den Dien Moder gister bi mi bispraken
hett? Den kannst Du nahsten friegen; sett man ierst
den Marktorw dahl un stopp mi un den Professor
doa een Piep in. Wi sünd nu mit onser Fröhstück
dörch, oder, wuarans is dat, Herr Professor, nehmt
wir noch ein bitschen van den hollandschen Rehs ond
noch eenen lüttjen Wutki?“

„Gi, schehnsten Tanf, Käppen Pett! Mich pestens
zu petanken; ich habe tes Kuten fenug, ieperreiflich
fenug!“ — sär Spirfix, un doabi hickupt he eens.

He was nämlich doa achte uht Stoppelsachsen
her, von wua sei doatamals sic^t all ehr Professors
her verschreben, nich von wegen dat Hickuppen, man
von wegen de Spra^h.

„Well Jonge!“ röhp dunn Kasper-Öhm — „denn
man flink! De Knaster un dei Piepen stahn doa
achter in dat Wandschapp bi den Aben.“

Ict sett oock flinking den Körw dahl un denk,
dat lohnt nahsten am Enn' noch 'n Stück von den
feinen Pluystershinken ore von de Spickbost. Doarup
hahl ic^t den Knaster uht dat Wandschapp un stopp
dei Piepen. De Käfsch möht 'n Licht 'rinne bringen,
un Kasper-Öhm un de Professor stöhken sic^t ehr
Schmölstakens an. As nu Kasper-Öhm sien Piep
richtig in 'n Brand pufst harr, dunn lehnt he sic^t
trüch in sienem Armstohl, keek Spirfixen un mi 'ne
ganze Tiet nahdenklich an un puhst eenen Rohftringel
nah den annern in de Lust, so egal, as wenn he
sei awdresseln dehr. Up eens sär he:

„Herr Professor, doh er mi doch den Gefallen
un exam'neer Er mich mal den Jongen. Dat is
mien Süster Illsche ehr Jonge, und er geiht bei
den Kanter up de grohte Stadtschool. Seh Er doch

mal to, Herr Professor, wuarans mi dat mit dem Kifer o
bi em uhtsüht. Ich mücht dat woll weeten, ob er sick
heel so goht up sien latinische Bokabels versteiht as up
sien Hann-Bung-Knähp un Uhlenpegeleschaften."

As Kasper-Ohm dat den Professor an Sinn
wier, äwekümmitt mi dat up eens so mit de Angst,
dat ich nah mienem Körw griepp un uht de Döhr
wegwutschten will, äwest Kasper-Ohm leht dat nich
doato kahmen un schriegt mi to:

„Jonge! Wua Er sick dat ondersteiht un de
Blockade breckt, so warr' ic! Em mal bidreihbassen!“¹⁾

Ich müfft also woll blieben, ich mücht willen
ore nich, bliew an de Döhr stahn un kief den Pro-
fessor an, as de Dehw de Slüter Dokter Spirix
sehg oof ganz knurrig uht, as ob em dat goa nich
mit²⁾ wier, wat Käppen Pött em anmohden dehr.
Alleen äwesten doa he Pött sienem Blusterschinken
genahten un Pött sien Fattelskann drunken harr un nu
Pött sienem Knäster schmöken dehr, dacht he woahr-
scheinlich grar so as ic! Na, denn helpt dat nich! —

Doarup keef Spirix mi an von ünne bet baben,
as ob he taxieren wull, wuavähl Punt ic! woll up 'n
Däsen wägen künnt, un up eens schöht he los:

„Quotsunt partes orationis in lingua latina, misili?“

Wenn he mi fragt harr, wuavähl Faden böhken
Blankholt up 'ne holl Gef gahn, wenn de Tunn
Hiering säben Dahler un sößtein Schilling kosten
dohn deiht, wier dat nich dähssiger von em wäst.
Harr he mi man fuhrft fragt, wua wiet ic! in 'n
lütten Bröhre bi den Kanter all kahm wier, denn
harr ic! em dat woll seggen künnt. Achte bi de
nägt Fabel von glis et mus harr ic! denn segt. Ich

Reffw = 4 m

¹⁾ mit der Drehbasse (einer leichten drehbaren Schiffss-
tanone) beschießen. ²⁾ recht.

vestünn äwest nicks von sien oll Kramelatin. So-
ans kün̄n̄ ich nich annes un schweeg bohmstill.

„Ahoy, Jonge!“ schrehg Kasper-Öhm dunn —
„luv in de Wind, segg ic̄, luv in de Wind!“

„Je, ic̄ süll dat Luven woll lahten vör den
verdammten Professor sienen Legerwall; ic̄ harr jo
keene Wind nich. Kort und goht, ic̄ seet up as 'ne
Texelsch Schuht up dei Gudwins. *Vandbank unz
spurk*

„Hm, hm!“ — sär dunn de Professor.

Kasper-Öhm lär äwe sienen Börfinger sinnig an
sien Näs', keek ierst mi un doarup den Professor üm-
schichtig an un röhp:

„Herr Professor, dat is licht möglich, dat der
Jonge noch nich so wiet in den Kifero kahm is.
Er führt jo, dat er dat noch nich hatt hett; frag Er
em doch mal nah wat anners. Frag Er em doch
mal in der Mathehs'; dat is upstunds for eenen to-
künftigen Skipper eene necessierliche Wissentlichkeit!“

„Hm, hm!“ — sär dunn Spirfix un hickupt.
Doarup nehm he sien groht sülwern Brill aw, wischt
dei Gläser mit sien oll bohmwullen Näsdohk blank
un schuhlt mi doabi vör dwaß so falsch un giftig
an, as 'n Hingst, de grar tobieten will.

„Ei ja, ta werten wir mal sehn, Käppen Pett,
was ter Schieler in Matthesi verschähn duhn duht“ —
seḡt he. „Was kilt von denen Kadäden eines
rechtsfinklichen Drianjuli?“ Doa seet ic̄ werre up
dei Gudwins. Wat 'n Katteder was, dat wüft ic̄
siehr goht, denn doa harr uns' oll Kanter sienen
Sprahkmeister inschlatten, nämlich sienen Reetstock,
wuamit he mi all tüm öftersten dat Jacklerre mächtig
uhtballert harr. Wat 'n Katteeke¹⁾ was, dat wüft ic̄
ook recht goht, denn sonn' uhtlandsch Diehrt harren

¹⁾ Eichhörnchen.

Jochen Bees', Hans Holtfrete un ic in dat
Mönkwede Holt doht slahn, as wi in 'n Harwst
up dat Nährböwern uhtwäst wieren, dat was noch
goa so lang nich her, — man äwest wat Kadäden
für Dinge sien kunnen, doa müst ic so wenig von
an as 'n Möppen von 'n Bullmahnd. Spirfix harr
mi eben so goht fragen kunnen, wuavähl Kubiffoht
up 'n dubbelten Pietschenknall gahn, ore wuavähl
masern Piepenköpp uht een Kubifwörtel mahkt warren
kähnen. Nich as ob ic nich mank dei Triangels to
Huhs wier; funträr, de Kanter harr mi doabi so
mächtig dahfst, dat ic mit Winkelz un Schenkels
grar so fix ümsprung as mit Ball un Ballknüppel,
wenn wi Lockball, Uhtlöpeball ore Kuhlsähg in den
ollen Scheetgraben bi dat Steenduhr spälten. Ich
bün bi dei infahmden Triangels so dägt todeckt
worden, dat ic dat noch up mien oll Dahg nich
vegäten hew, wenn twee Triangels sich decken dohn,
un dat ic hüt un diffen Dag noch mennigmal doa-
von dröhm, wat de oll Kanter mi bi den Rockfrahgen
äwe de Schoolbänk treckt un schriegt: Verdampter
Schlingel, hast die Kongruenz noch nich kapiert! Ich
werde Dir die Argumenten wohl wieder einmal
rite et fundamentaliter ad podicem demonstrieren
müssen! — so dat ic vör Angst in 'n Schlahp luht
upschriegen möht, un wenn ic upwahf, äwe un äwe
in 'n Schweet liggen doh, as ob ic tein Köppkens
vull heeten Flerethée drunken harr, üm in Transprat-
schon to kahmen.¹⁾ Kortüm un langüm un rundüm —
ic kunn oock in de Matheh' keen Hals gäben un
schwieg werre bohmstill, hew äwest doabi twee

¹⁾ Der Passus in diesem Abschnitt von „Spirfix harr
mi eben so goht“ bis „in Transpratschon to kahmen“ ist
in den Wertherschen und Hesseschen Ausgaben weggefallen.

Gedanken, ierstens: Plusteschinken krigst du hüt nich,
Andrees! un tweetens: Na, töhw, Spirfix! dien
missingsch Huhsdöhrklink wad hüt Abend werre mal
'n bätten mit masigen Holsteenschen inräben.

„Hm — hm!“ fär Spirfix dunn werre, hickupt
un tröck sien Näs' kruhs, as ob se 'ne Ahnung doa-
von harr, wat ehr för 'ne schöne Bischeerung von
mi todacht wier. Nahst brummt he noch wat in 'n
Boart, wat binah as: banauisch ore: posaunisch
flüng, icc weet nich recht wat. Doarup feek icc nah
Kasper-Öhm hen, vull Angst äwe de Lex, de he mi
nu lesen würr. Do mien gröttste Verwunderung ögt
he äwest nich mi, sünnern den Professor mit eene
heel malcuntante Expresschon. Sien link Dog harr
he doabi werre tauknäpen, un sien Kinn stünn doabi
vör as 'ne uhttrocken Schuwlahr, de man vegäten
hett toloschuben. Icf sehg dütlich, dat bi em 'ne
Bö mit Hagel, Dunner un Bliß uptöhg. Up eens
pruhst he los:

„Herr Professor, nicks för ungoht, Herr Pro-
fessor! Icf will Em mal wat seggen, Herr Pro-
fessor! Fragt Ji mi, icc hew Verstand, dat weet
jere een van Rostock bet Petesborg un Batavia;
fragt Ji miene Fru, de hett Verstand, sünft harr icc
ehr un se mi nich nahmen; fragt Ji den Jongen
doa, de hett oock Verstand, denn dat is mien Süster
Jillsche ehr Jonge un hührt mit to der Familige.
De Jonge kennt zwarst sienem Jesum nich, äwerst
Verstand hett er doch. Herr Professor! Nu will icc
Em mal wat seggen. Er möht nich meenen, as ob
der Jonge nicks nich weeten dohn deiht. Aewest,
Herr Professor, Er frögt em jo ümmer, wat er nich
weet; wenn Er to examneeren versteiht, Herr Pro-
fessor, wat mi anfangt 'n bätten dubitanter to warrn,

so doh Er mi doch mal den Kumpfpläsanzen ond frag
Er em mal wat er weet!"

As Spirfix Käppen Pött so unmaßmäßig schnacken
hührt, dunn keek he em so wild un dämelig an, as
de Koh dat nieg Duhr, un nahsten nah de Döhr,
as 'n Hohn nah 'n Wiehm. Doarup sprüng he up,
tröck sienen Kronometer uht de Bücksentasch un sär:

"Mein Kott ne ja, Käppen Pett! Schon zwelf.
Kietigst zu entschultiken. Recter et Concilium —
Weizses Kolleg — Zitung" — un doamit grehp he
nah Stock un Hoht un seilt uht de Döhr as 'n
Smuggle mit Kunterband dörch dei Tollfutters.

"Laht den Schapskopp lohpen, Jonge!" — röhp
Kasper-Öhm, as de Huhsdöhr achte den Professor
klinken dehr — „laht em lohpen, segg ic; der Kerl
hett jo nich so vähl Verstand as in 'n Maikäwekopp
wegstaut warrn kann. Dadrum quäl Di nich! Wenn
he nich to examneeren versteiht, wuarans fast Du
denn antwurten fähnen. Dat is jo gegen alle Minsch-
lichkeit und gegen den naturam van dei rerum, as
dei Geliehrten seggen."

„Ic stünn doa mit apen Mund, as Kasper-Öhm
so driftig spröhk; äwest mi güng up eens 'n Licht
up, un dat würr mi nu floar, dat de Professor sülst
un alleen schuld wier, dat ic nicks weeten dehr.
Man so wollfeil fehm ic doarüm doch nich weg.
Denn Kasper-Öhm stellt sic vor mi hen un sär:

"Süh mal, Jonge, nu will ic Di mal exam-
neeren; nu nimm Di äwerst tosahm, segg ic Di,
un holl Di stief, süh, fünst schlah ic Di achte dei
Klüsgaten! Wat is een Mufferdeischoone?"

"Gen Mufferdeischoone is een Schoone mit
vulstakelt Grohtmast un Fockmast, mit Gieß un
Gaffel."

Impression: ab 35 ^{3*}
mit Fockmast und Gaffel (Gieß und Gaffel) gek
zugesetzt.

„Dat is nich schippermässig hitekent, äwerst dat
geiht, dat lett sic verstahn, Jonge. Na, un wat
sünd denn Puttingen?“

„Groht Klümp uht Weitenmähl, Botte, Zucke,
Eie, söten Rohm, vähl Hamelfett un noch mehr
Krinthen, dree Stunn' lang in 'ne bleckern Büß in
fakendig Wahte fahrt.“

„Nu kief eens eene den rammdähfigen Rangen!
Morblex, Bengel, ik meen jo dei Puttings an de
Anna Maria Sophia!“

„Je so! sonn' Puttings! Dat ünnerst Enn' von
dei Wanten, wua sei mit Zumfern un Boltens
gließ ünne dat Schantdeck fastspiekert sünd.“

„Un wat is 'n Leik, Andrees?“

„'n Leik is 'n Tau, wuamit dat Seil infahrt is.“

„Un wat deihst Du, wenn de Topgallant-
parduhn ritt?“

„Denn spieß icf se werre.“

„Ne, Jonge, dat möhst Du nich dohn! Scher
Lehwerst 'n frisch Tau in. Bäte is bate! Sonn'
spleißt Tau dögt un dühst nich. Dat 's as boare
Drüttels up 'n falschen Wessel. Na, un nu noch
eens. Wat 's 'n Loots?“

„Loots' is 'n Loots', 'n Kierl, de sien Schuldig-
keit dohn möht, Haben in un Haben uht, sünft wad
he äwe Burd smäten, un doasför krigt he sien Bi-
tahlung!“

„Richtig, Jonge! Un doarüm doh Du stets
un ständig Dien Schuldigkeit, doamit Du nich äwe
Burd smäten wäst ond ümme Dien boahre Bitätlung
kriegen deihst, — un grüße Dienen Unkel, wenn er
oof nich an dat Finste steiht. Un nu weest Du,
dat dat doarup ankünmt, wer un wua man exam-
neert. Verstand is Verstand! Doato bruhkt man

III. Kästenfahrt

sick keenen Schapskopp von achtē dei Karpathen her
to verschrieben. Dat deilt mi eegentlich leed üm
den Professor, dat ick mi so in em verkalkuleert hew.
Ict harr em för klöker hollen as er is. Na, nu
schnier Di man een Stückschén van den Plusterschinken
aw, man dat Du mi den Gin nich anröhgen deilst,
Jonge! Mitdes will ick Di Dien Ließpont Liches
van achter uht den Spieker hahlen."

In Batavia möht he doch absolut wäst sien, dacht
ick bi mi sülst, as Kasper-Ohm nah den Spieker
stüert. Wäst is he doa, dat is so gewiß as Amen
in de Kirch; wua kunn he sünst so grausam flook
sien; un von de Tiet aw hew ick för mien Part stief
un fast glöhwt, wenn, wua un wat Käppen Pött von
Batavia vetellen dehr, un wat oof mien Oll sien
Maat dagegen seggen mücht. Nahsten hührt ick den
Plusterschinken sien Lex gehürig aw, wuabi he to
mien grohte Freur goht bestünn, blohß wiel ick em
richtig to examineeren wüsst, dehr oof noch 'n poa
flinke Krüz- und Querfragen an dei Nägenoogen un
de Spickgohs, dei oof nich schlicht uhtfüllen, un röh
oof eens an den Proppen von dei Ginbuddel, ob-
schonst dat eegentlich gegen den Kuntrakt was, alleen
äwesten ick dacht, dat geiht all för Manscheste¹⁾ weg,
un dat is all een Awwaschen. — *Vandermillen, de jene
Tache*

Doarup sett de Winte in, un dat fehm mit sonne
brandbitterböse Küll, dat de Strom all Bähddag vör
Wiehnacht²⁾ bet nah 'n Breetling hen hollen dohn
dehr. Na, dunn würr Strietschoh lohpen nich för
de Frahg. Junge di, wat güng dat moon!³⁾ Ferst

¹⁾ Sprichwörtlich: Egentlich nachgemachter Sammet
aus Baumwolle.

²⁾ 2. Ausgabe. Hilgendree-König.

³⁾ Das Folgende bis zum Ende des Abschnittes haben
die Herausgeber der Werke nach des Dichters Tode gestrichen.

gegen de forsc̄e Norrw̄est an 'ne vull Halwstunn'
geampelt bet wiet achte Marrn' un bet dei Tranen
an dei Bäcken fastfriern dehren, un denn werre vör
de Wind retuhr gefitscht in tein Minuten up mien
Öllen sien langsnablig hollandschen Strietschoh. Junge
di, wat güng dat mooy! Mi wad mennigmal ganz
hypokohlsch — sär oll Unkel Andrees un speeg doabi
trurig up dei Kählen vör sich in dat apen Abenlock —
wenn 'k an dei Tieden trüchdenken dohn doh.
Wua schlick un flink dei Behn dunn, wua möhr un
froß nu, un wua nehg an't Awwaken! Dat sünd
man fies un föstig Joahr her, äwest upstähds wad
mi dat all oarig suer, wenn ich sonne halwe Stunn'
gegen de Norrw̄est an Strietschoh lohp, un hen un
her nah Warrmün̄n' in annethalw Stunn', as ich dat
as Funkmann oft nohg dahm hew, dat kunn ich nu
nich miehr för hunnetduhsend Dahle un wenn 'k
Habenmeiste, Lootskummandühr ore goa Vagt in
Warrmün̄n' doasför warrn füll. Ne, dat kann 'k
absolut un partutemang nich miehr.

Na, dat Jes was goht. Kähm ich in vulle
Fohrt gegen den Fischedaben, wua de Anna Maria
Sophia an't Bollwark ~~fallen~~ sorr̄t lag, un Kasper-Öhm
steiht bi ehr mit 'n poa Kapteins un spräken von
Keelhahlen, Betimmern un Kalfatern un all so wat.

„Na, Musche Blix, fall Er mi man nich in de
Wahf ond gah Er mi nich up dat Bollies!“ segt
Kasper-Öhm, as ich 'ranne fahm.

„Hett nicks to bedüren, Kasper-Öhm! Hett nicks
up sich!“ segg' ich un suhs' üm de Kapteins rüm as
'ne Fleremuhs üm dei Nachtwächtes.

„Is all mennigeen inbrahken un vesahpen, Bengel,
de nich sonn' Dwallhamel was as Du! Laht Di

rahden, Jonge, laht Di rahden!" segt dunn Kasper-
Öhm werre.

„Wenn de Häben instörrt, sünd all dei Swählken
doht!" segg ik dunn werre un foahrt dicht üm de
Führwahf bi den Fischehaben 'rümme, as 'n Brümme
üm de Tranlamp.

„Is dat eenen gottlosen Rangen, Käppen Brad-
hiering!" seggt dunn Kasper-Öhm. — „Dat is mien
Süster Illsche ehr Jonge. Wenn de nich noch eens
vesüppt ore uphängt wad, denn so is keene Gerechtig-
keit nich mehr in de Welt, un keen Verlaht nich up
dat Evangelium.“

„Sünd ook roare Gasten wäst in uns' Tiet,
Käppen Pött, — hä — hä! — nich woahr?“ —
röhp dunn Bradhiering. „Weet Ji noch de Kohfen-
bohd, de wi beir' Pingsten Anno 59 an 'n Strann
ümistöten dehren, un wua dei Kräwts achte uns
wieren un uns bet achte de Fischebastjohm doa nah-
setten dehren? Wi äwest ampelten dörch den Graben
un kneepen uht. Weet Ji dat noch?“

„Silentium! Laht Er doch so wat den Schlähfs
doa nich hühren, Bradhiering! Dat heet jo Tran
nah Tromsoe bringen! Der Jonge geiht sünft noch
ganz äwer Stag.“

„Ich hüll mi äwest nich wiere bi sei up, denn
ik sehg mienens Frünt Hans Holtfreter uht dat Fische-
duhr up 'n Schläden mit sonne Foahrt 'rute un nah
den Fischehaben 'rinne seilen, as wenn he von 'n
Flixbagen awschaten wier. Ich nah em 'ranne.“

„Deubel, Hans! Dat geiht fein!“

„Ja fein gahn dohn deiht dat, Andrees!“ segt
Hans un stoppt sien Schläden. „Schnall Dien Striet-
schoh man fuhrst aw un kumm mit!“

„Hest Du noch 'n Schläden un Peefhaken för mi?“ segg icf.

„Wiß!“ — segt Hans — „mien Oll sien groht Fischeschläden steiht achte de Huhsdör; den kannst friegen; den hahl Di man! Sonne feine Bahn hest Du noch nie awlähwt. As dat schummern würr gestern Abend un iehr dei Nachtwächtes fehmen, hew' wi twee Stunn' lang baben an de Pump pumpt, un äwe Nacht is de heel Straat so blanking worrn as 'n Spiegel. Ne, wat doa all för Lühr up de Snut un up den Achtesteven sollen sünd, dat glöhwst Du nich, un wat dat för 'ne Foahrt den Amberg dahlmahft, dat möhst sülst dörchmahken!“

Icf laht mi dat nich tweemal seggen; Strietschoh aw, — Holtfretern sien grohten Fischeschläden 'rute, — un nu güng dat bet baben in de Straat 'ruppe un denn up den Schläden von baben hendahl de Straat 'rünne in sonne Fuh^{er} un Foahrt, as wenn 'n Schip von Stapel geiht. Süh doa, holst Bahn! Süh doa, holst Bahn!

„Junge di, dat geiht fein, Hans!“ segg icf, as wie unnen in 'n Haben ankahmen.

„Ja, fein gahn dohn deiht dat, Andrees!“ segt Hans Holtfreter.

Un dei Lühr, dei doa in de Straat güngen, müßten sicd dicht an dei Huhsdöhren drücken, sünft harr wi sei mit uns' Schlädens üm un üm führt. Nu müßt sicd dat so drahpen, dat, as wi dei Schlädens werre ruppentröcken, de oll Paste von Sankt Jakobi de Straat dahlgüng in vulle Ornät, de Köste achte sicd. Wi nehmen uns' Deckels aw, as de Preesten uns vörbigüng; man he estimiert uns nich.

„Bi Hierundar up de Lastadie is hüt Nah-middag Kindöhp; doa warren Twäschens döwt, een Jung un 'ne Diern; weeft all, Andrees?“ segt Hans.

„So?“ segg icf. „Hewt sei oof Appelturt?“

„Ja!“ segt Hans — „Appelturt un Malahaga!“

Mitdes fehmen wi werre baben in de Straat an. As wi nu baben sünd, segt Hans Holtfreter to mi:

„Icf will Di wat seggen, Andrees; laht ierst den Papen nah de Lastadie awbögen.“

„Ach wat!“ segg icf. „Mitdes, dat wi unne sünd, hett he all lang awbögt; he is jo all dichting bi.“

Un nu güng dat werre los von baben dahl in vull Joahrt, hest mi nich sehn, un wen sien Bahre büst Du? Süh doa, holst Bahn! süh doa, holst Bahn!

Anewsten de Pap un de Köste hührten nich, wua wi sei preiten. Langsam un iehrenfast stüerten sei ehr Kuhrs. Ob de Paste nu so von sien Kindel-bierssermon, un de Köste so mächtig von sien Be-trachtungen äwe Appelturt un Malahaga un dei lübschen Marktstücke up den Opfertölle innahm wier, dat lett sich nich goht nahwiesen. Icf weet bloht, dat wi sei ümme nehge up dei Hacken fehmen, un dat dat nich möglich wier, den Schläden in sien dull Joahrt to möhsten.¹⁾

„Süh doa, holst Bahn!“ schreeg icf noch mal so luht as icf kunn. Pap un Köste hührten nich, rein as wenn sei beir mit Blindheit un Dohwheit slahn wieren.

„Süh doa, holst Bahn!“ schreeg icf tum drürren Mal in helle lichte²⁾ Dodesangst.

¹⁾ aufzuhalten. ²⁾ Das Wort „lichte“ fehlt in der 2. Ausgabe.

Ick harr dat äwest kuhm 'rute, so störr mien
groht Fischeschläden oof all den ollen Köste bumps
up dei Hacken; swapp's seet he vör mien Föht up 'n
Schläden, un een — twee — dree — swapp's seet
mien lehw Preeste up den Köste sienen Schoot. Beir
mahkten woll een gräßliches Wäsen un handschlahgten
as unkloof. Dat hulp äwe alltosahm nich; de Schläden
leht sich nich hissen un nich locken, dat was rein as
wenn de Büßworm¹⁾ achte'n Össen is, un vörwarsch
gung dat in vulle Ornät up den Schläden de Straat
dahl uht dat Strandduhr 'rute un so in'n Haben
'rinne bet dicht an de Anna Maria Sophia; doa
ierst kunn 'k dat Beest von Schläden werre stoppen.
Harre Gott un Harre Jes', wat harr ic vör 'ne
Angst mitdes uhtsahn. Ick dacht, mien Hoar müßt
doavon gries worrn sien. Den ollen iehrwürdigen
Paste in vulle Ornät up mien Schläden an hellen
Dahg de Straat dahlschebst! Dat güng säke nich
ahn Krähwt un Brummboahrenloch²⁾ för mi aw! Wua
füll dat warrn! Mi was, as ob ic Preeste un Köste
doht slahn harr. So fehmen wi an de Anna Maria
Sophia 'rann. Kasper-Öhm un Käppen Bradhierung
stünnen noch doa.

*Ne, dat is doch äwe Dreihbassen un Muske-
dunnes!* schreeg Pött. *Dat geiht jo äwe Bollies,
Grotties un Schlampies!* Van den Köste will ic
nichts seggen; äwest Harr Paster, Harr Paster; wua
kann Er sich van sonn förbannaden Jongen so
begriesmulen lahten. Is dat möglich un is dat er-
hürt. Hett je een' so wat awlähmt, un kann je
so wat werre vörkahm! Hew ic Zuch dat nich
glieck segt, Bradhierung, wat der Jonge för eene
gottlose Kärnaljie is! Harr Paster, der Jonge kennt

¹⁾ Bremse. ²⁾ Polizist und Gefängnis.

sienen Jesum nich; der Jonge weet nicks von iersten Petri, sief, sief. Harr Paster, shall ich den Jongen mit sienen eegen Peekhaken vör den Bläß slahn, oder shall ich em hier in der Füerwahk vesöhpen?"

"Kasper-Öhm harr äwest goht in de Füerwahk vesöhpen un vör'n Bläß slahn. Ich harr keen Tiet. Ich harr kuhm mienien Foht von den Schläden, as ich oock Schläden un Peekhaken, Paste un Köste, Bradhiering, Pötten un de Anna Maria Sophia in'n Stich leht un uhtneigen dehr, as ob dat Jes ünne mi inbrähken wull.

Wua Paste un Köste de Schlädenfoahrt befahm, un ob uht de Kindöhp up de Lastadie noch den Dag wat worrn is, doa hew'k mi nich nah erkundigt. As ich äwest Kasper-Öhm viertein Dahg nahher dröhp, — so lang güng'k em ümme uht den Wehg, — dunn färhe to mi:

"Morblex, Jonge! Wua kannst Du so mit Gott's Wuhrt ümstahn. Dat der Deubel Di nich up de Stähr hahlt hett, dat kann ich nich begriepen, dat verstah'k nich; alleen äwersten wann er Di nich noch eens hahlt, denn so bün ich för mien eegen Part ganz säker. Gah nah den Paster hen, segg ich, un vebirr Di, segg ich; wua Gott's Wuhrt keen Dähg hett, dat is eene Hunnennation, dat is as dei Heiden in Batavia un achte de Magellahnsche Sund. Dat wäst Du begriepen liehren, wenn Du ierst up de apenboahre See kümst in Januari vör'n fleegenden Storm uht de Nurdkant."

Je, dacht ich, un denn keen Boot nich! Nah den Papen güng ich äwest doch nich hen; ich wull den Deubel, wat süll ich oock; denn Jungs, dat weet Ji recht goht, sünd Jungs, dat heet Dinges, dei twischen Ahp un Minsch mirrn mank' stahn, so dat man nie nich weet, wua de Ahp upführt un wua

IV. De Wopwallisch

de Minsch anfängt. Sonn' Jungs dohn nie nich,
wat sei dohn sält, un dohn man in den eenzigsten
Fall goht, wenn Dohn ore nich Dohn een Dohn is.
Mit een Wuhrt, sei fangen ümme doa an, wua de
gesunne Venunft upphürt, grar so as dat Stadtrecht
von een gohr Stadt, de nich wiet von Rostock awligt. —

*Von einem kleinen
Studenten
Tranquillus*
Kapitel 1
Noppenmarkt

As dat doarup werre Frühjoahr würr, leeg
Räppen Pött äwe, denn de Anna Maria Sophia
was up sien letzte Joahrt von Petesborg vör 'ne
stiewe Nurdwest gegen de Kuhr'sche Wall¹⁾ lack worrn
un müst feelhahlt un von Keel up nie vetimmet
un kalsfetet warrn, so dat he vör Egi di²⁾ nich an't
Uhlöhpen denken kunn'. Dröppt he Mahndag nah
Trinitats sienen Broder, den Barnstörpe, de vier
Ossen to'n Wesselhafen³⁾ köfft harr, up 'n Noppen-
markt.

„Na, wua geiht Di dat denn upstunds, Kasper?“
segts de anne Pött.

„Je, wua skall dat gahn dohn, Broder? Goa
nich gahn dohn deiht dat. As 'n Kronomete geiht
dat, wua de Kähr an räten is. De Anna Maria
Sophia ligt noch ümme feelhahlt up de Breetfied as
'n dodigen Nurdkaper⁴⁾ an de Harpuhn, den sei dat
Speck uhtschnieden. Sünd dat Dien Ossen?“

*Der Winkel
und die Böschung*
Jch drehw mi doa oof mank dei Ossen rüm, —
sär oll Unkel Andrees — mit mien Frünn' Jochen
Bees' un Hans Holtfreter, idel vegröht, denn wi
harrn up 'n Niegen Markt bi „Trull Trull, Oss is
keen Bull“ tohohp sief Schilling gewunnen un habenin
dree Buhrwiewes ehr Röck, ahn dat sei dat markten,
mit 'ne Packnadel un 'n Sackband so dägt tosahm
neiht, dat sei sic dat Schlahn kregen, as sei werre

¹⁾ Küste bei Kurland. ²⁾ 1. September. ³⁾ Steht auch
in der 2. Ausg. und ist von allen Bearbeitern weggelassen.

⁴⁾ Walfisch.

uht 'n anne wullen, un sick dei Röck fort un kleen
rehten, bet dei Krähwts doatwischen fehmen, wuaräwe
wi uns noch miehr hähgten as äwe un' sief Schillings.
As icc äwe mien Dehms bi dei Ossen sehg, dunn
blehw icc ook bi dei Ossen un hührt dat all mit
aw. Dok dacht icc, man möht dat Glück nie nich
uht den Wehg gahn, de Barnstörpsch schenkt Di am
Enn' werre 'n Pappahn to Markt, as he Koop-^{42.}
flagmahndag¹⁾ dahn hett.²⁾

„Ja, Brohre, dat sünd mien Ossen,” sär dunn
de Barnstörpe.

„Van wen hest Du dei Ossen köfft, Broder?”

„Dei hew icc von Barten uht Lütten-Kleen
handelt. Wuarium meenst Du?”

„Der blahge Osse doa geföllt mi nich.”

„Wuarium denn nich?”

„Börn is de Osse recht goht, man achter doa
föllt er aw.”

„O wenn man nich, Kasper! Dat is de best Osj
von all vier. Nimm mi dat nich äwel, äwest dat kennst
Du nich, Brohre. Wuans een Gäljaz takelt wad, dat
magst Du weeten, man äwest wua 'n Osj vörn un achte
takelt wäsen möht, doa vestiehst Du nicks von aw!”

„Ic segg Di, Broder, velaht Di up mi; achter
föllt der blahge Osse aw. Ic vestah mi up allens,
wuarüm skall icc mi nich ook up dei Ossen vestahn?
Verstand is Verstand, un icc weet Bescheid! Alewigens
will icc Di mal wat seggen, Broder.”

„Na, wat denn?”

„Hest Du noch van den fetten Ahnten, dei Dien
Fru so mooy to brahden versteiht?”

¹⁾ Markttag in Rostock (Montag vor Aschermittwoch).

²⁾ Dieser ganze Abschnitt, der auch in der zweiten
Auflage steht, ist in den Gesamtausgaben nach des Dichters
Tode weggeblieben.

„Doa warrn woll noch weck von nah wäsen.“

„Un hest Du noch van dei rohren Burdaufs
mit den langen Proppen van Dien lezt Kindelbier?“

„Na, doa sünd oof noch 'n poa Buddel von
äwrig bläben.“

„Morbler, Broder, dat nehm'k Di goht! denn
brahr mi man een Ahnt to morrn Middag; ic will
Di 'n bätien besöhlen.“

„Dat's mi lehw, Kasper! Dat doh Du man!
Ahnt un Rotspohn sälen hente¹⁾ twölf prahrt stahn.
Aewest holl oof Wuhrt! Üm wekke Tiet soll icc Di
de Bänkwahg 'rinne schicken?“

„De Bänkwahg? de Stohlwahg? de holsteenjsch
Wahg, Broder? Ne, up de Bänkwahg führ icc nich!“

„Na, wuarüm denn nich?“

„Up de Bänkwahg lettst Du jo den Swiensnire
un de Häwamm 'rutehahlen, — wat taxeerst Du mi!“

„Ach, Kasper, so wäf doch nich unkloof! Up de
Bänkwahg führ icc jo sülm, wenn icc nich rieden doh,
un mien Fru oof, wenn se nah de Stadt will. Dokter
un Paster wad doa oof up hahlt, un 'n Schehswahg
hew icc nich.“

„Broder, icc segge Di, up de Bänkwahg führ icc
nich! Wer siene Näse awschmitt, de schamfeert sien
Angesicht. Wat Du deihst, möhst Du weeten, un
wat icc doh, dat möhst icc weeten ond dat weet icc!“

„Na, wenn Du steenpöttig büst“ — sär dunn de
Barnstörpe — „denn möhst Du Dienen Kopp hebbien.
Denn nimm Di man Fuhrmann Rossen, ore gah
to Foht 'rute, doa kannst Di noch dei Behn 'n bätien
bi veperren, un dat mag Di ganz goht dohn; Du
wäfst jo upstährs so dick, as wenn Smolt Dien Bahre
un Botte Dien Mohre wier!“

= hento, gegen.

„Oder Du kannst mi man lehwerst Dienen Voßwallach mit 'n Dörpjung 'rinneschicken; ich will den Tongen woll 'ne To*i*¹⁾ gäben.“

„Wat, den Wallach! Mienen Voßwallach wist Du rieden! Kasper, Du büst woll up eens nich recht richtig worrn! Du kannst jo nich rieden!“

„Donder un Blixen, Broder! Wat taxeerst un verestimeerst Du mi! In den eersten Plaats shall ich niets van Diene Ossen verstahn, nu shall ich Dienen Wallach nich rieden fähnen. Wat taxeerst Du mi, segg ich!“

„Kasper, ich segg Di, bliew doavon aw, — de Voß hett sien Rücken, — Du dögst doa nich to!“

„Futr' di Morblex! Wuarüm shall ich doa nich to dägen! Ich hew up de Anna Maria Sophia fief un twintig Joahr in Storm un Unwäder räden, — ich hew in Batavia up den Generalstattholder sienem Elefanten räden, um ich schüll Dienen lausigen Voßwallach nicht to hanteeren verstahn! Schickst em oder schickst em nich?“

„Na, man nich so hastig! Vör mientwegen recht giern; äwest giw mi man nahst keen Schuld nich!“

Kasper-Öhm up den Barnstörpe Voßwallach mit den Bläß un dat Glasoog un dei dree witten Behn, denk ich bi mi, dat wad 'n Hauptulf, doa möht ich mit bi sien!

Kümmt oof richtig 'n Dörpjung mit den Wallach den annern Dag 'rinne lerrt. Kasper-Öhm stünn all vör sien Huhsdöhr un harr sich heel sein mahft, sienem bruhenen Sünndagnahmiddagschen un sien niegen Manscheste Kneebücksen an, den Dreemaster un de Staatsprühf mit den langen Zopp up 'n Kopp, in sien Fußst dat grohte spansche Rühr mit den sülwern

¹⁾ Trinkgeld.

Sammlung
Knohp, un doato dröhg he sien roßlerren Stäwel
mit dei gählen Wahrenstülpfen. He klarret oof richtig
dei Wanten von den Boszwallach in de Höhgd un
dat in den Sadel 'rinn. Sien Fru steiht oof vör
de Döhr, sleit dei Hänn' äwe'n Kopp tosahm un
schriegt:

Masper
Lehwerft
Lehwerft
„Wenn dat man goht geiht, mien lehw Kasping!
Stieg lehwerft werre aw, Männing, dat geiht sien
Läre nich goht!“

Doa würr äwest Kasper-Ohm so äfliig as 'ne
Kraßböst un schüll:

„Holl Dienen Göhsefnabel, Fru, un räsonneer
nich as 'n oll Waschwief an der Balge! Kief nah
Dien Grapens un Schapens un Pannen un Schlpött
un mahk mi feenen Stratenrandal oder Gott verdoh
mi! ick stiege hier werre uht den Top dahl un
rektifiziere Di mal Dienen Oftanten!“

Doamit nehm he Stang un Trens' in de linke
Fuhst, un in de anne hüll he den Spanschen mir-
wegs vör sick weg as 'n Kummandürstaff, un dunn
güng de Post aw, üm Strand un Wall 'rüm.

Matrosen un Kapteins, Strandführers un Dräges,
Bootslühr un Schähpstimmelühr, — dei keeken all
mal up un mahkten groht Ogen, as Käppen Pött
so staatsch up den Boszwallach antoseilen fehm. He
sehg äwest oof so vörnehm un knasch uht as 'n
General, de to Hochtiet rieden deiht. Stief un holten-
grar seet he in den Sadel, as 'ne Reilsteng in de
Topbrill, un dei Behn stünnen piel vör weg in dei
Bägels as Leeselböhm vör de Wind.

„Süh doa, Käppen Pött!“ sär Kaptein Brad-
hiering, de doa oof grar stahn dehr. „Ne, so wat
lähwt nich! Na, na, ick segg, wenn dat Fahrtüg
man nich äwe Stag geiht!“

„Navigatschon heet, wat Navigatschon is, ond
Er steiht jo nich an dat Stüer, Bradhiering!“ —
für Kasper-Öhm boshaftig un rehr wiere.

Ich em üümme nah, dicht achte den Wallach sien
Swanz. Mi wier mitdes wat infollen. Doa möhten
noch Erdbeeren in Barnstörp sien, dacht ich. Wenn
Kasper-Öhm sienen Gohden hett, un du em man
schicklich birren deihst, is he kumpabel un lett di 'n
bäten mit achte upfitten, wenn wi man ierst buten
vör dat Duhr sünd. So fahm wi nah den Wall.
Nu is 't Tiet, denk ich, lohp gegen de Siet von den
Wallach up un rohp:

„Kasper-Öhm, laht mi vör dat Duhr nahsten 'n
bäten mit achter up fitten!“

„Büst Du gesund, Jonge? Sett Di keen Grappen
in 'n Kopp. Gah mi uht dat Foahrwate, oder ich
riede Di dei Kalduhn uht dat Liew!“

Ich lär äwe noch mal los:

„Doh dat man, Kasper-Öhm! Doh dat doch man!“

„Gah glied an de Känt, Bengel, un laht Di
woahrshugen, segg ich, — schreeg he dunn werre, —
sünst slah ich Di dei Knäbel to 'ne Knackwust. Kennst
Du den Körporalstock woll!“ un doabi draugt he
mi mit den Spanischen.

Dreimal is Börgerecht, denk ich doa. Nahsten,
wenn wi vör dat Duhr sünd, will ich em noch mal birren.

Kasper-Öhm rehr äwest nich fuhrft uht dat
Duhr 'rute. Dat güng grarwegs nah den annern
Wall 'ruppe. Dat was nählich heel macklig Wöhre,
doa güng vähl Lühr spazieren, un Käppen Pött wull
sei woll mal wiesen, wat 'ne Marlin was, un¹⁾
wua mooy he den Barnstörpe Wallach to stüern ve-

¹⁾ Die Worte „wat 'ne Marlin was, un“ stehen auch
in der 2. Ausgabe, sind aber in den Ausgaben nach des
Dichters Tode weggelassen.

f. 29v
stünn. Dat kün he nu nich velangen, dat ick em
un den Bosz oof noch äwe den annen Wall nahlohpēn
füll. ick leht em rieden un güng drar nah de
Barnstörpe Landstraat hen. Wenn he nah Barnstörp
will, fall he mi woll fahmen, sär ick to mi un stellt
mi bi de Wahtemöhl up de Brügg prat. Doa müßt
ick woll an 'ne Vittelstunn' töhwen; mi würr all de
Tiet lang, un ick denk, he kann doch tum Deubel nich
äwe Bramow räden sien. Up eenmal hühr ick een
muhrdsches Gerahste vör mi in de Börstadt. Dat
was grar as ob sein Spann Piep löhpsch worrn
wieren, un dat woahrt oof nich so lang, so suhst
Kasper-Öhm up den Boszwallach 'ranne un grar up
mi los as 'ne Hex up 'n Bessenstähl uht 'n Schostein,
— Hoht weg, Brühf weg, Stock weg — allens tum
Deubel! Mit de een Hand harr he sick an den
missingschen Sadelknöhp fahrt, un mit de anne höll
he sick achte an den Swanzeem fast, un de Knee harr
he dicht ünne den Sadel fastknäpen. Mi vegüng up
eenen Schlag all Lust tum Achteuphacken.

„Kasper-Öhm, wua wist Du hen! Mein Jes',
Kasper-Öhm, wua wist Du hen in sonne Hurri!“

„Dat förbannade Foahrtüg is stürlos, Jonge!
Wua Gott un disse verdoemde Bestie mit mi hen
will! Schnier den Wallach den Kuhrs aw, möht em,¹⁾
Jonge, oder ick warr kapzeist un möht fentern mit
Himp un Hamp un Hühn un Pardühn!“ *mit jungen Knebeln*

ick weet nich, wua ick de Krahisch herkreeg, ick
sprüng to un woll den Bosz nah den Tägel griepen.
Aewesten mien lehw Wallach steidelt sick dunn piel
in 'n Enn', as ob dat nah dat Mählendack 'ruppe
gahn füll, un nahsten feilt he achte uht, as wenn he
mit Kasper-Öhm Kuhlsähg²⁾ spälen wull, un swapp's!

¹⁾ tritt ihm entgegen, halt ihn auf. ²⁾ Sauballspiel.

*Zielk
W. Hornb*

schöht Pött koppheiste äwe dei Brüggposten in den
Mählendieck 'rinne, dat mi dat Spöhlwahte üm dei
Uhren sprüht. Ick vesiehrt mi so dägten, dat ick
ling un lang up den Hinnesteven föll. De oll Voß-
wallach suhst an mi vörbi gahre Kuhrs nah Barn-
störp, un doabi kriescht he so frähnsch, as wenn he
seggen wull: Den hew'k oarig affunnen, de kumt mi
so bald nich werre an Burd! As ick werre äwe
Enn' fehm un mi nah Kasper-Ohm ümkeef, dunn
duhkt he grar uht dat Wahte werre up, grehp nah
den Schüttbohm un jo-hio-ahoy! een! twee! dree!
ampelt he sick, as de beste Junkmann, werre up dat
Deck von de Brügg ruppe un stünn bi mi natt as
'ne Wahterott, nüstebleek as Holland in Not, un suhr as
'n Maischküben vull Eifigspriet, un doabi schnöhw he un
speeg he un pruhst he, as 'n Bull, de'n Kropp hett.

an Well

Jonge, nu weest Du, wat Kapzeisen is. Da
höht Di vör, segg' ick! Nich, as wenn Du doa
schuld an büst, dat ick kapzeist bün, oder abersten
der Wallach, oder goa ick sülben. Ne, funträr, ick
kann siehr goht rieden, dat weet ick. Mien Broder
in Barnstörp möht nich meenen, as ob ick nich rieden
kann. Mien Broder in Barnstörp hett alleen de
Schuld von de ganze Accidenz. Ick hew stenen
Schinder van Wallach äwer den Strand un äwer
den Markt un dörch de Blootstraat räden, un nich
muckst hett sick der Bestie. Anewersten mien Broder
harr mi dat jo seggen müst, dat der Wallach nich
up der Trummel awricht is. As ick de Hauptwach
up den Hoppenmark peilen dehr, doa würr trummelt,
un doa wull der Bestie vör de Wind awfallen un
äwe Stüer gahn; ick hew em äwest mit mien spansch
Handspahk dat Stüerburd so dägt vetimmert, dat he
Kuhrs hüll un mit mi dörchgahn is, as de fleegende

Hollander mit 'n Ostindiamann bi de Magellahn'sche Sund. Mien Broder in Barnstörp hett schuld van der ganzen Accidenz. Wo is denn der Bestie von Wallach awbläben?"

"Doa löpt he hen, Kasper-Öhm, doa achte bi dei Wieden!"

"Laht den gallspattigen un schiebelbehnigen Krüppenbieter nah den Schinder lohpen, Jonge! Mien Broder in Barnstörp kann em awdecken un sien den Schwiejenjongan een paar Smärstäwel doavan mahken lahten. Mien Broder in Barnstörp mag sien oll pipsig Ahnt un sien den muchligen Burdaufs sick rökern lahten; icf kahm nich nah Barnstörp! Wua icf uhtsehn doh! Tjusend Skäypslast Tjävel! Bulle Havarie, — het up de Keel total ramponeert, — Top, Bram, Giebbohm — allens tum Deubel! Mien Broder in Barnstörp kann sick wat hohsten lahten, un Kaviar schick em oof icf nich werre!"

Doamit hinkt he nah de Wahtemöhl rinne, denn he harr sick de linke Foht bi den Fall oßig vestuht. Icf müßt dunn glied nah de Stadt trüch un em frisch Kledahsch 'rutehahlen von Kopp bet to Foht; denn he harr keenen dröhgen Faden an 'n ganzen Liew, un 'ne Puttschehs müßt oof 'rutschidt warrn. As icf nu äwe den Höppenmarkt kehm, stünn doa all de Uhtröhpe un röhp:

"Dejenige giw goht Achtung! Doa is hüt Middag hente elben eenen niegen dreefantigen Foht un een nieg' Staatsprühf un oof een spansk Ruhrt mit Sülweknohp funnen worrn. De dei veluhren hett, kann sick melden bi den Uhtröhpe Brüte up 'n Amberg, un sei sick werre awhahlen!"

Doarup schweeg oll Unkel Andrees 'n Oogenblick still, tröck sien oll dubbelhäsig Niekastelklock uht de Tasch un keek nahdenklich up dei Wiesers.

„Ge“ — sär he dunn, — „dat is richtig all Börgetiet, un mien Ollsch wad nich schlicht rabstern, dat ick dei Blöz all werre kolt warrn laht, äwest een Joahrt möht ick Juch doch noch von Kasper-Öhm vetellen, de ick mit em in Dobran hatt hew, un dat oof noch in dat sülstige Joahr, so bi viertein Dahg ore dree Wochen vör Egidi.¹⁾ De Anna Maria Sophia was floar för Ballast un lehg an de Kofzellebrügg forrt, un Kasper-Öhm güng doa up un dahl up de Brügg un keek sick dat an, wua ehr de Takelasch leht. Ict stünn doa oof up de Brügg, achte bi den Spiegel von de Anna Maria Sophia, un angel Wieticks. He sleut doabi so lustig vör sick hen, as 'n Sparrling in de Weithoek, un he harr oof gohren Grund doato, denn mank dat russch Kindveeh was dat Joahr 'ne häfliche Krepanz fahmen, un doa sülle all äwe föstig duhsend Höhmd Bech störrt sien, as sei von Petesborg uht schrehben. Dat mahkt nu den Talg von Bolderaa dahl bet Am ste rda m hen so flink stiegen, as ob doa een mit de Swähp²⁾ achte wier. Kasper-Öhm harr äwest an viertig Haaten³⁾ up sien eegen Kunto den Harwst vörher mitbröcht, un dei leegen noch up sienen Spieker wollvewoahrt. Kümmt een von dei Makles nah de Brügg ruppestüert un grar up Käppen Pött to un bütt em dörtig Prozent Profit för sienem Talg.

„Ne, Kinting, doa wad de Talg nich för weg-schlahn; lehwerst frät ick dei viertig Haaten sülst up

¹⁾ Der vorige Abschnitt und dieser bis zum Worte „Egidi“ ist in der 2. Aufl. gestrichen. ²⁾ Peitsche. ³⁾ Fässer.

tum Fröhstück staats Botter up grow Brod! Wat
meent Er to föstig?"

Swapp's dreicht sich mien lehw Makle 'rümme,
as 'n Korpral, de kuntermandiert wad, un stüert
werre aw.

"Ne, Jonge! Nich woahr? Doa schlag' wi
onsern moigen Talg nich for weg; lehwerst will wi
Sünndag 'n bitschen nah Dobran führen. Wist
Du mit?"

Wenn 't Nöhrigen keen Gunn' hett, denn wad
dat jo woll nich annes! denk ich un hahl 'n Wietick
up as lang un blank as 'n solten Hierung.

"Du kannst jo vörn up den Buck bi den Kutsch
sitten, Andrees!"

Na, dat wüsst he recht goht, dat ich nich annes
as up 'n Buck mitsführt wier. In sonn' Schehss-
fasten kehm ich mi ümme vör as 'n Maikähwe in
'ne Schachtel, up 'n Buck äwest doch noch tum
wenigsten as 'n Maikähwe an 'n Twiernsfaden, ore'n
Drahken an'n Sackband.

Sünndag güng oof richtig dat Fuhrwerk los.
Kasper-Öhm harr sien Fru un mien Ollsch mit an
Burd. Mien Oll was äwesten nich mit; de was
dat Joahr nah Tromsoe in Nurwegen. Wi smeeten
in Dobran up 'n Landkrohg Anker uht. Dobran
kehm dunn all ovarig in 'n Gang. De Herzog was
ünime Sommes doa, un vähl fein Volk mit Pier
un Kutsches un Jäges un Lawkaien un Geldbüdels
as dick un swär as Transaaten un Raakpiper;
äwest oof vähl fein Volk mit Titels un Namens so
lang as Giekböhm un Bramstengen un Geldbüdels so

u. Polyphären auf den Rostkern im Hoff
lütting un dünnung as Rackloten un Reffbanden.¹⁾ *Vogelkippert*
Doa was oof ümme oll König Pharo, ick meen nich
Josephen sien uht de bibelsch Histurie, äwest den
annern Pharo, König von de groht grön Wisch,
wua so vähl Ossen ümme up weiden gahn un sicc
de Uhttehrung an 'n Hals fräten un mennigmal so
mage warrn as Faselswien, so dat man ehr dat
Evangelium dörch dei Rippen läsen kann, wenn man
'n Licht achte hölt. Na, Ji weet jo all, wat König
Pharo för 'n scharmanten ollen Burfzen is, un
wat he nie nich up 'n Kittel ficht, wenn Ji man
Geld hewt.

„Hen möht wi oof 'n bätten nah de Pharo.
Ick kenn dat noch nich, ond dat is doabi äwrig!“ —
harr Kasper-Öhm to mi segt, un hen güng dat oof
richtig noch vör Disch. Mit sien brehre Bohg bröhk
Kasper-Öhm dörch de vähle Minschheit, de doa üm
den grohten Disch 'rümm stünn, un ick höll dicht
achte in sien Joahrwahte. As wi doa nu 'n Ogen-
blick stahn harrn, langt he in de Westentasch un
hahlt 'n Stück Geld 'rute, wat in Papier inwickelt
wier, un dat was 'n blanken Luiduhr, un den sett
he up Rot. Dunn güng dat äwe up eens so, as
de oll arm Lessen in sien Taschenboof segt:

Un Rieben röhp den Saal entlang:
Dix-sept, noir, impair et manque!

Wat dat för'n Kierl was, dat weet ick nich, äwest
een Kierl, de doa up 'n hohgen Stohl seet un de
so gähl un dröhg un schuftig un verschimmelt üm
sien Gallion uhtsehg as oll russsch Fuchtenlerre, rahkt
dunn up eenen Slag mit 'n langen Krückstaken all

¹⁾ Die auch in der 2. Aufl. stehenden Worte „as did“
bis „Rackpisen“ und „so lang as“ bis „Reffbanden“ sind
in allen Ausgaben nach des Dichters Tode fortgelassen.

dat Geld nah sick hen un vör sick in 'n Kasten rinn,
wat doa up 'n Disch upsett wier, un Kasper-Öhm
stienen Luiduhr oof, ahn sick wiere een Spier to
schenieren.

„Süh, Jonge, doa danzt Bornholm hen!“ —
schreeg Kasper-Öhm ganz desprat un in vulle Rahsch
un kneep beir Dogen dichting to, as ob he dat absolut
nich mit ansehn wull, wua sien feinen Goldfisch an
anne Lühr ehr Angel swabbeln dehr. — „Swart
harr ic setten müft, Swart! Wua kunn ic ic ook
sonn Osse sien un Rot setten. Kumm, Jonge,
kumm! Hier is dat jo rein as mank dei Flibusters
in de Gulf van de Mexiko. Lewest ic hew dat
ümmer segt: Lotterie is Lumperie un Jampsen is
Jampsen ond wat een Kaper is, möht uphängt
warrn an der Raanock for eenen Kaper wat er is.
Dat segg ic Kaptein Pött van der Fasigälljaß
Anna Maria Sophia, ond wer doa wat van hebben
will, de kann doa wat van kriegen!“

Herr Jes! wat würr dat dunn för 'n Spektakel
in den Saal. All dei Lühr seeken nah Kasper-Öhm
hen un lachten. Weck schreegen: „Wer ist das
Original? Ruhig da hinten!“ un noch weck schree-
gen: „Raus mit dem Grobian!“ un de dröhg Kierl
mit de verschimmelt Gallion sprüng up un dat up
Kasper-Öhm to un schreeg:

„Herr, werden Sie hier nicht exorbitant, oder“ —

„Exorbitant, — wuarans exorbitant, mein
Jonge?“ — röhp dunn Kasper-Öhm un höll den
Kierl sien Ballastschüffel von Fuhst unne sien oll
stuhw Bohgsriet — „Sülfst exorbitant! Ond gah
Du an de Kant, wenn ic Di rahden kann, Schpohf,
oder ic schlah Di in dei Kajütensfinste, bet Dien oll
blindglasigen Oszenoogen Di uht de Kluhsgaten werre

'rute kieken dohn!" Un doamit wendt he fort in
de Wind un dat uht dat Huhs 'rute as 'n Brassen,
de äwe dat Nett springt.

As wi buten wieren, sär he to mi: "Well, Jonge,
de Luiduhr is futsch. Aewe wer sonn Döschkopp is
ond achter dat Nett fischt, kann sich nich wunnern,
wenn he 'n ollen Quaduz fangt. Na, dat schaht
em äwersten nicks; ich weet nu, wat dat mit de
Pharo up sich hebbten deiht ond never mind it, —
nu veköhp ich den Talg nich onder fief un föstig!"

Nahsten güngen wi werre nah den Landkrohg,
un doa gehw dat 'ne schöne möhre Pölkbrahr¹⁾ mit
langen witten Kohl un Zipollen. Doavon staut
Kasper-Öhm so vähl weg, as he man jichtens unne
Deck kriegen könn, un doa würr 'n Vittel Frauzwien
to drunken. Doaräwe vegeht he denn bald sienen
blanken Luiduhr un dei Flibusters an den gröhnen
Disch. Hente dree, as wi unsern Koffe un de frischen
Dobran'schen Buckefringel to Bost harren, stoppt
Kasper-Öhm sich 'ne frische Piep in, un doa güng
dat denn allewegt 'n bätien in den Uhrt rümme, un
wi bekeeken dei niegen Hühse, de doa buht würrn.
Dat was den Dag heel macelig Währe, man sticheet.
As nu dei beiren Frugenslühr nah een von dei
Bohden, dei doa uhtstünnen, 'rinne stüerten, üm sich
lang Dänsch Fingehanschen to köhpen, sär Kasper-
Öhm to sei:

"Wann dat Frugenzimmer to den Siedenframer
gahn dohn deiht, denn so is dat generaliter nich
awtosehen, wann se werre uht den Haben ruter
kümmmt, denn se besüht sich ümmer iersten för föstig
Dahler Woahr, iehr se för 'n Papphahn²⁾ köfft.
Ich müßt jo een Tafftlappen van Kierl sien, wenn

¹⁾ mürben Braten vom jungen Schwein. ²⁾ 25 Pfennige.

ich mit Zuch nah de oll Kattunkombühs 'rinne
güng. Ji fähnt uns nahst man nahfahmen. Ich
ond der Jonge wi gahn nu nah de Böfberg doa
achter. Hier is dat jo rein so heet, as up den
Aequater in dat Aequinoctium; onder dei gröhnen
Böken möht dat aber so mooy köhl sien as 'n
nurdliche Bries nah 'ne dodige Windstill up de
Latitud van den Kanker!"¹⁾

So seilten wi denn nah den Böfberg hen. As
wi doa nu so unne dei hohgen Böhm 'rümstäwelten
un in den eenen Weg 'rinböhgten, is doa 'ne Lust-
bänk, un doa seet een lütten Mann up, de harr 'n
grohten Stiern vör de Bost un 'n kerten Stümmel
in de Mund un smöhkt un sehg siehr früntlich uht.
Kasper-Öhm nehm em een Oogenblick scharp up 'n
Kieke, un dunn fär he to mi:

"Mörblex, Jonge, doa sitt uns' Herzog, de
Landesvahre. Dat Du mi den Deckel awnimmit
ond 'n Kražfoht mahfst, wenn wi vörbi gahn. Dat
rahr ich Di in Gohden!"

Na, wi fahmen 'ran. De Herzog keef uns
mit sien grallen Oogen scharp an. Kasper-Öhm
nimmt sien Piep uht de Mund un sienen Dreefante
deep aw un kražt mit de rechte Behn achte uht
as 'n Hahn, de bi 'n frömd Hohn vörbi geiht.

"Ei sieh da, mein lieber Kapitain Pött!" fär
dunn de Herzog un lacht; denn he kennt jere een
werre, den he man eenmal sehn harr, un Pött wier
all 'n poa mal Sommes in Dobran wäst — „auch
'n bischen in Dobran?“

Kasper-Öhm blew stahn un mahfst noch eenen
Kražfoht.

„Das ist wohl Dein Sohn da?“

¹⁾ Wendekreis des Krebses.

„Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog.
Der Jonge da is nich mien Jonge. Gott si Dank,
dat er dat nich is! Dat is mien Süster Illsche
ehr Jonge“ — sär Kasper-Ohm un schlöhg mi swapp's
den Hoht von 'n Kopp. — „Hew icf Di nich segt,
Schnäsel, dat Du Dienen Deckel trecken fast. Hollen
to Gnaden, Dörchleuchten; äwest der Jonge weet
dat nich, wat Respekt is; er kennt den iersten Petri
sief, sief nich, äwest von 'n Ossen kann man nich
miehr as Rindfleesch velangen!“

„Ei was, sezt nur Eure Hüte wieder auf, und
laß Deinen Stummel nicht ausgehen“ — sär dunn
de Herzog un lacht. — „Was machen denn meine
lieben balstürigen Rostocker?“

Dunn mahft Kasper-Ohm noch twee Kraßföht,
ierst mit de rechte un nahst mit de linke Föht, stöhf
sien Piep werre in de Mund un sett sienen Dreekante
werre up.

„Bählmal to bedanken vör de gnerige Nahstrahg,
Dörchleuchten Herr Herzog!“ sär he dunn — „Rostock
will icf Sei seggen is een Uhrt, der, so lange der
Warnow bi dat Westerhüll noch sien dörtein Föht
Wahter hollen dohn deiht, ond so lange Schähpst
timmemeisters noch gohre Eeken in de Rostocke Hair
finden dohn dohn, nich up Awbruch onder den
Hahmer kamen dohn deiht, angenahm dat der ver
dammte Grüttfräter van Dän ons Ostseefoahrers
nich de Sund ganz un goa längt tospiekert ond ver
rammelt.“

Dunn lacht de Herzog werre un röhp: „Das
tut der Däne nicht, da kannst Du sicher sein. Aber,
wenn er's täte, was kann Euch Rostockern das
schaden. Ich meine, Ihr Rostocker Schiffer kommt

nie über den Sund hinaus und holt bloß Käse aus Flensburg und Kalk von Gotland und bringt Äpfel nach Riga!"

"Doa sünd Sei man mangelhaft notifiziert, hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog!" — sär Kasper-Ohm dunn un puhest eenen mächtigen Kringel uht sien Piep. — "Dat mag woll mit de Wismerahn'sche sick so leeg anlahten, man äwest de Rostocksche Schähpfoahrt, dat is as 'ne melkend' Koh, — mennigmal viertig Pott, mennigmal oof man vier, äwe nie nich un to keene Tiet nich ganz gühst¹⁾ — ond doa fallen oof Joahr uht un Joahr in oarig 'n poa Läpels vull Rohm in anne Lühr ehr Melkemmers van aw, kann'f Sei seggen. Ond ansehens uns Rostocke Schippers, so foahrt wi up Bargen ond Amsterdam, Rowahn ond Läverpohl, ond in de Mittlandsch See, doa weet wi so mooy Bescheid as in uns' eegen Bücksentasch."

"Na, na, schnack mir nur kein Loch in 'n Kopf!" — sär dunn de Herzog un keef Kasper-Ohm von unnen bet baben so flook an as 'n Hahf 'n Kröppelkiffert. „Du willst mir wohl was weismachen. Bist Du denn je über Kap Landsend hinaus gewesen?"

"Ob ich je achte Landsend wäst bün?" — sär Kasper-Ohm dunn un bängt sick as een, de nich giern tum Upstöhnen fahmen will. — "Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog! Ich bün dreimal in Batavia wäst un hew up'n Generalstattholder sienem Staatselefanten räden."

"Das wäre! Da bist Du ja ein Allerweltskerl. Also in Batavia bist Du gewesen und auf des Generalstatthalters Staatselefanten hast Du geritten. Na, das mußt Du mir doch erzählen."

1) ohne Milch.

„Doe kann Rat to warrn, Dörchleuchten! man
dat Goarn is wat lang, wat ik denn awspinnen
möht. Nu bün'k all 'n bätē möhr van de Backhitt
ond äwrigens hew'k mi Dingsdag nah Trinitats de
linke Foht ossig vestuhft“—

„Nu, da wird's wohl nicht anders, da sej Dich
nur her zu mir auf die Bank!“

„Hollen to Gnaden, Dörchleuchten Herr Herzog!
Ik weet woll, wat mi bifümmt. Dat Backpolk
hührt nich up dat Quarterdeel, ond Topgästen nich
in de Kajüt. Ik segg ümmer, Respekt is Respekt
ond möht Respekt blieben, ond doa sünd twee Chl
Trossen goht för!“

„Auf die Weise höre ich aber Deine Elefanten-
geschichte nicht. Also keine Umstände!“

„Na, wenn Dörchleuchten dat denn absolut so
befehlen. Fackenlehwhäwe¹⁾ bün ic nich. Ik bün
man bang, dat ik Sei mit mienem Schnack up-
hollen doh.“

„Ich habe meinen Tabaksbeutel zu Hause liegen
lassen, den laß ich mir eben holen; somit habe
ich Zeit.“

„Ich füh mal, dat's doch schahr! Ik hew
mien Tobacksdos' oof up 'n Landkrohg liggen lahten.
Sünst harren Dörchleuchten mal mienen pröhwen
künnnt. Ik hew van den veritabeln hollandschen
Knaster, een roares Kruht, kann'k Sei seggen, —
steiht so stief ond fast in de Piep as Warg ond
segts nich nah; doa harr'k Sei woll 'ne Piep van
awgünnt. Lohp mal hen, Jonge, ond hahl de Dos'
her; se steiht“—

„Na, laß nur, laß nur! Meiner ist auch nicht
schlecht, kann ich Dir sagen; da kannst Du nachher

¹⁾ Fackenliebhaber.

mal von stopfen" — sär de Herzog un lacht un keef Kasper-Ohm werre von de Siet an, as ob he em sict noch mal eens recht doarup ankieken müft. „Also der Elesant?"

„Je, sehn Sei, Dörchleuchten Herr Herzog, dat kehm so. Ich harr Anno nägen un säbentig Roggen nah Amsterdam lahdt. Dat was grar de viert Joahrt, de ick mit de Anna Maria Sophia mahken dehr; ond as ick den Roggen löschte hew, doa wad mi 'ne Fracht hollandsch Laken un Linnen nah Batavia hen van dei Maakles anbahden. Ich, so denk ick dunn, wuarüm skallst du de nich nehmen; doa is noch mal 'n bätten Kapplaken bi to iesen. 'N stieren Kierl was ick dunn, mien Backvolk acht Mann, ahn mi ond de Maat ond de Kocksmat, all stäwige Klühr — ond de Anna Maria Sophia so trimm as 'n junge Diern von achtein Joahr up 'n Danzbähn, de lehwesten Schottsch as Minuett danzen deicht. Ich gah an Burd ond frag mien Jungs: „Jongs, wilt Zi?" De Maat harr noch ierst allerhant sonn' Heesbeeserien in 'n Kopp van wegen dei Mansuhns, den gählen Jakob ond dei Flibuster's bi de Malakka. Ich sär äwest: „Für nicks is nicks, — 'n bätten driest heet nich uhtverschamt, — blöhr Hunn' warrn nich fett, — Fett zwemmt baben, — wat kümmt dat gelt, Jongens, all dat anne is bilemmert!" Ond dunn sären's all: „Na, denn man to!" So schlöht ick denn de Fracht aw, köfft mi 'ne gohr Koahrt van de Atlantic, de Indian Oschen ond de Sunda. Doarup nehm 'k Fracht in; Sündag vör Martini was allens kipp un floar, ond doa seilten wi vör 'ne stiere Murdost uht den Texel ond dat oof fuhrtsens in dree Dahg in de Spansche See 'rinne. Den iersten

Dezember peisten wi ~~zijn~~ ^{zijn} van dei Flamländisch
Eilanden, nahsten föhten wi dei Passaten. Februari
achtzig löhp wi Kaapstad an ond nehmen frisch
Wahter in, ond een, twee, dree, so um dei Ostern
'rümme, schmeet ic richtig onder den Eiland ~~van~~ ^{an} Onrust vör Batavia Anker uht, — all dei Gasten
mooy, Ladung mooy ond ic fülst oof mooy am
Burd. „Na,“ — segg ic to mien Jongens dunn, —
„wat segt Zi nu? Fief Mahnd Hüer her, — Rück-
frachten as vähl as Maikähwes in Juni, — wat
segts Zi?“ — „Hurrah!“ segt sei, „fief Mahnd Hüer
back, sünd tein Mahnd! — „Ond denn Batavia!“
sär ic, „wat warn's nahst to Huhs seggen.“

Dei Lühr an't Land bi dei Lombongs vör
Batavia schlöhgen äwest dei Hänn' äve'n Kopp
tosahm. „Harr Jes!“ sären's „un in sonn' Nähtschell.“
— „Na, wuarans?“ segg ic. — „Van wegen dei
Mansuhns“, segt sei, „un van wegen Klaaz van
Klaazen.“ — „Van wegen dei Mansuhns“, segg ic,
„dat is man so vähl; abersten van wegen Klaaz van
Klaazen, wat skall mi dat?“ Na, doa hürt ic denn,
dat Klaaz van Klaazen een Desertühr was van een
holländisch Uhrlogsmann ond een van de verdöhmden
Flibusters worrn wier van de Malakka, ond wat
he keen Schip onder den Onrust vor Anker kahm
ond van de Onrust-Eiland werre uhtlohpēn leht,
ahn sei to luhßen as de Ahp den Jongen up dat
Dromedari.

„Schpohk,“ segg ic dunn; „wi sünd inlohpēn, ond
wer hett uns luhst! Wer vähl frögt, frigt vähl
Antwuhrt. Wi lohp oof sacht werre uht ahn Nah-
frahg.“ — Nahst lösch ic dat holländisch Laken ond
Linnen ond nehm een moige Fracht back up Amsterdam,
Indigo, Pepper, Koffie ond Kardemommen,

fief Punt, nägen Schilling acht Pence per Tun, föß
Perzent Kapplaken ond fief Perzent Prämium för
Schip un Mannschaft. „Jonge,“ segg' ic to mien
Maat, as wi floar sünd, „dat dübst, Gust, dübst
dat nich?“ — Gust äwest treckt dat Muhl schehw
ond segt: „Je, Kaptein, äwest Klaaz van Klaazen!“

— „Jh,“ segg' ic, „so shall doch den Klaaz van
Klaazen der Deubel hahlen!“ — Schickt äwest de
Generalstattholder eenen Offzierer bi mi am Burd
ond sett mi oof wat in dei Uhren van den verdammen
Klaaz van Klaazen ond wat er am Burd van
een lange Schonk foahrt, föktein Mann on een
langen Tom van twee un dörtig Punt vörn in de
Bohg, ond wat sei all hunnert Dubluhn's uhtsett
harrn för wer em fangen un inbringen dehr, doht
ore lebendig. „Jh,“ segg' ic werre, „so shall doch den
Bambuhsen van Klaaz der Deubel hahlen, ore ic
will nich Käppen Pött van de Anna Maria
Sophia heeten. Segg Er dem Exellenzen man, ic
wier nich de Mann, sicc dei Gie so stillschwiegens
uht dat Nest nehmen to lahten, doa wier ic nich
Hohn nohg to!“ — „Man äwest sonn schebeckafelt
Schonk seilt as up hollandsch Schaats!“ sär Gust
werre. — „Ond wenn er so langbeenig as een Ader-
bahr is,“ segg' ic dunn werre, „so kann er doch in dat
Nettel leggen.“¹⁾ — „Na, na, ic hew nicks segt!“ segt
Gust Rening dunn werre. — Alewest ic hew wat
segt, Gust, un ic segg: „Wer 'n Hund schlahn will,
findt woll 'n Knüppel.“

Doarup gah ic stillschwiegens hen nah een van
dei Makles bi dei Lombongs un föhp mi twee

¹⁾ Die Stelle von „Schickt äwest de Generalstattholder“ bis „in das Nettel leggen“ findet sich auch in der 2. Ausg. von des Dichters Hand, ist aber später überall weggelassen.

oll dägte Brümmers von Twölfspunnes; dei nehm ick
in Schummern äwe, stell sei vörn bi dat Gangspill *Amboone*
ond ramm sei beir het dicht an 'n Hals vull van
Rehposten, Flintenfugels, oll Nagels un Glasschoarn
up 'ne dubbelte Ladung. Nahst laht ick 'ne Persenning
äwe decken, so dat nicks to sehn is. Annern
Morn lohp wi onder den Onrust uht vör 'ne
frische nördliche Bries'. Ick harr den Rocksmaat
baben in 'n Top as Uhtkiek. Wi mahf seine
Foahrt vör Bram, Fock, Klüve, Tage un Gießel.
Dat wad gegen Middag, doa lett sich nicks hühren
ond nicks sehn. Newesten as wi de Sunda peilen,
ond dei Gasten grar bi dat Schaffen in dat Roof
sünd, da fangt der Jonge baben in den Top up
eenmal an to pruhsten as unkloof. Ick 'rute. Gust
Rening steiht an de Stüerburdreling un hett doa
een Foahrtüg up 'n Kieker. — „Na,“ segg ick, „wat
hew wi doa?“ — „Klaaz is dat,“ segt Gust ond giwt
mi den Kieker. Ick holl sharp hen. — „Kann sien,
dat dat Klaaz is,“ segg ick, „kann äwest oof nich
sien ond kann doch sien, de Möglichkeit is doa. De
Bengel doa vör onser Stüerburd löpt jo 'ran as 'ne
Maispenn.“ — Dat woahrt nich so lang, Dörlch-
leuchten Herr Herzog, doa wüsst ick, wua ick an wier.
Dat was 'ne schebecktakelt,¹⁾ deubelmäßigen vedächtige
Schonk. Ick hiß mienan Bagel Griep up. Der
Schonk hißt 'ne gnäterswarke Flagg an 'n Mast.
Dat müsst Klaaz sien oder der Satan. Nu was ick
in de Accidenz, Dörlchleuchten; nu was dat kahmen
ond nu güll dat. So laht ick denn mien beiren
Brümmes Backburd stellen. Schanzkleedung wad
uhthaft, ond 'n Stück Persenning werre vör, oof de

¹⁾ Schebecke, dreimastiges, zum Segeln und Rudern
eingerichtetes Kriegsschiff.

beiren Brümmes blieben noch warm todeckt; äwest
'n iesern Grapen vull gleuendige Kahlen wad doabi
prahrt stellt, doa stähk ic 'n lang iesern Krahföht
'rinne, ond dunn sär ic to mien Gasten:

— Wer hier een regläres Rostocke Stadtkind
is, de paß nu mal up ond giw goht Achtung! Ic
bliew hier bi dei beiren Brümmes. Gust Rening,
Du nimmst den Helm,¹⁾ ond Zi annern doht Zug
verfluchte Schuldigkeit! Nu will wi, wenn Klaaz
neeger kümmt, bileggen, denn skall der Kocksmaat
den Bagel Griep dahlvieren²⁾ grar as up Gnahr un
Ungnahr. Wenn Klaaz denn up uns' Backburd
bonus fidus anseilt ond Enterhaken smitt, denn so
rohp ic: Allens floar vörn un last! Denn riet Zi
dei Persennings aw, ond denn laht ic Klaazen mien
beiren Brümmes hier mal in dei Ogen hohsten,
dat he den blörigen Schnuppen friegen skall, ond
nahst sehn wi eens an ehre eegen verdammen
Karnaljenbrägens to, wua tahg Rostocke Handspahken
sünd. Bestahn, Jongens? — „Hurrah,” schreegen de
Jongens. Ma, Dörchleuchten Herr Herzog, dat fehm
ook richtig all so, as ic dat awkalkuleert harr. De
entfahmdige Vitalienbrohre fehm up uns' Stüerburd
'ranne gejuhst as 'n Windhund up 'n Hasen. He was
man 'n wantchapen ollen Halwdecke, äwest vörn bi
de Bohg stünn sien lang Tom, ond as he up twee-
hunnert Faden 'rann wier an de Anna Maria
Sophia, bumtri, bum, bum! schöht he sienen langen
Brümmmer aw, dat de oll Kugel mirrn mank ehr
beiren Masten dörchfoahrt as een lebendigen Höllen-
hund. Ma, dunn leht ic de Bagel Griep dahlhoisten,
dei Raaen würrn braßt, de Fastgälljaß wendt, ond
wi leegen bi de Wind so dicht as möglich, grar as

¹⁾ Steuerruder. ²⁾ niederziehen.

ob wi up Gnahr un up Ungnahr de Flagg sträken
harrn. De Kapeschonk stünn nu piel up mien Back-
burd. Börn bi ehr Bratspill stünn de ganze saubre
Sippeschaf dichting tohohp, Kopp an Kopp, as dei
woahren leibhaftigen Banditen, Kierls van alle
Kluhr, Bruhn, Gähl, Swart ond Witt, Taters¹⁾ ond
Maleien mit lange Mezes, Klaaz richtig vöran mit
'n groht Breetbiel as 'n reglären Knakenhaueröllst,
föfstein Mann hoch; bloß een Bambuhj²⁾ stünn achte
bi dat Roder. Gust stüert oof richtig so, dat de
Schonk ehr Halwdeck grar vör mien beiren Brümmes
to stahn fehm, as de Enterhaken dahlfehl. Dunn
schriet ick äwest: „Persennings aw!“ ond schläh mit
de gleuendige Kohsoht up mien beiren Brümmes
ehr Züntlöcke. De ganze prohste Mahltiet van Blie
ond Nagels, Glasschoaren ond Rehposten fegt dunn
piel! pall! pratsch! as een heiliges Krüzhimmel-
dunnerwähre äwe de Piratenschonk ehr smärig Halw-
deck, dat oof keen Satanskind van all dei föfstein
Heidenhallunken up dei Behn stahn blehw, grar as
so vähl Bullenpässels,³⁾ dei man mit 'ne Seiß⁴⁾ up
een Schlag awhauen dohn deiht. Nutr' di Morblex,
dat was 'ne schöne Murkle, Dörlleuchten Herr
Herzog! As ick dat nu sehg, dat mien beiren
Brümmes ehr Schuldigkeit so mooy dahn harrn,
dunn ick 'räwe nah de oll Schonk mit mien gleuendige
Kohsoht ond dei Jongens mit ehr Handspahken, ond
doa gehw wi ehr Gottslohn schippuntwies. Wat
doa man bloht noch tillföhnten dehr, dat frehg eenen
vör 'n Dähz. De Karnaljie an dat Roder harr
dunn keen Tiet miehr ond sprung äwer Burd ond
lähr sick up 't Swemmen; ick schmeet em äwe de

¹⁾ Zigeuner; hier = Tataren. ²⁾ Nichtsnuz, Tage-
dieb. ³⁾ Rohrkolben. ⁴⁾ Sense.

*59 bim
Witts B
waypfe
Tof f*
Kohfoht so dägt up den Achtersteven, dat he unneduhft
ond ik em nie nich werre sehn hew. Nu sehn's
mal, Dörchleuchten, nu harr ik de oll Kästen van
Schonk fuhrst bet up den Keel awbrennen künnt
mitsamst ehr schuftige Bagahsch, äwesten ik dacht,
sonn hunnet Dubluhus sünd oof 'n ganz Dehl häte
as Pickplacken in 'n Piejäcke. So geit ik ehr demm
mit 'ne lange Troß an de Anna Maria Sophia,
seilt back mit ehr onder den Onrust ond schmeet
doa werre Anker. Dörchleuchten kähnt Sick dat licht
vörstellen, wat dat för'n Upsehn ond Marakel in
Batavia mahken dehr, dat ik den Klaaz van Klaazen
so dägt insehpt ond so mooy balbiert harr. De
Generalstattholder schickt werre 'n Offzierer bi mi
am Burd. De möht mit sien eegen Ogen sehn
ond nimmt dat all 'n bätten in de Ferre. Nahst
invitiert he mi to Middag bi den Excellenzen. Ich
nehm dat, vesteiht sick, oof an. Doa he äwest grar
buten vör Batavia in Buntenzorg up sien Goarden
residenzen dehr, so leht he mi glied sien Staats-
elefanten anbehden mit 'n Palankin,¹⁾ üm doarup
rute to rieden. Dat dehr ik nu, ond Ihr Excellenzen
empfungen mir sehr schmeichelhaft. Doa
wiern vähle Mynheers ond Mynfruwens, ond hellischen
fein un van flässen güng dat doa her. De Gin was
van den veritabeln, ond so vähl Cydammer was
doa, as keen Rostocke Lichthahk je een Ahnung van
hatt hett. Ich müßt dat all vetellen, wua dat mit
Klaaz van Klaazen togahn wier. Ihr Excellenzen
druckten mich darauf die Hand ond sagte: „Mien
lehw Käppen Pött, es freut mich sehr von wegen
Ihre werte Bekanntschaft. Ihr Wohlsein! Auf
Wiedersehn!“ — ond doa müßt ik em uht een grohten

¹⁾ Baldachin.

ſülvernen Krohſi Bescheid dohn. Nahſt freeg ic
mien hunnet Dubluhns, ond doa rehr ic werre up
den fulſtigen Elefant en an Burd torüch. Den
annern Dag löhp ic mit mien Fahrtüg werre
onder den Onrust uht ond fehm November achzig
wollbihollen ond ahn Moleſten, 'n lütt häten
Mansuhn un Teiſuhn awräkent, Amſterdam Haben
binnen." —

"Bei Falſtaff und Pifſol!" — ſär dunn de Herzog
un lacht, dat em dei Tranen in dei Ogen kehmen —
"E non vero, e ben trovato!"

"Wuarans meenen Dörchleuchten?" ſär Kasper-
Ohm dunn.

"Nun, nun; ich sage nur, es iſt jammerschade,
daß Deutschland keine Flotte hat; Du müſtest einen
prächtigen Schout by Nacht abgeben troz Tromp
und Ruyter."

Mitdes wieren doa twee Kierls anfahmen, de
een in blaſgen Liewrock mit 'n rohren Krahgen un
twee blank Knöhp up dat Stüerburd von ſienem
Spegel, wuavon mi dat wunnern dehr, wat doa
woll an fastknöhp würr. De anne fehg oof uht as 'n
Bedeente un dröhg 'n Tobacksbüdel in de Hand.
Dei mahkten mal groht Ogen, as ſei Kasper-Ohm
bi den Herzog up de Bänk ſitten fehgen, un keeken
Pötten ſo uhtveſchahmt an, as wenn ſei ſeggen
wullen: Wua kann he ſick dat unneſtahn! As de
Herzog nu den Kierl mit den Büdel ſienem kerten
Stümmel tum Stoppen henlangt, doa langt Kasper-
Ohm den annern Kierl mit den rohren Krahgen oof
ſien Piep hen un ſär: "Na, denn ſtopp Er mi
oof een!"

He harr dat äwefte kuhm 'rute, as oof all de
Herzog upsprüng, beir Hänn' in de Siet ſett un ſo

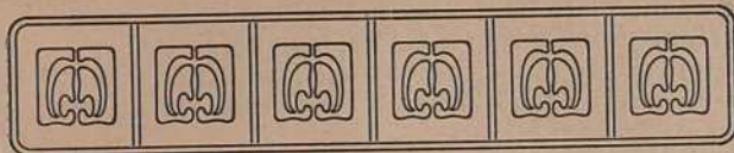
dull an to lachen güng, as ob dat goar nich all
warrn künne, un uhtróhp:

„Süperb! süperb! Verfluchter Kerl der Käppen
Pött! C' est un mal entendu fort mal à propos,
mon cher chamberlain! n'est ce pas?“ un doamit
güng he den Bökberg dahl, un ick hührt em noch
ümmme lachen, as ick em vör dei Böhm nich miehr
sehen künne.

De Kierl mit den rohren Krahgen nehm äwest
Kasper-Öhm sien Piep nich, de de em noch ümmme
henhollen dehr, — he keek äwest Kasper-Öhm von
Koop bit to Foht so wild an, as ob he em giern
upfräten harr. Doarup sär he bloht dat een Wuhrt:
„Bête!“ to em, dreicht sück fort üm un güng mit den
annern Kierl den Herzog nah. Kasper-Öhm sprüng
dunn äwest oock up eens up un röhp:

„Bäht! Wuarans Bäht? He doa! Wat meent
Er mit Bäht? ick will Em mal seggen, wat ick
meen, Schpohk! ick meen, dat mi dat wunnern
dohn deiht, wat der Herzog upstähds för Schnässels
van Lawkaien hett! Wenn Er mi den Piep nich
stoppen will, denn lett er dat blieben! ick süll Em
äwersten man as Rajütenwächter an Burd för een
Reis' hebben, — ick wull Em Morizen liehren!
Dat meen ick, Kaptein Pött van der Anna Maria
Sophia!“ —





Anhang.

Awwaken, ein altes Schiff abbrechen.

Bachburd, die linke Seite des Schiffes, wenn man sich am Hinterteile befindet.

Bachvolf, Matrosen.

bilemmet, wenn ein Schiff durch irgend etwas in seiner Fahrt behindert wird.

Bohg, Borderteil des Schiffes, Bug.

Bratspilla, Ankerwinde.

Brummboahrenlock, Stadtgefängnis in Rostock.

Burdaufs, Bordeauxwein.

Dubluhns, Dublonen (Goldstücke).

Fastgälljaß, zweimastiges Schiff, mit einem aus einem Stücke bestehenden großen Mast und einem Besanmast.

Flammlandische Gilanden, alter Name für die Azoren.

Flibustes, Flibustier: Seeräuber.

Furrick, Tasche, Geldbeutel.

Futr', für das franz. foutre.

Gaffel, in der Schiffahrt ein Baum, der hinter den Masten liegt und an seinem untern Ende einen gabelförmigen Ausschnitt hat, womit er den Mast von hinten umfaßt.

Gallion, Borderteil des Schiffes unmittelbar unter dem Auslauf des Bugspriets. : *nepe*

Gangspill, Ankerwinde.

Gästen, Matrosen.

geien, ziehen, mit dem Schlepptau ziehen.

Gieß, ein Baum, woran das Gießsegel befestigt wird.

Gudwīns, Sandbank vor der Mündung der Themse.

Hann-Bung-Knähp, Kniffe des Hans Bunge, gebräuchlich für Dumme-Jungs-Streiche.

Handspahl, Hölzer zum Aufwinden der Anker.

Heesbeeserie, Alsfanzerei.

Hüer, Heuer, Matrosenlohn.

Jakob, der gähle Jakob, yellow Jack, Name für gelbes Fieber.

Zumfern, Blöcke mit Rollen, über welche Täue laufen.

Kajütewächte, Schiffsjunge.

Kanfer, Wendekreis des Krebses.

Kappplaken, ein Prozentsatz, der dem Schiffer von jeder Tonne oder Last noch über die bedungene Fracht zusteht.

Kapzeisen, umwerfen, kentern.

Kattunkombühs, Seidenladen.

X Keelschwien, Block längs des Kieles im Raume, auf welchem der Mast steht.

Kleverjaß, ein Kartenspiel, wobei tréfle einen besondern Wert hat.

Klippes, Klipper, scharfgebaute und durch besondere Tafelung zum Schnellsegeln geeignete Schiffe.

Klühsägen, runde ausgefutterte Löcher am Vordersteven, durch welche die Anker laufen.

Klüvebohm, der Baum, der zur Verlängerung des Bugspriets dient.

Kocksmaat, Gehülfe des Kochs.

Kohfoht, Brechstange.

Kombühs, Schiffslücke.

X Krähwt, Krebs, Benennung der Rostocker Stadtsoldaten nach ihrer früheren roten Uniform.

Kuff, Schiff mit großem Mast und Besanmast.

Lastadie, Name einer Straße in Rostock, ursprünglich Platz zum Ausladen der Schiffe.

Legerwall, eine Küste, deren Richtung gegen die Richtung eines auf dieselbe zustehenden Windes rechte oder, wegen einer Bucht, spitze Winkel bildet.

Leeselstengen, Stangen zur Befestigung der Leesegel.
Lombongs, Benennung der Kaffeespeicher im Hafen von Batavia.

Malahaga, Malagawein.

Marlin, eiserner spitzer Bolzen, der beim Spleißen der Tauen gebraucht wird.

moon, holländisch: schön, angenehm, vortrefflich.

✓ Mohrd, Alp.

Morbler, morbleu, französischer Fluch.

Moriken, mores.

✓ Mufferdeischoone, Verstümmelung von Hermaphrodit oder Brigantine.

✓ Munsuhns, monsoons, Orkane in den ostindischen Meeren

Murkie, schöne Bescherung, verteufelte Geschichte.

Onrust, Insel dicht vor Batavia.

peilen, die Lage eines entfernten Gegenstandes mit dem Peilkompaß messen.

Persenning, geteertes Segellein.

Pickplacken, Pechflecken.

Piejäde, Seemannsjacke.

preien, anrufen.

✓ Rehven, Reff, kleine Bänder, die Segel zu kürzen.

Reilstengen, die oberste Stange des Mastes.

Reling, railing, Schanze.

Roof, roof, auf dem Deck stehende Matrosenkajüte.

Schaats, holländisch: Schlittschuhe mit langen Schnäbeln.

Schaffen, Speisen.

Schonk, chinesisches Schiff.

Schout by Nacht, holländisch: Kontreadmiral.

Schpohf, Spuf, Gespenst.

Soort, holländisch: Sorte.

sorren, mit Tauen festbinden.

Spegel, Spiegel, Hinterteil des Schiffes.

spleißen, zwei Tauenden künstlich zusammenknoten.

stauen, die Ladung eines Schiffes bequem und sicher festlegen.

✓ Stüerburd, die rechte Seite des Schiffes vom Steuer aus.

Teisuhns, typhoon, Orkan in den chinesischen Gewässern.

Tjusend Skäpslast Tjävel, schwedischer Fluch; tausend Schiffslast Teufel.

Tom, long Tom, eine lange Schiffskanone, gewöhnlich ein Zweihunddreißigpfunder.

Top, oberstes Ende des Mastes.

Topbrill, Eselshaupt, ein längliches Verbindungsholz für Mast und Topmast.

Topgästen, Matrosen.

Topgallantparduhn, Hauptbefestigungsseile, welche vom Top an die Seite des Schiffes herunterlaufen.
trimm, fest, sicher.

Trossen, Taue, welche wenigstens aus achtzehn Garnen bestehen müssen.

Uhrlogsmann, Kriegsschiff.

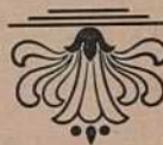
verdoemde, holländisch: verdammt.

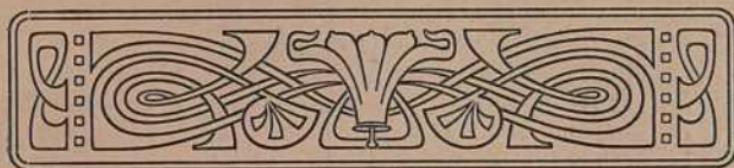
Bagel Grieß, Vogel Greif, Rostocker Flagge.

Wanten, starke Seile, welche zur Befestigung der Masten und zugleich als Leitern zur Ersteigung derselben dienen.

Währegallen, ein grünlich gelber Schein am Himmel, der sich der Sonne gegenüber zeigt und als Zeichen eines bevorstehenden Sturmes gilt.

Wietick, eine Art kleiner Weißfische.





Bur Revision des Textes.

Der vorliegenden Ausgabe wurde zugrunde gelegt:

R.-D. 1 = Aus dem Volk für das Volk. Plattdeutsche Stadt- und Dorfgeschichten. Herausgegeben von John Brinkman. Zweites Heft. Inhalt: „Kasper-Ohm un ic.“ Güstrow, bei Opiß u. Comp. 1855.

Verglichen wurde:

R.-D. 2 = „Kasper-Ohm un ic.“ Schiemannsgoarn von John Brinkman. De tweet Uplahg un dreeduwwelt Maat mit een feines Bild uht Paul Tischbeinen sien Warkstähr. Rostock G. B. Leopolds Univers.-Buchhandlung. (Ernst Kuhn). 1868.

Änderungen, die der neuen hochdeutschen Rechtschreibung entsprechen, sind hier nicht besonders vermerkt. (Vgl. Brinkman-Nachlaß I 27).

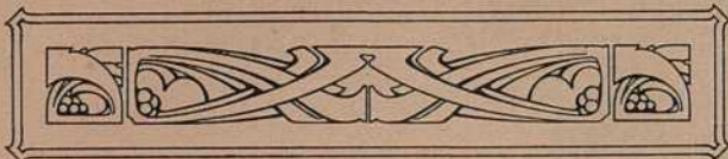
Verbessert wurden im übrigen:¹⁾

- 22, 6. Das zweite si] sie R.-D. 1.
- 24, 7. beire R.-D. 2] beide R.-D. 1.
- 24, 24. vörbi] vörbei R.-D. 1.
- 25, 22. vör] vor R.-D. 1.
- 31, 8. Kasper] Kaspar R.-D. 1.
- 31, 16. Käppen R.-D. 2] Käasper R.-D. 1.

¹⁾ Erste Ziffer = Seite, Ziffer nach dem Komma = Zeile.

- 31, 23. los] lo R.-D. 1.
 32, 2. und 33, 2 v. u. id] ich R.-D. 1.
 42, 25. Dat] Da R.-D. 1.
 43, 19. id] ich R.-D. 1.
 44, 12. vör] vor R.-D 1.
 45, 1. fort R.-D. 2] fott R.-D. 1.
 46, 7. morrn] Morn R.-D. 1.
 46, 23. de R.-D. 2] den R.-D. 1
 47, 10. Wat] Was R.-D. 1.
 49, 1. ond R.-D. 2] und R.-D. 1.
 50, 15. tum R.-D. 2.] zum R.-D. 1.
 50, 3 v. u. Mählendack R.-D. 2] Möhlendack R.-D. 1.
 51, 2 v. u. Stüberburd] Stüeburd R.-D. 1. Druckfehler,
 da sonst im Text, wie im Anfang v. R.-D. 1 nur
 Stüberburd sich findet.
 53, 3. nahdenklich] nachdenklich R.-D. 1.
 54, 22. Kasper] Kaspar R.-D. 1.
 56, 17. Fastgälljaß] Fastgälljaß R.-D. 1.
 56, 1 v. u. de] des R.-D. 1.
 59, 24. Schähpstimmememeisters] Schähpstimmememeistere R.-D. 1.
 60, 7 v. u. bün] bin R.-D. 1.
 65, 5. dubbelte vgl. S. 7. 12] doppelte R.-D 1 duwwelte
 R.-D. 2.
 66, 14. rohp] roph R.-D. 1.
 66, 8 v. u. up tweehunnert] upt weehunnert R.-D. 1.
 66, 2 v. u. Fastgälljaß] Fastgälljaß R.-D. 1.
 67, 6; 68, 9; 68, 4 v. u. ond] und R.-D. 1.
 70, 2. un] und R.-D. 1.





Nachlese zu Kasper-Öhm un iß.

Die Wiedergabe der berühmten Erzählung „Kasper Öhm un iß“ in Brinckmans „sämtlichen Werken“ enthält einen vielfach abgekürzten Text. Auch in der Hesse'schen Klassiker-Ausgabe ist leider nicht die vom Dichter gewählte Fassung, sondern die der späteren Bearbeiter zu Grunde gelegt worden. Das erscheint recht bedauerlich und entspricht durchaus nicht wissenschaftlichen Grundsätzen.

Eine wirkliche Ausgabe sämtlicher Werke bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten, und wenn sie einwandsfrei hergestellt werden soll, so können nur die Handschriften und die Drucke letzter Hand maßgebend sein.

Wie erheblich jene Ausgaben des Kasper-Öhm von der Fassung Brinckmans abweichen, habe ich durch eine genaue Vergleichung ermittelt. Dabei ergaben sich nicht weniger als 58 Lücken. 32 umfassen kleinere Stellen. Die übrigen 26 sind größere Auslassungen.

Es ist hier nicht der Ort, jede einzelne fehlende Stelle anzuführen. Aber eine Reihe der inhaltlich wertvolleren möchte ich doch schon jetzt herausheben

und damit Vorsorge treffen, daß späterhin des Dichters Meisterwerk ungekürzt zu seinem Rechte kommt.

I.

Zunächst ein Abschnitt, welcher dem Kapitel vom „feinen Taktus“ vorangeht:

Na, dat was jo nu, as ic^t Juch all seggt hew,
Kinnings, noch vör de Franzosentieden — füng
oll Unkel Andrees werre an, nahdem he sic^t 'ne
Stoht lang veuhst harr un, as dat sic^t anleet, —
denn he keek so nahdenklich deep in de Eck achte
den Awen rinne un faugt up de Huhrnspitz von
sien ollen swartbruhnschmöhkten Gesundheitskopp, —
upmarksam von dat Registe von dat oll Ihrigistern
een poa Foliosieren wiere ümflahn harr. Vör de
Franzosentieden, doa harr de oll Schäpsfoahrt noch
so recht ehr Dähg un sonn feinen Klemm, as dat
nu, Gott si flagt! all lang nich miehr is, nu dat
de verdammtten Awkaten un de witten Juhren hier
dat Ünwesen mit de Settschippes jo recht in Gang
bröcht hebb^t, un nu, dat de Schippe sülm miehr
keen Kohpmann nich sien dörwt, hett he oof Kopp
un Mittel doato. Donn harrn noch de anstännigen
Rostocker Kapteins, de ganze lange Rehg nah,
oarig wat in Bänken un ne richtige Wehr för dat
Ölle, wenn 'n nich miehre kann und nich miehre
mag, as mi dat nu geiht, un wua 'n am leewsten
Zabends achter 'n stiewes Glas Krock sitten deiht,
mit 'n deepen Tölle vull Petifnaster vör sic^t, un
von all de Leegerwallen klänt, de 'n awwährert
hett mit ne duwwelt rähwte Fock un Bramm un
Stag vör sonn blinne Nurdost, de Juch de Huhrn-
knöp von de Piejäckes wegpuhsten deiht un den
Südwester von den Kopp ströpt. Un wat donn

noch sonn richtig Schipperfru was, de harr ehr vier Küssers voll Boltenlinnen, fleszen un heeden Linn, vier Stand Extraberrn mit köpert Znlären, un de Kähf vull Koppegeschirr un Kastrullen, un de Spieskamer vull Botter un Eier un Grütt un Gruhpen, den Röhkerbähn vull Speck un Schinken un Mettwurst, un in de Kommohr ehr söß un dörtig sülwern Läpels un dree Fülläpels, von den Punschläpel un de beiren sülwern Streudohsen goa nicks to seggen. Donn wir doa noch Freur bi de Seefoahrt buten up See un Haben binnen, un wenn denn de Warreminneßch fehm un de Tieding bröcht: „Batting is fahmen; de Poseidon von Bargen is in Sicht un seilt dat Spill an!“ — denn füngen Mutting de Hänn an to fleegen, un denn freeg se groht sülwern Gelddohs uht de Fick, un denn freeg de oll Tierungsbringesch ehr richtigen twee Dahle Drüttels; un denn würr nah Köste Knaaken ore Köste Bögen schickt un würr Sündags danken laten in de Kirch för glückliche Heimfiehr, un de Köste freeg denn sienen Gulden, de Herr Pastor äwe oock sien twee Dahle för dat Dankgebet, un Sündags dehren Batting un Mutting — Mutting in swartfieden Mantel mit blahgen Voßpelz doa ünne, un Batting mit 'n funkelnagelnieten Kästerhoht up 'n Kopp, den he uht Vonnun ore Amsterdam mitbröcht harr, — den leewen Herrgott de schullige Ihr an.

Un wenn denn de oll Fastgälaß an de Lage ore Kossellebrügg löscht würr, denn fehm Batting mit de Äweraschungen, un Mutting freeg 'n nie sieden Kleed to de dree, de se all harr, un oll Tanten Mähnen freeg 'n Viert Mannagrütt ore 'n paar russisch Zuchtenshoh mit Astrachan inven-

nig un mit Astrachan ründüm besett för de Kirch
Wintes, un Kusinning Möllern 'n halv Dutzend
Stangen russche Seehp, un Better Mayer 'n Fatt
Anschorvis, un de Herr Gewettsignater 'n Nurd-
schen Laß ore 'ne finnsche Büß mit üngepreßten
Kaviar ore oof hunnet Stück Dysters, je—nah—dem,
un wat de oll Stüermannswittfro Lewsen up 'n
Kröhnkenhagen wier un de Matrosenfro Piehlen in
dat Sparlingsnest, de ehr Mann noch Anno nä-
gentig Bullmatros up den Poseidon west wier, un
den de Störtsee von de Bohgsriet dahlrahft harr,
as se daht groht Klüvesegel bi de Kuhrſche Wall¹⁾
harr bargen wullt, de freegen oof all ehr Dehl,
vegäten würr denn feene, un oof nich oll Dokter
Zipoll un oll Schriewliehre Rokett äwegahn, wua
ich Schriewstunnen bi harr; un ich güng oof nie
nich lerrig uht, ich kreeg regelrichtig mien Jack vull
Schacht, denn ich harr denn ümme mien Nähj alle-
wegten mank un reet mi achte handgroht Löcke in
mien manschtern Kneebücken in den Ruhm von
de oll Fastgäljaß un hahlt mi Teerplacken in
mien Jacke un störr mi de Schnuten dörch von
mien Schoh an de Wanten von den Poseidon un
an de Parduhnen, wua ich an dahlrutschēn dehr.
Ja, Geld würr donn vedеent, un Geld würr donn
doa oof an wennt, un anständig müft alles sien un
alles togahn; spoart würr in den Punkt nich, un
wieren denn de Termins doa, denn wier doa doch
noch ümme rieflich wat äwe, dat Better So un
So 'n Part rhehrt warrn kunn in dat niege Schipp,
dat an dat Fischeduhr up de Helgen stellt würr,
ore för Nahwe Kluthen sien Sähn, de sick as
Kramen setten wull, ore ne gatliche Hypothek för

¹⁾ Küste bei Kurland.

Schohste Kaiselt, de sick nu sūlm 'n eegen Huhs
köfft, un den'n sien Bahre all för de Familiē
schohstert harr, wen weet siet wuavahl Joahren.
Un mien Oll wier denn ümme so vergnögt un hä-
welt sovahl mit mien Ollsch rümme un lacht sick
so vahl äwe Kasper-Öhmen un den Pötzchen Ticke,
as he dat nennen dehr, bet mien Ollsch bös würr,
un denn föt he se ründ üm un sär: „Na, lat man
sien, Irrsching! Ich meen dat jo nich so slimm.
Buck man bi, oll Rott, un giw mi 'n Kuß!“ —
Un denn dehr se dat oof halw awwennt, man doch
recht giern, un denn was werre Frären doa. Un
as ich mien Ollen dat donn vetellen dehr von Hölt-
tendräick un de Gravensteiners, denn, wenn ich
em in de floaren grallen Seemannsoogen keef, denn
künn ich em nicks verschwiegen, denn so müft dat
all von sūlm vör em rümme un ruhte, wat ich
in mienem lütten Seelensack harr, donn lacht de
Oll sick de Tranen in de Ogen un röp: „Bengel,
Du büst jo äwest eenen woahren Banditen von
Seehund, lat Di man jo nich friegen! De dull
Jungshührn warrn's Di noch tierig nohg aw-
sagen — warr Du man ihrst Kajütewächte, denn
geiht Di dat noch so, as de Jung to Phylaxen an
Buhrd sär: Wua heiht iins dat, uns armen Rostocke
Stadtkinne! Ich krieg Slähg un Du möst Knaken
fräten.“ — Wenn mien Oll äwe de Affisen lees un
sien Nähjenkniepe up harr, denn wier keen Späßen
nich mit em, denn güng ich up Söcken, oof wenn
mi de Stäwels nich awtrectt wiern, denn he wier
eenen gewaltigen Politikus in den Harrn un een
awgeseggte Fiend von Boneparten un de Franzo-
sen. Un as dunn de Nahricht von de Slacht von
Abukir fehm, un wat Nelson den Franzosen so

bannig uhtjackett harr, donn leef he mi dat luht
vör uht de Bührsenlist, un donn lüchten sien gral-
len Dogen, as wier he doa giern mit bi west as
Koren ore Mastersmaat in de Bangard, ore den
Bellerophon, ore den Minotaur, as dat fransche
Admiralschipp mit Admiral Brüeyßen an Buhrd
nachts klock tein in de Lust gung: „Junge, wat dat woll
för een Gerahste west is, un wua dat woll ballert hett,
all de twee un twintig hunnet Brümmes! Donner
Gnittstein noch mal to! Wua dat woll knackt un rahstert
hett, Junge di noch mal to, Andrees! hü?“ — Na, wi
seeten nu beir twee ore dree Dahg nah Niejoahr in de
Achtestuhw doa; ick achte Roketten sien Börschriften,
denn mien Oll geew äwematen vähl up 'ne saubre Hand-
schrift un miehr up Adolf Dietrich Westphalen as
up Professor Knallerballern sien gesamte Glo-
quentsch un meent ümme: wen 'ne saubre Hand-
schrift hett un korrekt un flink räfkent, det höllt sich
von sülm all sauber in Dohn un Laten un denkt
un hannelt oof sauber un honett, wiel dat he scharp,
flink un richtig denken liehrt, vörucht wua de Rähfñung
in de Brüchen geiht un dat up den richtigen General-
nenne anfahmen deiht — un doarum freeg he mi ümme
noch extra vör, wenn he nich in See wier. —

II.

Ein anderer Abschnitt im 6. Kapitel schildert, wie stattlich Kasper-Öhm einherstreitet:

„Wua ick dat mi nich dacht hew, denn will
ick nich Bött heeten — wat deiht sonn Jonge nich
vor een Stück Botterkringel!“ — sär Kasper-Öhm
un gung sienen Gang so mastig un so wichtig, as
wier de breer Steen in de Blootstraat för em
alleen indämmt, un as ob he sich von nümmes nich
wat verestimeeren leet, de nich ringstens Professor

ore Börrmeiste wier, ore äwesten oof föftig duhsend
Dahle to Stadtbohf un in dat Aerario harr; sonn
ordinären Zignater uht de Gewandsnierefumpanie,
wua dürrtein von up dat Duß gahn, den harr he
jo von den breeren Steen so säker dahlrämpelt as
he Pött heeten dehr: Ballast nohg harr he doato
in un 'ne flozige Bohg harr he. Icf wier oarig
stolz up mienem Dehme, as he so forsch, den feinen
Dreemaster up den Kopp un dat lange spansche
Kuhr in de rechte Hand, de link äwesten Bactbuhrd
upstütt, nah den Hoppenmarkt ruppe seilen dehr,
grahre Kuhrsen weg, ümmer up den breeren Steen
lanke, un as icf daht sehg, wua een Brandvof, —
de doa grar in Kanonenstäwel mit bannige Voß-
ihmens doaan un'n swoaren Släpsarras an de Sier
von dat Witte Kolleg oof up den breeren Steen
gegen mien Dehme ranne luwen dehr, un de sick
liefster Welt so anleet, as sonn mittlannschen Bran-
der un Kaper von Kap Matapan un Monti-Sano, —
vör Kasper-Öhmen in de Wind awföll, as 'ne
Flensbörge Kehsjacht vör 'n engelschen Uhrlog-
mann, un liefster Welt so as wier he bi sick ün-
säker, wat doa nich 'n lütt Spierken miehre von 'n
Simson as von 'n Philister in Kasper-Öhmen stöhf,
nn wat de nich fuhrftstens up apenboare Straat
los güng gegen allen Kommang ahn Unparteiischen
un ahn Binnen un Bandagen up eenen Gang
Ballastschüffel, donn fär icf to mi: Möglich is dat
doch, dat de oll Bengel in Batavia west is; wenn
mien Bahre sien Maat sick man nich irren deiht.

III.

Dem Kapitel vom „feinen Taktus“ gehört auch
eine Stelle an, die mit dem Weggang des Herrn
Diaconus einsetzt:

„Sett Di man werre in de Eck van dat Ka-
napee, Moder! Den Harrn Magister hew wi hatt.
Der kommt vor dat neegste Joahr nich werre; alleen
äwesten denn kümmt er werre, velat Di doarup,
segg ic. Dat is een slichten Makle, der sien Pro-
vißhon in Stich lett, dat is dat Bohganter, vor dat
er liggt. Velat Di doarup, Fru, dat kappet er
nich, so lang er up de Rheir vör Käppen Pött
sien Friehaben liggen kann. De Harr Magister is
nu bi dat Inkasseren Huhs bi Huhs, as de Mo-
nitor van dat Gewett; abersten werre kahmen deiht
er, so drar as dat Joahr üm is; up den Punkt
hett dat Gottswuhrt in den Kuhrock ond mit de
Böffkens een delikates Geföhl, segg ic Di, Moder,
wann dat man mit Maneer bihannelt wad, as ic
dat bihanneln doh, ond as ic den Harrn Magister
trakteert hew. Moder, segg ic, ic bün noch nich
dörch mit den Koffi. Ik hew den Jongen doar
oof inviteert up een Köppken Koffi ond up een
gatlich Stück van den Schomannschen Botterkringel,
ond dat schall er nu hebben, doarmit er dat lehrt
ond vor der Tokunst weeten deiht, ond sienen
Vader dat mitdehlen kann, wat Maneer is ond
wua Maneer uht süht ond wat sien Ohm Maneer
hett oder wat wat er keen Maneer hett; ond wann
den Jongen sien Vader keen Maneer van mi an-
tonehmen gemennt is, wiel dat er sick vor klooker
höllt as ic, denn so mag dat jo woll sien, dat er
Maneer van den Jongen doar annehmen deiht:
deiht: denn menniges Mal beliehrt Di de Einfalt,
Moder, wua Du up de Weisheit ond den geweegten
Verstand nicks gäwen deihst ond van se nicks
hühren ond oof nicks weeten magst. Kumm mal
her, Jonge!“

IV.

Ein längeres weggelassenes Stück geht dem Kapitel vom „Pingstmarkt“ voraus. Es enthält eine Schilderung, die den Professor Knallerballer, sein Ghegesponst und den Verkehr mit der Familie Kasper-Öhm hübsch charakterisiert:

„Dat treckt sich all nah'n Liew!“ — harr Sniere Ratsack seggt, harr de Armels an de Rocktaschens neihgt, — un as sick dat sonn bâten pöhapöh mit mi un mien Dehme uhtgleek un torecht tröck un, as mi dücht, von em vegäten wür, so vegeet Kasper-Öhm dat oof, wat he sien Nahwer von grar äwer, den Harrn Perfesser Knallerballer, 'n ollen Schaapskopp schnllen harr, de nich to examneeren vestünn un schuld doa an wier, dat sien Süster ehr Jonge in de Eloquentsch nicks nich weeten dehr; wenn den Harrn Perfesser oof doavon nich de Schuld dröp, dat der verdampte Jonge keen Maneer nich harr ond oof keen Maneer nich' annehmen wull: dat was jo 'n Arwfehler van den muhrdverbrannten Rebeller sienem Bader, de sick jo man in de Familige rinne friegt harr, ond, wann doar nich nohg Pötzches Bloot in den Rangen was, denn wier der Harr Perfesser Knallerballer doa nich schuld an, ne, de nich! dat wier unrecht, so wat man to denken. Un Kasper-Öhm würr donn werre up siene Früntschaft un den intimitetischen Bekiehr mit den Harrn Perfesser, un Kasper-Möhme up den fründschaftlichen Ümgang mit de Fru Perfesserin, — de de Harr Perfesser sick samt Eikatern all sig un farrig uht Stoppelsachsen mitbröcht harr un all vör dree Joahren, as E. E. Rat, as Mitpatron an dat Witte Kollegium, sick den Harrn Perfesser noch veschreew, — so stuhr un stiernackig

un äwe de Stippbesöhke, de se sick gegensiedig mahkten,
so vörnehm, un so gerehden beir so in de feine
Maneer rinne, se kennten man so knapperment noch
ehr eegen Nähzen, schonst se se stännig vör Ogen
harrn un se ansehnlich nohg un een richtiges Poar
Nähzen wieren, wua söß von up dat Schok gahn.
Ir Stoppelsachsen wier Dokter Knallerballer all
een uhterorrentliches Membran von de Eloquentsch
west, — harr Kasper-Öhm to mien Ollen seggt, —
een Wonder wier dat nich, oder wier dat etwan
een Wonder, wat de Rekter ond dat Konzilio van
de Universität ond de Senato akademico Knaller-
ballern nu all, dat was noch nich mal in dat drürre
Joahr, tüm Dicthahn in de Eloquentsch mahkt harr
mit den Ratihabito van den Landesvader van
wegen dem Compatronate. Wat doar noch all uht
den Harrn Perfesser warden künne mit de Tiet,
dat was ängewiß. Un dat was doch eenen andern
Snack mit den Harrn Perfesser un mit den Harrn
Perfesser sien Fru, as mit Kaptein Bradhieringen,
wua mien Oll ümme mit up de Koffelle Brügg up
un dahlgüng, un Fru Frätwusten uht de lütt
Mönkenstraat, wua nu jo woll, — Kasper-Öhm
künne dat nich ännern, — Irrschen, sien Süster,
Hand un Hannschen mit worrn wier, as der Holl-
lander sär, ond de Frätwustens wieren jo man
von dat Fischland, oder wieren se uht Lambrechts-
hagen un Parkentin oder Ribnitz oder sonne Honde-
föterlock, wat sick oof vermäten harr, Hansen to
sien, sick äwesten to vähl vermeet, doarüm harr
sick de Hund äwe se erbarmen müßt. De Harr
Professer, de man vierhunnet Dahle Fixum harr,
mücht jo nu woll den Ümgang mit Kasper-Öhmen
für siehr vortelhaft erachten; un de Fru Professerin

mücht jo woll bi sick dacht hebbien, wat mien Ollsch,
as Kasper-Öhmen sien Süster, oof 'n lütt bätien
mitdeelsum wier, genohg se harr oof 'n Schie-
mannsknuppen in mien Ollsch ehr Troffen slahu
wullt, man dat harr doch keen Däg mit de twee
beieren hatt un leet werre von een, ihre dat richtig
fast worrn wier. Mien Ollsch harr doa man mal
morrns bi de Fru Professern uht Nieglichkeit in-
fäken hatt, un donn harr de Fru Professern Eifa-
tern, wat all 'n Bengel von dürtein Joahren was,
splinterfaselnahft up 'n Disch un up 'n Pähl vör
sich liggen hatt un den langen spirrknafigen Räkel
mit 'n grohten Waschschwamm von den Topp bet
up dat Keelswien un von dat Heck bet an de Gal-
lion awswabbert un awboluft un awwischen, grar
so as 'n lütt Kind, dat noch de Bost friggt, un
Eifater harr ümme doabi schriegt: „Ei aber Mitterchen,
Mitterchen, bei Leibe nich so hart!“ — un de Fru
Professorin harr ümme doatoschriegt: „Eifar, wirschft
Du Dich siegen! Eifar, ich sags dem Baba, da
wird der Baba Dir ohne Zwaifel einen Luzianischen
Göttertialohf extra zutiktieren unt tu weischft's,
Eifar, daß, wenn Väterchen Dich an das Eysch-
ponieren nimmt, da währt's a Schtunde mehr,
Kindchen. Gehab Dich, Eifar! —

Un 'n anne Mal wier mien Ollsch werre
rümme gahn un doa wier de Fru Professern bi
ne Gohs bi west, de noch to Middag har brart
warrn süllt, un de Klock wier all halwig twölw
west, un de Fru Professern harr noch ne ganz un-
glaubliche Dormöhs up 'n Kopp un sonn vergählte
kort Unnerrock un 'n groht Lock in den linken
Strumpfschacht hatt, as 'n Gullen groht, un ne Brill
up de Nähf doato, un de Gohs harr se mit Thy-

mijan un Majorahn, mit Krüsermünt, Päpefkuht,
Dill un Zipollen, mit Karmumm, Muschaht, Herr
Du meines Lebens! un 'n ganz klein bissel Deifels-
dreck, just nur 'n Schtecknadelkopf groß, der
Schleckerei halben, stoppt, statt mit Appels un
Plummen, un dat harr er all so uhtlannsch an-
stahn mit ehr knäfern Finges un so linksch un
dwatsch, un ne Kähfenschört harr se goa nich mal
vör hatt, un doa wier mien Ollsch so vör gruhgen
worrn, dat ehr ganz slimm worrn wier, dat se den
ganzen Harwst äwe keen Gohsbrahr nich harr äten
künnt un dat se noch to Kasper-Möhme achteher jär:

„Ne, Swiegerin, allens in der Welt! man
dat 's jo 'n richtigen Kähmtürkenkram bi dat Volk.
Ich paß nich to Knaalleballeesch, un Knaalleballeesch
paßt nich to mi. Doh Du, wat Du wist, Swiegerin.
Mi is üm de Ihr nich to dohn. Ich bliew vör
mi un bi Fru Frätwusten, wenn se oof teinmal von
de Wustrow is; mit de lett sich doch 'n vernünftig
Wuhrt snacken, un de hett doch wenigstens keen
Löckes nich in ehr Strümp as ne Hand groht.“

Kasper-Möhme harr äwesten doato werre mit
ehren Kopp schürrt un mit de Oogen twinkelt un
mit ehren vörnehmsten Accent segt:

„Ach, liebe Ilse, nimm mich das man nich
übel, das änderst Du mich doch nich, liebes Kind!
Das laß mich liebersten man gut sein. Sag mich,
mit wem Du umgehst, und ich will Dich sagen,
wen Du büst, und das ist mich wenigstens keine
Kunst nich, sich zu seinesgleichen zu halten; abersten
das muß ich Dich sagen, lieb Ilsing, wo das nich
in ist, das sieht mich auch das nicht ein. Das Geld
täte es nicht. Wenn es man das Geld is, denn
hätte Käsping es. Käsping hätte Antonii wieder

tausend Taler in der städtische Aerarii eingelegt, kannst Du Micheln man sagen, wenn Swager das noch nicht wissen täte. Abersten wenn die Frau Professorin Knallerballern auch zehnmal Knopflauch in die Bratengans täte, das kennst Du mich man nicht, die akademische Gerichtsstand hätte die Knallerballern doch, und die Frätwursten ihr Mann wäre jo woll man 'n Nahprahmer und stände mich jo woll unters Niedergericht, und sie die Frätwursten wäre mich jo woll so ordinär, daß sie zehn ehliche Kinder all von ein und denselbigen Mann hätte, und die alte swarze Taffsfahn, welche mich die Frätwursten ümmer trägt, wenn sie Kirchgang hält, wäre auch jo woll die einzige anständige Montierung, die sie hätte, und alltags ginge sie mich jo woll ümmer auf Slarpen mit ne gedrückte Schürze as meine Köchin Durick Beyßen. Ne, das laß mich man so, lieb Illsing!"

Kasper-Öhm wier äwesten mit den Harrn Professor Nahmiddags äwe den Strand so mastig spazieren gahn, un de Professor harr Kasper-Öhmen so todohlich ünnehahkt hatt, un Kasper-Öhm harr sich donn so uhtdrücklich nah mien Ollen ümsehn, de mit Kaptein Bradhieringen up de Snickmannsbrügg up un dahl gahn wier, — so uhtdrücklich, as harr he seggen wulst: „Maneer is Maneer, ond dat kennst Zi man nich, aber wann Zi mi fragt, ic̄ hew Verstand!“ — so dat mien Oll to Bradhieringen noch seggt harr:

„Bradhiering! Nu dohn 's mi de Leew un kieken Se mi blot eens Kasper-Öhmen an. Weeten Se, wat ic̄ doavon denken doh? Wenn man nich am Enn, wat Knallerballern sien Pump is, up Pötten sien Hoff steiht, un, wenn de Harr Professor lack

is, Pött pumpen möt. 'N poar von Pött sien Schruhwen sünd all von lütt up bi den ollen Burzen nich drang nohg indreihgt west. 'N Tidde hett he all ümme hatt. Wenn de so Gewetts-signater wier, Bradhiering, hü? Bradhiering, dohn Se mi blot den Gefallen un denken Se sick dat mal eens man för een Mustern up de Schrieweri, wat denn? Hü?"

Un oll dick Bradhiering harr donn so recht fett vör sick henhuchelt un doato seggt:

„Wiß! Wat mi wunnet, is dat he nich all lang sick mank de Gewandsnieres hett upnehm laten, man blot üm ünne dat Obergericht to kahmen. De Dreihfrankheit hett he all, friggt de Pürrick, den Kasper ünne den Brägen sitten hett, äwest ihrst Jungen, denn so wad uht de Muskeft een Muskedunne, un wenn denn de Drücke von dat Gewehr nich äwersnappt un Kästen seggt, denn so is dat Gotts Will!"

V.

Das 8. Kapitel ist noch durch ein weiteres Stück zu ergänzen. Hier erinnert Andrees an einen Studentenstreich:

„Du wenigstens, Hans!" — sär oll Unkel Andrees to mi, de ick dat jo in Gang bröcht harr, dat oll Unkel Andrees üns sien Joahrten mit Kasper-Öhm vetellen dehr — „Du füllst man leewesten nichts nich seggen un nich vull so plietsch uhtsehn un goa den Kopp schürrn! Wat Di angeiht, Du harrst jo den Rostocke Jungen noch nich uhttrocken, as Du all lang de Voßihens an de Hacken drögst. Wierst Du dat nich, de noch Anno so und so, as de Brandvoß nah dat Karzer nah dat oll Witt Kolleg ruppe müßt, den Komitato, as Kasper-Öhm sien

Tiet seggt hebben würr, mit in Gang bröcht hett
von Meiste Langen uht in de Drägestraat? — Wat
denn? Na, leeg nich, Bengel! sünft vetell ik nich
wiere. Du büst dat west! Wat denn? Du harrest
noch Meiste Langen sien witt Slapmütz up un
Dienens Röck vefiehrt antrocken un seest up Kör-
kenführe Knüppeln sien hahnentrittigen Voß, un
Ji harrt noch den Armenfünne up den Körken-
führewagen, Ji Kalduhnsluhkers Ji, — un de
Brandvoß harr Fru Meistern ehr Nachtmütz up,
dat rohre Ünnefutter von sienem Gottfried nah buten,
un 'n lütten Dösch vör sick up 'n Wagen mit 'ne
Buddel Steenbecker doarup, — un oll Ülzen mit
den kahlen Kopp, de so spiegelblank un glatt noch
wier, dat de Lühs' doa up Strietschöh lohpen
können, de seet as Kalinsky achterup mit 'ne Rum-
buddel ünnern Arm? — Wat denn? — Un de een
von Juch Studiermahfegesellen güng noch an de
een Siet von den Wagen, mit 'n Virgil ünnen
Arm, un de anne, de an de anne Siet güng, de
drög noch 'n Stäwelfnächt, un all de äwrigen
Kalduhnsluhkes von Meiste Langen sien Klühr, de
güngen all noch, twee un dörtig Mann hoch, ach-
teher, all ehr Röck vefiehrt ümtrocken un de Taschen-
döhke as Slapmützen up 'n Kopp un sünden doato,
ihrst: „Was zieht dort von der Höh?“ un nahst:
„Nur immer langsam voran!“ Un so güng dat an
hellichten Dahg de Mönkestraat dörch un dat äwe 'n
Schill un nah 'n Niegen Markt ruppe un nahst
dörch de Blootstraat nah Famulus Jungen un dat
Witte Kolleg Haben binnen, un doa würr werre
Kuhr sünden: „Nun lasset uns den Leib begraben!“ —
un de beiren Budels, oll Schulz un Roloffsen,
de würrn noch voßwild, wiel se to lat kehmen,

üm Juch awtosahen, — nn de blahgen Wäpsterts
kehmen nahsten noch in Gang. Kriegen dehren se
Juch äwesten oof nich! — Sonn Skandal was dat,
as in tein Joahren nich west wier! Wat denn?
Wenn ic̄ dat nich mit mien eegen Ogen awsehn
harr! Je, kief Du mi man noch twee lang un twee
breet an! Ic̄ stünn grar bi Krischanen von 'n
Schill vör de Döhr un wull grar mit em nah
Mutte Meyesch von de Altona vör dat Steenduhr
ruhte stüern to ünf' Partie Schwerwenzel; de Brand-
voß, de Lock in müſt, wier noch Voß Köchy, sühst
Du woll? Wat denn? — Un denn wist Du mi
hier noch lang grien, Du muhrdverbrannter Re-
beller Du! Un wat noch miehr is, wat ic̄ Di seggen
kann: ic̄ harr mi donn noch so vähl hägt äwe
Juch; denn, mag ic̄ wat, denn sünd dat jung
Lühr, de oarig eens achte uht feilen un sick eens
up steideln un brenshen as jung Hingsten in de
Koppel, wenn se den Frachtführmann sien Swäp
up de Landstraat klappen hühren dohn, — de sick
oarig uhtrahsen, wenn de Tiet doato doa is, un
nich ihrst doamit anfangen, wenn de Tiet doa is,
wua se Großvattes sien kunnen, un de ihrst stiew
Hührns kriegen, wenn se oll Bück sünd. Ne, giw
mi sonn richtigen Jung, wua dat Läwen för dwars
in sitt un den dat nich doarup ankümmt, wenn he
'n Gröschensupäte uphett, noch ne Matt Plummen
doar achter up to setten un denn doch noch nich
richtig satt is, — man leegen un stehlen möt he nich!
Dat is dat richtige Pocholt, wua achterher ne Kugel
uht dresselt warrn kann, wuamit acht üm 'n König
smäten waren kann, wad man de Kopp, de grar
dörchgeiht, un nich de Walz, wat een Schleicher is,
in de Hand nahm. Upstärs is dat jo woll all nich

niehr so. Ich begegen man mennigmal sonn
Dart von Talglümmels un Tafflappens un Sieden-
swäns mit Glazehstääwels un Noahscheitels un Dogen-
kniepes, de den Achtersteven dreihgen, as wenn dat
Stüer uthahkt is, un wenn mi denn seggt wad, wat
dat een Broder Studio sien fall, denn is mi ümme
so, as mücht icf em in sien Rajütensinstie eens
richtig rinne deffeu, sonn Zivilleutnant sonn as dat
is, un doabi möt icf denn ümme denken: Is de
ihrst Börrmeiste un Justitschoarivus, de lekt jo woll
mit sien Tung an de Junkes ehr swart Stähren so
lang rümme, bet he sicf 'n grundentseßlichen Liek-
duhrn doar an ranne licht hett un doa 'n Hofrats-
plaster upleggt warrn möt. Und wat de Jungs
upstäärs sünd, Harre du meines! Dat kümmt jo woll
all mit Kaloschen un Kaschnecken un Hewlocken up
de Welt, wenn dat jung wad, de sehn jo all so
vepimpelt, vemisquemt un spirrfirig un doch so
wieschnutig uht, as wieren se Eikater Knallerballer
sien Nahfahmenschaft un as harren's sicf 'n „Korten
Zedoch von de Eloquentsch“ all uht den Lutschbüdel
ruhie sagen. Wat denn? Hew icf recht, oder
äwesten hew icf nich recht?"

VI.

Dann fehlt im 8. Kapitel ein Abschnitt, in dem
Andrees den Gedanken fasst, Eikater mit den Rostocker
Jungen zusammenzubringen:

Kloof müst dat äwe doch anleggt warrn. So
dummerhaftig wier Eikater noch lang nich, dat he
Klütesupp mit Gawels un Klieste för Appelschehleh
un Kringelfoltschal wegpuzt un Finsteladens in 'n
Koffi stippt harr. He wir oltkloof un binnenkloof
un unkloof, mallig und trallig un äwespönig, as
all de armen Jungs sünd, de as zweejoahrig Fahlens

mit 'n volltähnigen Ossen vör een un den süßtigen
Haken gahn sälen in Rahrland, dat brahf leggt wad,
un in den allerstrengsten Leh'm von de Eloquentisch.
Sien oll Øz von Oll harr em in sien eegen Züch
mit rinne bänngt vör sien Tiet, un nu harr de arm
Eikater sick de Hessen von dat Occiput uhtperrt un
wier all mächtig sanfrückig. För kunn de arm Bengel
doasför jo nu nich, man icf oof nich; dat kunn em jo
vielicht am Enn de Ogen eens richtig upknöhpen,
würr he eens düchtig anführt un kreeg he in dat
Kuhssägenspill, dat icf mit em anstellen wull, mal eens
'n richtigen Slag an de Schänen. Na, un as nu een
Gedanken so ümme den annern in sick dreggt un sick
an 'n drüren anspleißen lett, hett 'n man ne
Marlien, un is de man spiz nohg vörn un stiew
nohg achter; un as icf nu den annern Dag in de
Panoram dörch dat een Glas keef un doa Nellonen
de Dänsch Flott vör Kopenhagen keelhahlen sehg, so
fehm icf so to seggen von sülm up Abukir to denken
un dat Gerahster, dat dat Admiralschipp mahlt harr,
as dat mit Kommoduhre Brüheißen nachts Klock tein
in de Lust güng; — un as icf donn den annern
Morrn upstünn, donn harr icf mi dat nachts noch
sonn bätten wiere trecht dröhmt, donn wier dat Päc-
schen farrig un kunn up de Post gäwen warrn: richtig
ankahmen würr dat denn woll an de Addreß. Friedag
nahmiddags Klock söß wull Kasper-Öhm to Kasper-
Möhme ehren grohten Arge noch mit Eikoariwussen,
mi un Gretenwäschen nah Mlynheer van der Plöhmer-
stahken von wegen de Waffels gahn, un wenn sick
denn de Gelegenheit man jichtens so schicken wull,
denn so süll Eikater so vähl Türkisch to hühren kriegen,
dat he sülm doavon ne Grammatik schriewen kunn,
duwelt so dick as de lütt Bröder, glied mit 'n

Lexikon achter un 'n Antibarboaren un 'n vullständig Registe von all de Dualisten un Arioisten, un drähnen full em sien vierkantig Watekopp doabi, dat em de groht Blahs', de doa in wier, mal eens richtig rieten dehr.

VII.

Eine große Lücke ist vorhanden am Schlusse der von den Rostocker Jungen vor Eifater aufgeführten Türkens-Komödie und ihrer „Slacht bi Abufir.“ Hier fehlt nachstehende Unterhaltung von Uncle Andrees mit seinen aufmerksamen Zuhörern:

As oll Uncle Andrees sien Schiemannsgoarn so wiet anwickelt harr, dunn stünn he up, tröck sienem Gesundheitskopp von dat Weikselrühr aw un puhst em vorsichtig in den ihsern Achkasten achter den Awen uht.

„Soll icc oock noch leewesten 'n bätten nahstähken, Uncle?“ sär icc.

„Ih, scharen kunn dat nich, Beter Hans!“ — meent Uncle Andrees, — „hier liggt jo noch sonn gatslichen Knacken. Ick denk, wua wi denn so noch sien Uplösung entgegenschickten, denn nehm he sacht 'n warmen Awscheed von üns, un wenn wi em denn noch sonne herzliche Tran Schatoh Dikem nahweenen dehren, un icc noch sonn vullständig türkisches Brand- un Röhpöpfer em in de Ewigkeit nahschicken dehr un jere von Juch 'n frisch Röhkefätzchen mank dat Gagel nehm, scharen kunn dat nich. Ick hew noch 'n bannig Enn Lorring nah, dat von de Rull rünne möt, soll icc richtig floar warnn.“

Doarup stoppt de stramme olle Herr sicc sien Piep werre vull mit de richtige Aveck, un as he doa so bi den Disch vör üns stünn, de slohwitten langhaarigen Brahnen 'n bätten fruhs treckt, stuhr un grar as ne stiewtakelte Fockmast, äwe söß Foht in sien

Schoh un dree Foht mank de Schullern, dat Hoar noch nich ganz gries, fast un vollkantig troz de sâbentig Joahr, de he in sien Läwensrenzel all up den Buckel drög, dat Gesicht, 'n poa Kreihgenföt üm de Oogen un de Munt awrähfent, noch frisch un rot, — donn leet em dat as den Jhsern Hinrich sienen Twäischenbrohre, un donn sehg ic, wua mien Fründ Wilhelm Hannings, de in de een Sofaeck sitten dehr, den strammen ollen Herrn wollgefällig ankeet, un mienan annern Fründ, Awkat Razmann, de in de anne Sofaeck seet, mit de Oogen toblinket, as wull he to em seggen: Ist das aber einmal noch ein forsches altes Haus! Razmann harr doa jo nu een Urtel äwe; de meet oof sien richtigen söß Foht un dree Toll in sien Strümp, un de nicht Hanningsen tostimmig to, as wull he antwûrten: Ja richtig anwagen is he, un bliewen kann he so! —

Wat äwe mien Fründ Knieper is, de sär donn to Unkel Andreeßen: „Na nehmen Se mi dat nich äwel, Kaptein! 'N richtigen Rietendahl sünd Se Ehr Tiet äwesten west! Kreeg de Pussizei dat denn nich ruhte?“

Unkel Andrees keef dunn mien Fründ Knieper 'n Oogenblick mit sien hellen grahgen Oogen scharp an:

„Ja, dat soll woahr sien, Harr Awkat!“ — sär he donn — „Richtige Räckers wieren wi, un ne düchtige Dracht Släg harr üns doasför tostahn, un de harrn wi oof sacht uplaren müfft, wenn se üns man frägen harrn. De Harrn Awkaten, de seggen twoars ümme: Dat will wi woll kriegen! Man ümme kriegens dat doch nich, wenn se oof man dat Geld meenen. Un wenn wi oof dulle Jungs wieren üns' Tiet, man dumme Jungs wieren wi doarüm noch lang nich, un Bosheit was doa oof nich in. Dat kehm man von de grohten Bottebrôhr, de dat dunn noch gehw, un von dat Speck

un de Arwten, wua sick donn noch sonn richtigen Jung in groht lutschen dehr, un von den Pott vull Klütegrütt, wuamit se morrn̄s un zabends awbörرت würrn. Dat was dat Läwen, dat för dwars in üns feet. Doun rahsten wi üns noch uht vör de Konfirmatschon; upstunn̄s fangen's ihrst an to rahsen, wenn de Boart gries wad. De Tiet was äweall annes getacht, Harr Awkat, kann 'k Se seggen. Un harren's üns oof doabi saht krägen, üm Ihr un Reputatschon, wier donn doch sonn Jung von E. E. Rat för'n dummen Streich, wua keen Bosheit nich in wier, nich bröcht worm. De sären höchstens: „Dat hebbən werre üns' verfluchten Jungs dahn! Ma, Kinne un Lühr, wi sünd oof nich annes west.“ — Wi leeten üns einfach nich kriegen, Harr Awkat! De spröhken woll dree Dahg lang in de Stadt doavon, wat dat woll west sien kün̄n; man nahsten veblörr sick dat. Vogel Strauß harr dat vähl to flook anfungen hatt. De harr dat Punt Pulve för dat lübsch Markstück von Mähnen-Tanten schillingswies vör de Kramebohden köfft un de Kräwts dörch Hans Holtfretern sien Pulve upblucken up falsche Spöhren bröcht. Von de Anna Maria Sophia wier oof keen Spohn nich nahbläwen, de wier jo woll nah de Warnow rinne suhst.“

„Newest Eikater, Herr Kaptein!“ — sär Knieper donn werre — „harr de doa denn nicks von nahseggt, as he sick werre besünn?“

„Je, sehen Se, Harr Awkat! De spröhk noch acht Dahg lang achteher Türfesch un leet sick doa nich von awbringen, wat ick mit em nah de Türken henwest wier, so dat Spirfixen angst un bang würr, un Knallebälersch mi doa in eegenste Person bi mien Ollsch in de Börstuhw up to Rähd stellen dehr. Domn sär ick äwe, dat Eicha woll all 'n bätē frank

west wier un sick woahrſcheinlich in Mynheer van der
Plömerſtahken ſien Waffels äwenahmen harr. He harr
von nicks wiere ſprahken as von de ſemitiſchen Iſtiomen,
un as donn de Knall kahmen wier, doa mücht em jo
woll een von ſien Blaſen in 'n Kopp ſprungten ſien,
denn dunn harr he up eens Türkſch an to ſprähken
funzen, ſo dat ic̄ man harr mahken müſt, em werre
an't Huhs to lootſen. Den nägten Dag harr he jo
woll äwe dörchſühft; donn ſeet de arm Bengel all
werre in ſien Ollen ſeine Schtutierſtupe über ten
Lukiano und die kettlichen Tialoken, mit den grohten
Buttmann un den Hederichſchen griechiſchen Dreedecker
von Bokabnloarium as Bademekums, linkſch un rechtfſch,
ſonn lang Ferrepos' achte dat Uhr, as von 'n Bagel
Rok ſien Flünkens, un een von Tingeete Gottſ-
penningten ſien allergröttsten Blaſfatten vor ſick, wua-
ne Waterott harr in vefuhpen künnt, wenn ſe dat
Unglück hatt harr, doa rinn eto fallen, — as ic̄ man
ſülm ſehg, as ic̄ zabends Klock tein dörch de Riken
von ſien Ollen ſien Finſteladens keef. — Un Knaller-
baller ſenior ſeet bi ſien hoffnungſreichen Sprößling,
ook achte eenen bannigen Müllhümpel von ſwiens-
lerren Eloquentſch, un reew ſick mit ſien langen
knäfern Börſinge den Sadel von ſien rammſchnuhtig oll
Nähi', as wull he de Weisheit uht ſien eegen Occiput
ruhte winken. Den armen oll Eikater ſien groht
Watekopp häng ſo vörſtaſtig in de ſwoare Buttmanniſche
un Hederichſche Krütſee, dat künnt 'n Hund jammern,
un dunn künnt ic̄ dat nich laten un ballert 'n Malere
dree mit de Fuhſt an de Finſteladen. Eicha ſchöt
oarig toſamen, as harr he eenen unverſehens mit de
Fuhſt achter dat Occiput frägen. Sgirſix foahrt
äweften in 'n Enn un keef wild üm ſick, as müſt he
ſick ihrſt beſinnen, un ic̄ hürt man noch, wua he fär:

„Laß Dich tas nich stehren, Knabe! Dein Bensum will beschafft zein! Tas ist sicherlich ter abscheuliche Pübe, der Andreesch! Allein ich werte bedreffenden Ortschs die Anzeige machen und Tir und mir Ruhe schaffen!“ — Miehr hührt ic̄ nich.

„Kreeg dat denn Kasper-Öhm nich to weeten von de Anna Maria Sophia, Kaptein?“ frög donn Hannings.

„Wat Ji oock üümme to fragen hewt!“ — smet donn mien Frünt Schehper doatwiſchen. — „Ji bringt jo noch den Kaptein tolezt ganz uht sien Joahrwate! un denn kriegen wt jo am Enn dat Stück von Kasper-Öhmen un den Staatselefanten in Batavia un dat anne von Bernadotten ore Müratten un Mortieren, ore wecke is dat noch west, goa nich to weeten. Doa stählt Juch ne frisch Trabuhko in den Schnabel un hollt nu endlich mal eens den Rand! Un Du, Hans, lang mi mal ne frische Schatoh her, de Neig hier kann Kazmann kriegen! So, Herr Kaptein, nu tackens man werre rin nah de richtige Kuhrs, fünft stimmt nahsten de Kronometer mit den Oktanten nich!“

Na, Schehper was jo nu 'n praktischen Mann un 'n richtigen Alkuschrer, un so sett sich denn oll Uncle Andrees ruhig werre in mienen Armstohl dahl vör den Alwen, un as he donn de Raaen richtig braßt harr, donn lüvt de oll Herr nah de Anna Maria Sophia, Käppen Pött, werre ran.

„Ne,“ — sär he — „to weeten krägen hett dat keen Minsch, wenigstens von mi nich; man Gretenwäſchen, de lüfft dat doch uht mi ruhete. Dat hängt nu all toſamen, as Uptog un Inſtag, un ihre ic̄ äwe dat een weg bün, kann ic̄ nich to dat anne kahmen. Holt mal 'n lütt bätēn still, wua wier dat noch? Richtig!“

VIII.

Im Kapitel 9 vermisst man ein weiteres Stück. Fast hätte Andrees die begangenen Streiche Gretenwäschen verraten:

„Ne, ditt wier jo nu oof so dummerhaftig von mi! Ick harr mi sül'm verahden! Man goht wier, wat Kasper-Öhm doa noch nicks von weeten dehr. Kreeg de dat ruhete, na, denn dat lütt bätten Kal-faterung, dat mücht ick nich bescheiden; un mien eegen Oll sien Trossenarbeit bi sonn Dart Kasus, Herr Jesus! mi kröp de Huht, wenn 'k doa man an denken dehr. Mien Oll sär ümme: „Man blot sîc nich kriegen laten! Krieg ick Di bi 'n dummen Streich, Bengel, denn friggt Du bannig weck in de Jack! — krieg ick Di äwest bi 'n slichten Streich, denn plück ick Di de Seel uht dat Liew, doanah richt Di gefälligst 'n bätten!“ — Kreeg he mi äwe mal, na, dat bätten Schacht! Gen Potschon von em wier ümme ne richtige un prompte Wesseldreckung mit Tinsen von dree Monat Sicht un 'n Endossement, wua de stiewste Puckel äwe pankrott warrn künne. Dat wier mi so unvewoahrens äwe den Hals kahmen, mi flögen ovarig de Kniee; ick müfft mi man mit den Rücken an de Pumpenposten von den ollen Senkfoot up mien Öhme sien Hoff an-lehnen un mit de een Hand an den Swengel von den Pumpenposten faten propter angustias rerum, as oll Magister Siemaz ümme to seggen pleggt, wenn wi üns in de Konstruktischon fastklemmt harrn, un dat Bratspîll von dat Vocabularium in de Pallstüttten defekt wier. Kasper-Öhm wüfft dat truhrige Schicksal von de verschullne Anna Maria Sophia noch nich; äwesten nu wüfft dat jo een Fruhgenschinsch, un mien Oll harr ümme to mi seggt: „Wenn Du wat to ve-swiegen hest, denn segg dat man Dien eegen Mutte!“

IX.

Am Anfang des 10. Kapitels, das die Katastrophe in den Beziehungen von Kasper-Öhm zu Professor Knallerballer schildert, haben die Bearbeiter folgenden Passus gestrichen:

Kasper-Öhm güng nu nich längs miehr mit Herr Professor Dokter Knallerballer an den Strand un up den Wall spazieren; he harr dat Betruhgen to de Eloquenzen velvaren, wiel dat se nich Nafta von Tran to ünnescheden vestünn. Man de Pott de süll sülm noch so intwei gahn, dat keen Kätsflicke em je werre beknüttten kün. Wier Kasper-Öhm up den Herrn Professor nich miehr got sprähfisch, denn wier icf sülm dat ihrst recht nich. Mien Ollen sien Tran, de up Kasper-Öhmen sien Hoff so schändlich vespillt wier, de wier nu Tran up de Lamp von mienem Antipatho gegen den Gurkenfräter uht Stoppelsachsen, un de Docht würr singelang uhttreckt dörch Eikater, so dat he sich werre in 'n richtigen Brand rinne gläsen dehr; sünft wier he am Eun doch noch von sülm uhtgahn, denn Micheli wier nich wiet miehr aw, un denn güng dat jo nah Griepswoldt mit den Professor un de Eloquentschen. Kort un goht, icf kahm mal werre de Koßfellestraat dahl. . .

X.

Vor dem 11. Kapitel „Dei Voßwallach“ ist ein größeres Stück einzuschalten:

Eikater wier jo mi weg, man de Ballastfähr wier noch ümme doa, un icf harr noch sonn schönes richtiges Slingeljahr vör mi, wua noch vähl sich in leisten leet, würr dat man mit Lust und Leeew anfaht: Verstand harr icf jo, un an den rechten Willen fehlt mi dat jo oof nich. Dat dat mit de Eloquentschen

un mi nicks nich wier un nicks nich würr, dat stünn
bi mi fast, siet icf mi mit mienem Dehme doavon
ävetüchtig harr, wat se Nafta von Tran nich to ümme-
scheeden wüfft, — vestünn se dat oof teinmal, 'n
swiensleeren Schmöhker doaräwe ruhte to lüstern zu
weiteren Ehren derer turchlauchtigsten Ferschten von
oll Land Mäkelborg. Hans Holtfreter, Vogel Strauß
un icf, wi güngen to See, dat stünn nu so fast in
üns, as de Petrituhrn up den Ollen Markt, un doa
harr ihrst ne Teifuhn un Mausuhn uht de Malakka
un von achter de Sundas fahmen müfft, üm dat üns
werre uht den Kopp ruhte to puhesten. De Poseidon
un de Anna Maria Sophia löpen glied nah Micheli
werre uht, Kasper-Öhm vesteicht sich werre nah Pete-
borg mit de bewußte Fracht, un harr icf oof to
Bingsten to mien Möhme ehr Beruhigung keen duw-
welten Hollannschen mi oof nich mal 'n Lübsches
Markstück krägen, dittmal dörwt icf mit doabi sien
un hülp mit inpacken, icf un Gretenwäschchen ümme in
de süßtige Tunn, un as wi bi de Gravensteines
wieren, donn störr icf Greten an un wiest mit de
Oogen nah dat Buttenn von de Dackrönn von de
beiren Spiekers, un donn künne lütt Greting dat
Lachen nich laten, wuarnup Kasper-Öhm mi scharp
ankeek un sär:

„Na, wat hett Er denn all werre doar, Jonge?
Wat schüstert ond püstert Er doar mit, de Deern
ond wat fikt Er mi doar all werre so swienpliethig
nach de Dackrönn rupper, dat hett er nua all dreemal
dahn; wat heet mi dat ond wat bidührt mit dat?
Omsünft deiht er dat nich! So sprähf Er, Jonge!“

Gretenwäschchen würr qnitschenrot, so vefiehrt se
sich, un keek mi ängstlich an.

Ich sär äwe mit de Geistesgegenwart, de jo woll
oof een von de Ingredienzen von den Druppen
Böttenbloot in mien Occiput sien mücht:

„O, dat's man von wegen den Herrn Perfesser,
um wua de up den Tran ünne sien Pampuschen donn
noch uht de Hoffdöhr um Husdöhr ruhte glittschen
dehr, grar so, as wen sick tüm ihrsten Mal Striet-
schoh anssnallt hett.“

„Je, dat is all so, as de naturam van de rerum
dat mit sick bringen deiht ond in sick dreggt, Jonge!
Leed dohn deiht mi dat doch üm den Harrn Perfesser,
ond ick denk, ick schick em doch sacht 'n halwig Dutzend
Liespont Tafellichtes nah de Grießwolt nah, wann
ick werre van Peteborg Haben binnen fahmen doh,
ond dat werre so mit de Appels inßlahn deiht as ve-
läden Joahr; mag sien wat den Harrn Perfesser dann
een heller Licht over de Navigatschon opgahn dohn
deiht, ond er nich länger ond nich wiere despelteerlich
von ehr sprekt, ond wat em denn gleuendige Kahlen
up den Kopp fallen, ond er noch eenen Breef an mi
schriwt ond de grausame Peßkavierung trüch nimmt
von wegen det Frachtfohrwerk; denn ick kann woll
seggen, Jonge, wenn mi wat in mien Läwen deep an
dat Hart gahn is, denn so is dat den Harrn Perfesser
sien Frachtfohrmann.“

„Und was Du mich ihm dagegen gesagt hättest
von den Hundestall, Kasping!“ — sär Kasper-Möhme
un schürrt den Kopp ünne den grohten Morgenmüzen-
strich, dat de Strich fleegen un flappen dehr as 'n
dahlhahlt Jagersegel in ne frische Bries — „das würde
mich die Frau Professern auch woll nicht so leicht
hinter dem Spiegel stechen un in Glas und Rahmen
einfassen lassen von Glaser Drahnen Senioren. Das
träfe mich den Nagel auf dem Kopfe. In Vorrat

hätte die mich ja nie was gehabt, wenns der Winter käme, und von der Hand in den Mund hätte mich das gelebt, grade as die ordinären Leute in den Strandstraßen und auf dem Großen und Kleinen Katthagen. Alles hätte sie mich abgeliehen, was sie nicht hätte. Und drei silberne Löffeln und ein Potahschi mit zwei Tischlakens, sechs Servijetten und und neun Handtüchern das wäre mich ihre gesamte Bescherung gewesen; und die neue Zeuglining mit samst den Kneifenbeutel, den sie mich abgeliehen, den hätte sie mich am Ende nach die Greifswald mitgehen heißen; denn zu finden wäre mich das seitdem nicht. Und wenn Du man wolltest, Kasping, Du könntest mich das so schön haben, Du könntest lieber heut als morgen schon unter das Obergericht stehen, wenn Du man möchtest, und denn ständest Du mich auch unter die akademische Forum und könntest noch in den Ratsstuhl kommen. Verstand hättest Du, das stritte Dich ja kein Mensch ab, und Geld, na, das wüßtest Du mich ja, — aber Du wolltest mich ja ümmer noch nicht troz alles Zureden."

De beiden Schäppen mahkten werre ne glückliche Joahrt un fehmen jo medio November up de Lahg, un domm vekloart ick dat mienen Ollen, wat ick man leewesten oof to See woll. He harr doa oof goa nicks gegen intowennen.

„Man vör Ostern äwe dat Joahr kann doa nicks uht warrn; ihre schick ick Di nich nah den Preeste,“ — sär mien Oll — „denn waßt Du vull föfstein, un denn kannst Du all ihre Bradhieringen sien Trohenn verdrägen. Mit den fast Du denn in See, 'n richtigen Schohlmeiste is Bradhierung, un vähl Fazen mahkt he un'n foßzen Seehund is he nich. Up de groht Stadtschool möst Du äwe noch so lang bliewen; un nu

süsst Du doa man achteher sien un bätē klemm doa-hinne setten. Wenn Du noch sogn Joahr in de Drürr ümme Subrekter Huschki'n wierst, scharen kunn dat nich. Man in dat Rähken doa möst Du absolut noch in de Privat rinne; ic will mal mit Rollen sprähken. Un sogn bätē Danzen dat hührt doa oock noch mit to. All de engelschen Kapteins sünd Gentelmen. Ich sehg dat nich in, woarüm een Rostocke Kaptein nich oock een Gentleman sien süss, de Stoff is doato doa."

XI.

Im 13. Kapitel ist nach der Ankunft in Barnstörp ein Abschnitt einzufügen, der zunächst das Wiedersehen von Gretenwäschchen und Andrees schildert:

Gretenwäschchen um ich wi freugten uns so vähl, dat wi mal werre eens tosamen wieren, un liitt Greting vetrugt mi dat an, wat de Franzappels in den Barnstörpe Goaren all riep un plückt wieren, un dat se ne ganze Matt för mi trüch stellt harr, un de kunn ich jo morrn — Stoffer-Öhm würr uns den Abend doch nich fuhrtslaten, dat harr he all seggt — man mitnehmen: Fieken-Möhme harr ehr dat velöwt. Man so schön as de bewußten Zoarenappels wieren se doch nich. — Un dat letzte tuschelt se mi sachting in 't Uhr. Donn würr ich doa an denken, wat ich up den Landkrohg eenen von de feinen Dobrahnschen Zuckerringels för mien Wäschchen in Papier wickelt un in de Tasch stähken harr. Ich söcht doa nu nah un söcht doa nah, üm em Greting to gäwen un ehr to wiesen, dat ich oock an ehr dacht harr; man de Kringel wier weg. Ich, wua kann de oll Kringel man sien? dacht ich donn bi mi, un iherst den drürren Dag besünn ich mi, dat ich em jo süssl ünnnewegs in de

Angst vepuȝt harr, as das so hulterpulter dörch den Lambrechtshäger Dörpdieh̄t güng.

Wi bleewen nu de Nacht in Barnstörp Stoffer-
Ohm harr doa nu eenmal sienen Kopp doarup sett,
un Kasper-Ohm geew sick. Den annern Morgen nah
dat Frühstück führt Hanning Düvel mit den Gählen
un den Swartbruunen vör. He sär äwe keen Wuhrt
nich, von Piephacken un Hahnentritt to mi, as wi
amzuckelten un ik bi em up den Buck seet; man
wenn he mi ankeek, denn sehgen sien blotrünftigen
Brassenoogen liefster Welt so uht, as seeten doa twee
Häktangelhakens achter, wua se sick all an halv
uhtdreiht harrn.

XII.

Auch im großen 14. Kapitel aus der Franzosenzeit
finden sich manche Lücken.

Zunächst ein Bild, das Andrees und Hans Holt-
freter im Herbst 1806 bei ihrer Heimkehr nach Rostock
entgegengrat:

Na, wi doa oof hen! All de Strandduhren
wieren richtig mit Postens besett, un vör uns rehr
grar een Pifett nah den Wall ruppe, de blanken
Sarrassen in de Fuhst. Baben up de Fischedbastion
stünn oof een Posten bi de föß ollen Stadtbrümmes
doar. Achte uns rehr 'n Pifett ranne, dat wier äwe
noch wiet achte trüch, un as ik mi doanah ümkeek,
sehg ik dat man, wat 'n Franschen Körporal mit
föß Mann nah de Kossfellebrügg rup marschieren un
an Buhrd von de Providentia stiegen dehr. De
Schähpen, de doa sünft noch in 'n Haben wieren, de
leegen all an de Bahls up de Lahe, de Anna Maria
Sophia oof. Dat Bollwerk link un lank was floar,
un vör dat Badstüweduhr stünn ne riedend Batterie
upsührt, un doa wieren dree höltern Baracken bi

upslahn De Pier stünnen sadelt in twee Rehgen lang
de Stadtsiet, un de Franzosen harrn dat in de
Baracke mächtig hild üm de Feldfätels! denn se wieren
doa grar bi dat Schaffen, so vähl sehg ic̄ man. Von
Rostocker Inwahnes wier äwesten oock seene Seel nich
to sehn den heeleu Strand lanke.

*

Und dann der folgende Abschnitt:

„Qui vive!“ röp dat achter uns, wi beir glück-
lich an de anne Siet un in de Stadt rinne wiern,
un dat was dat Piken Schaffürer, dat achter uns her
in forschen Draff ranne drawen dehr.

Ja ja! ja ja! Wi beir fittschten üm de Eck von
den ollen Blahgen Tuhrn rümme un dat oock vör-
fötsch in de Lastadie rinne, un weg wieren wi. Hans
Holtfreter wier nich so flink to Behn as ic̄.

*

Weitere fehlende Stücke schließen sich der Ab-
führung des wackeren Tambourmajors an. Da ist
folgende Äußerung Kasper-Öhms weggelassen:

„Dat deiht mi ühtest leed, dat kann ic̄ woll
seggen. Dat wier een feines Stück Arbeit, wat
Monsüre Butong mit den lütten Trumpeter anstellt
hett. Doar was Geschick in; ic̄ harr dat sülm nich
bäter farrig frägen, un denn harr he neegerto so
vähl Maneer, as ic̄ sülm, ond eenen hannig dörch-
sichtigen Kopp. — Wua flink nehm he sich nich den
Kleeverjassen an, neegerto as ic̄ den Tippe. Da twier
ewig schar, wenn se em nu den Brägen mit Blie
uhtfuttern dohn. — Hm! hm! hm!“

Auch Andrees war das Mißgeschick des Monsüre Bouton sehr zu Herzen gegangen. Er schildert das in einem, von den Bearbeitern gestrichenen Abschnitt:

Ick kunn jo nu begrieplich de heele Nacht nicht slapen. Mi stünn ümme Monsüre Butong in Kasper-Öhmen sien Piejäcke mit den langen swarten Voart vör Oogen un dat gräfige Gesicht, dat he tröck, as de Offziere em mit de flache Kling slahn harr. Du harrst den Offzier oof wörgt — sär ick to mi, wier Di dat passiert. Un doarup wier mi dat, as ob mi dat in in mien Seel fatal wier, dat so wat in mienen Ollen sien Huhs passieren müfft harr, un dat mien Ollsch ehr Göhs doamit an schuld wieren, un as wier dat nu mit an mi, dat ick dat nich togeew un wat doarsför dehr, dat keen Minschenkind üm ümsetwillen sien Läwen inbüßen süll, harrn wi doa oof sünft keen Schuld an. Un donn dröhnt ick so wild, as ick inslop, un wier mit eens an Buhrd von den Poseidon, un doa seet mien Oll mit den Nähzenknieper up in sien Kajüt achte de Affisen un feek mi doarup mit sien grallen Oogen an un sär to mi: „Man blot sick nich kriegen laten, Bengel!“ Un doarup winft he mi nah sick ranne, un ruhnt mi in dat Uhr: „Wes Du man nich so in Angst, Bengel! Monsüre Butong liggt jo in mien groht Schähpsboot ünne de ollen Stagsegels; ick smuggel em dörch, velat Di doaup! Doa föhkens em nich! lat Di äwe üm Gottesjesuwilien nicks marken, dat Du doa von awwest, — sünft kriegen Se Di, un denn wast Du dohtschaten un ick mit!“

*

Mit Kasper-Öhm muß Andrees als Zeuge vor dem Kriegsgericht erscheinen. Auf dem Vorplatz erblickt er den stattlichen General Murat. Hier fehlt das Bild, das er von der Erscheinung des Generals entwirft:

He harr sien pohlsch Mütz mit de stuhr Ferre
up den Kopp un 'n fortan grünen Kaputrock mit
gullen Snüren un Swasten, rundum mit Ruhgwark
insaht, un witt hirschlerren Rietbücksen an in ganz
forte Stulpstäwels mit groht Hacksporns, den Slähpf-
farras äwe den Arm. Lieftter Welt leet em dat as
den grohten Röhwe Koarl Muhr, den Hans Holtfreter
un icf ihrst vör viertein Dahg in Riga in dat Theatrum
rümme ramenten sehn harrn.

*

Von den trostlosen Worten, die Monsüre Butong
an Kasper-Ohm richtet, ist der Schluß weggelassen:

Kann sich nicks helf die compatriote, die Joaquim
Murat, kann sich auf nict helf der bon Dieu lui même.
Werden sich selber sprecken der reiner Wahrheit die
Antoine Bouton. Aben sich nur einer Leben, aben
sich nur einer Honneur! Aben sich kaufen gemüffen
seiner Honneur for seiner Leben. Sein sich der
Fortune von der Soldat, Monsieur Pött!"

*

Andrees zieht Hans Holtfreter wieder ins Ver-
trauen. Der meint zunächst, die günstige Gelegenheit
sei schon verpaßt, und er fragt: „Wuans wist Du dat
nu man anfangen, den Tambuhrmajuhre werre aw-
tobringen?“ Das Folgende fehlt wieder:

„Wecke? icf?“ — röp icf un keef Hanssen
biestrig an.

„Je, wecke sünst? De Tambuhrmajuhre kann doa
jo nich för, wat weet de von mien Richtstieg aw!
De is hier frömd, de harr doa lang nah söhken künnt.
Man nachtslapen Tiet wier dat jo, un wat icf man
seggen doh, dat is un bliwt: Du hest dat verpaßt, as
de Strom uht lös un Du de Leestengen harrst uthstäfken

füllt. Wua soll de Tambuhrmajuhre nu man uht dat
Löck ruhte. Ji hewt to lang nält! Ji harrt Zuch
nich kriegen laten müft. As de Tambuhrmajuhre
den Offziere mit de Polez mank dat Muhl slahn harr,
dönn harr he den annern Offziere, de doa oof noch
mit bi west is, up Jungen Hoff, oof noch eenfach
eenen Dägten an den Kopp langen füllt, wua he nich
so flink äwe to Nahgedanken fahmen wier. Denn
äwest oof fuhrft in 'n anne Fahrwate rinne! Sünft
is doa ja äwehaupt keen Sinn nich in. Von mi
fülm will icf nicks seggen; man as icf seggt hew,
Bogel Strauß harr doa nich mit bi sien füllt!"

*

Die Mutter von Andrees war von dem Schicksal ihrer
armen hingepferten Gänse arg mitgenommen. Hierzu
ist die nachstehende Äußerung einzuschalten:

Wat würr Batting nu seggen, kehm de werre
to Huhs, un denn wier doa keen Swarthuhr nich; un
richtig uhtblött harrn de ollen Göhs unmöglich. Söll
dat sien, denn müftens jo in den Kopp stähken warnn.
O du großer Gott! Un wenn Hantelmannich nu man
Wuhrt hollen dehr; de süll morrn früh fahmen un
ehr de Göhs plücken helfen. Un wat nu dat suhr
Gohffleesch nich all vedarwen würr, dat wier ungewiß.
Ne, ditt verfluchte Franzosentafel! Wenn de de Deuwel
een mit 'n anne hahsen dehr, denn woll se 'n Vater-
unser doato bädien. De lütt Trumpete wier oof nich
werre fahmen; wenn se den infahmen Räcke uphängen
dehren, den Nägennähre den, denn woll se 'n Markt-
stück an den ihrsten besten Armen gäwen. O du
großer Gott! Ne, dat Schicksal! — Ich harr nohg to
dohn, se to be schwichten.

*

Mehrere Lücken sind auch vorhanden bei der Schilderung des Kriegsrates, den die drei Rostocker Jungen zur Befreiung des Tamburmajors halten. Nur eine davon sei hier ausgefüllt. Es handelt sich darum, die Schildwache während der Rettung auf Minuten von ihrem Posten wegzulocken. Hier will Vogel Strauß eingreifen:

Wua ic̄ dat mahken doh, dat segg ich Juch, wenn dat glückt is. Sall dat äwe inslahn, denn möt wi to glieke Tiet agieren. Ic̄ hew mi dat all nipp anfäken, kann ic̄ Juch seggen. Vör den Tuhrn stahn twee Schildwachen an de groht Puhrt; achte den Tuhrn geiht man een, un de hett jo woll Orre, ünne dat Loeck, wua üns' Tambuhrmajuhre insitten deiht, ümme up un dahl un so wiet an den Tuhrn rümme to gahn, bet he de beiren annen Schildwachen sehn kann. Doarup rähken ic̄! Nachts brennen brennen se doa jo woll Füer vör de Dwingepuhrt; wenigstens liggt doa 'n Hümpel Brennholt un ne Füerstähr is doa oof, as harr doa veläden Nacht all Füer brennt hatt."

„Ja!“ — sär ic̄ — „dat dohn se! Ic̄ hew dat man gestern Abend sehn, as ic̄ mit Durick Beyßen de Lebensmittel för Monsüre Butongen bi dat Steenduhr an de Wach doa abläwern dehr.“

„Na, denn is't man schön!“ — sär Vogel — „doa hew ic̄ vörhüht up rähkent.“

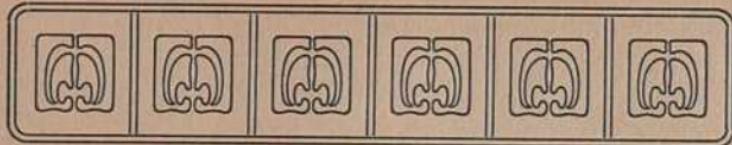
*

Das Heldenstück wird ausgeführt, und Andrees kehrt nach Hause zurück. Seine Mutter hat keine Ahnung, daß ihr Sohn bei der Flucht des Monsüre Butong mitgewirkt hat. An dieser Stelle ist der folgende Abschnitt einzusezen:

„Süh, doa büst Du jo werre, Andrees!“ — sär se to mi — „Hantelmann, gah Se doch mal flink hen

un rühr Se dat Smolt in den Kätel doa üm; mi
dächt, dat wat mit eens so snirrig rühken! Üm ne halw
Stunn magst Du jo woll all 'n Smoltappel kriegen
känen, mien Sähn! so lang müßt Du Di noch gedüllen.
Weeßt Du nich, wat uht den Trumpete worrn is,
Andrees? Wenn se sick nu so an den Trumpete hollen
wullen, um dat de Tambuhrmajuhre uhtbraken is, denn
füll mi dat ganz recht sien. Ich will Monsüre
Butong man blot wünschen, wat se em nich werre
fahrt kriegen; dat würr mi doch goa to fatal west sien,
harrns den doht schaten wegen mien Göhs. Hantel-
mannen, Hantelmannen! Mein Jesus, wua hett Se
ook Ehren Kopp? Se hett jo woll goa de Zipollen
nich in dat Smolt rinne smäten! Ich birr Ehr, Se
hett jo woll goa keen Nahgedanken in den Kopp nich,
Hantelmannsch! Ich glöw, Andrees, Batting würr dat
ook recht fatal west sien. Doa liggt 'n Breef von
Batting in de Achtestuhw, mien Sähn! De Poseidon
is nu werre floar. Den Breef kannst Du lesen.
Doa hest den Slätel to mienem Neihdisch, un nu gah
man un stah uns nich lange in 'n Wehg hier!"





Korl mit den dumwelten Verdruß.¹⁾

Dor warden noch ümmer upstäds as vördeßen
 Hunen un Slaven jung in de Welt un upfödd,²⁾
 vörut of in old Land Mekelnborg, dor brukt einer
 blot nah Swerin hen tau gahn un sik all dat eins up
 antaufiken, wat bi Dörchleuchten sin Gard stahn deit,
 en wohren Staat von Kirls is dat, dat soll wohr
 wesen, un son'n strammen forschen Kirl de soll ümmer
 man gellen, hett hei 'n Kaput-Rock an, en Schachhaut
 up un en Keschmeß an de Sid ore nich, un wen mi
 dat so nich tau glöwen will, de kann sik för mint-
 wegen dor mal eins minen ollen gauden Fründ un
 Dukzbrauder Wilhelm Spiegelbargen³⁾ ore den Sindikus
 Meyer ore äwersten of wat de Sindikus Langfeldt is
 dor eins sülben up antiken, de kann hei Dag för Dag

¹⁾ Das Bruchstück aus dem Besitz des Herrn Adolf Brinckman-Harburg trägt keine Ueberschrift. Der Titel ist vom Herausgeber gewählt. Das von Frau John Brinckman abgeschriebene Manuskript ging mir erst nachträglich zu; es wäre sonst in den ersten Band eingereicht worden. ²⁾ aufgezogen. ³⁾ Brinckmans alter Freund Wilhelm Spiegelberg, von 1841—1889 Advokat (Rechtsanwalt und Notar) in Rostock, wird mit seiner körperlichen Größe auch in Fritz Reuters Festungstdt erwähnt. Dort heißt es zu Anfang des 26. Kapitels: „Däms (Dömis) hadd sine swacke Siden as minschliche Innrichtung.“

noch upstunds in Rostock tau seihn friegen, deit hei
sik dor noch en beten nah üm, un dor brukt hei keinen
Schilling för tau bitahlen, un wenn hei mi denn nich
recht giwvt, denn kann hei mi stahlen warden, ic
mell em denn nich bi Zichtair¹⁾ Leddern up dat Biroh,
un in de Rostocker Zeitung lat ic em of nich setten,
de vir Schilling wenn ic nich an em. Man wat ic
seggen wull, en wohres Glück is un bliwt dat, dat
all dat, wat sōß Faut un zwei Toll oll mekelinborgisch
Mat mett, wenn dat up sin Söcken steiht un sik vull
uprichten deit, wat denn richtige drei Faut mang de
Schullern breid is un Beinknaken hett, de as Wagen-
rungen sit bruken leten, wo tahg eschen Holt knapp
is, dat all dat, mein ic, langmäudig un fram von
Gebläud is. Wull dat ümmer glit tauflahn mit Fusten
un Knüppels up weck ehr sei mal an den Wagen
führt, Herr Du meines Lebens! wo vel Katten denn
woll furtst dat Hor utgung, denn hadden de Zichoriussens²⁾
jo woll wider nicks tau dauhn as Arm un Bein
intaurichten un Knakenspletter^s ut dat dick Fleisch rut
tau sniden, denn wüß dor jo woll nich Flaß naug in
de Welt för all de Scharpi, wat de Apfeikers denn
woll för Blasters taurecht smeren müßten, un wo grot
denn woll de Tall von de Einödigen un Kräpels in
de Welt was! Dat is en wohres Glück, segg ic, un
Gott nich naug för tau danken, dat all wat so'n Hun

äwerhaupt, äwer as Festung hadd Däms blot starke Siden,
trozdem dat de olle langbeinige Spigelberg mit de
groten Ogen ümmer de Festung in fröhern Tiden stürmt
hadd, denn hei was ümmer, stats unner dat Dach dörch,
baben dat Dur weggahn." Als stnd. jur war Spiegelberg
(aus Crivitz) am 18. Nov. 1835 von der großherzoglichen
Justizkanzlei zu Rostock mit anderen Burschenschaftern zu
einer verhältnismäßig kleinen Festungsstrafe verurteilt
worden, die er 1836 bis zu seiner Begnadigung in Dömitz
verbüßte. ¹⁾ Sekretär. ²⁾ Chirurgen.

un Slav is, von Natur man fram getacht is, un dat mag jo woll, jo vel ick weit, dor von her kamen, dat dor recht en beten vel Holt un Torf tau hüren deit, en Tunnenketel in dat Seiden¹⁾) tau bringen, dat dat kein Käfisch för en grot Wasch in de irst Vittelsturn farig frigt un dat dat all Roks un Steinkalen wesen nötten, fall de grot Ketel richtig eins äwer faken.

Bi de lütten Lüd dor is dat äwersten leider Gotts nich so; dor heit dat ümmer, wo lütter de Kirl, wo wräglicher²⁾ dat Krät. So 'n lütten Kirl, de ünner dat Soldaten-Mat weglopen is un äwer siw Faut nich ruter kann, wenn hei sik of teinmal up de Tehn stellt, dor is äwerall fein Spaßen nich mit, dat lat Di seggt wesen, un dor häud Di vör, de is bëtsch³⁾ as en Deckel un fohrt Di glik nah de Hessen, kifst Du em of man vör dwars⁴⁾ an, un wenn de man so kunn, as hei mücht, wat denn för Nod för Schacht, un dat mag nu jo woll wedder dor von herkamen, dat de Pott tau lütt för den Gest⁵⁾) dorin is, dat dat haben glik ruter möt, wat unnen fein Lock hett, un so'n lütten Theepott sik mit'n affegten Bessen un en Swewelstickchen in den Slachtgesang rinner faken lett. Un wenn denn so'n lütten Mann noch haben in 'n Kop Provisor — ik mein nich Provisor von ein von de drei Landsklosters — äwersten Provisor in ne Apteik mit grote Kundschaft is un dortau noch so'n lütten Verdrüß up de ein Schuller un nicks wider tau dahuhn hett as mit Unzen un Skrupel un Gran, as mit Mixturen un Linementen, as mit Lavemangs, Pillendresseln un spansche Fleigen, as mit Kamellen un duwwelten Drejakel⁶⁾), denn so hett hei noch mihr

¹⁾ einen Tonnenkessel ins Sieden. ²⁾ unzufrieden, verdrießlich. ³⁾ auch bëtsch = bissig. ⁴⁾ verquer, schief ⁵⁾ Bärme. Hese. ⁶⁾ Theriaf, früheres Arzneimittel.

Grund dortau, verdreitlich un wräglich tau wesen,
denn bruffst Du em nich irft lang ein Dogplaster
achter't Uhr tau leggen, soll dat bi em trecken; holl
Du em denn man'n Zopp hen, denn bitt hei doran
un denn fohrt hei di of furtst in dat Gesicht, dat Du
Gott Dinen Schöpfer danken kannst, wo Du Din Näs
heil behöllst. Hett einer äwer en poar Stäwel mit
dreitöllsche¹⁾ Hacken an un kümmt denn doch nich vel
äwer vir Faut un säben Toll ruter, hei mag sic
utrecken, so vel as hei will, hett dortau noch en lütten
Verdrus²⁾ up de ein Schuller un heit denn eigentlich
Korl Muff, hett äwer all up de Schaulbänken den
Ökelnam Macker Muff wegfragen un soll den nu mit
sic bet Mathei am Letzten rümmer selen, wenn einer
denn ümmer sanftmäudig un fram bliwen un den
Macker stillswigens hennemen soll, denn möt hei in't irft
best Water rinner stigen un Wils ore Alland²⁾ warden,
anners wad em denn woll nich tau helpen wesen.

„Karl“ — hadd Kanter Muff tau sinen Sähn
seggt, dunn hadd hei em grad kumfermieren laten —
„Karl, mein Sohn, Du haſt Dir nun glücklich die
Reife für Sekunda mit Hülfe von Buttmannen,
Zumpten und mir angeeignet, die mecklenburgische
Flora, soweit es Schwaan und Umgegend angeht,
kennst Du gleichfalls mit meinem Beistande. Alles,
was ich weiter für Dich tun kann, besteht darin, daß
ich Dich noch ein Jahr lang das Gymnasium frequen-
tieren lasse. Ich denke, unterdessen wächst Du Dich
noch ein bischen zurecht, und wenn Du dann hinterher
hier bei uns im Orte selbst die Apothekerlehre durch-
gemacht und was tüchtiges gelernt haſt, wirſt Du
Dir selber weiter fort helfen können und brauchſt mir
nicht länger auf der Tasche zu liegen.“

¹⁾ dreizöllige. ²⁾ Fisch.

„Wenn das man gut geht, Bating“ — hadd Körle
dunn meint — „schick mich lieber nach Schwerin oder
Güstrow. In Rostock, weißt Du ja, ist Fritz Torban,
unsren Doktor seiner, der hat mir den Spitznamen
Macker gegeben, wenn dann man das Mackern auch
in Rostock nicht gleich los geht; dann werde ich den
alten häßlichen Namen in meinem ganzen Leben
nicht los.“

De Inwendung hülp äwersten nich; in Rostock
kunn Körle Fridischen¹⁾ frigen bi Fru Kanterin Muffen
ehr Vettershaft, un wat so'n Kanter-Gelbüdel beseggen
will, wo oft dat woll all unsren Herrgott flagt
worden is.

Körle Muffen sin Besorgnis dröp äwerst richtig
in. Körle Muff hadd recht, wenn em dat nich mit
was²⁾ un hei doräwer ut de Tüt gung. Muff is an
sik all en gefährlich horigen Nam', wo man Apen-
pinschers up döpen kann, un dor fannst Du den feinsten
Döpnamen vörstellen, den Du in 'n Klenner finnen
fannst, weckehr Du wist, will'n mal seggen Arthur
Muff, Alfons Muff, Bittor Muff, Icidor Muff, dat
helpt all tausam nich, dat is all glit gaud un glit
slicht, betern deit sik dat dor dörch nich, horig hürt
sik dat doch ümmer an, un up dat Muffige kümmt
dat dorbi doch tauletz ümmer ruter. Am unschülligsten
hürt sich doch noch ümmer tauletz Körle Muff an, un
dor hadd min leiw Körle Muff sik of mit taufreden
gewen süllt, denn hadd hei sik sülben vel Argernissen
sport hadd, denn hadd hei of sacht von Fritz Torban
den Ökelnam Macker nich wegkregen, de em noch en
grötern Verdruß was, as de lütt Verdruß achter up
sin ein Schuller un de lütten hübschen Lünsbein, de

¹⁾ Freitische. ²⁾ em is dat nich mit = er ist damit
nicht zufrieden.

lifster Welt as 'ne Drahtöf' utseihn deden, einer kunn sei von vörn tau ore von achter tau anseihn, un de of dörch de dreitölligen Haken unner de Stäweln nich vel länger warden wullen, de gung Körn ümmer in de irsten vir Wochen scheis, noch dortau beid nah butwennig, so dat sik dat anlet, as wull sik dor unnen 'ne nige Drahtöf' ansetten. Hadd Körn Muff nich en beten gor tau vel Achtung för sik sülben un 'ne äwergewen hoge Meinung von sin eigen Gaben hadd, denn mucht dat am En'n gor so slimm nich worden sin, denn hadd sik de Sak säker wedder verblödd un hei sinen ihrlichen Namen Körn Muff behollett; man so hadd dat jo nich anners kamen kunn, un soans was hei dor sülwst schuld an. De Meinung, de hei von sik sülben un sin Gaben hadd, was so hoch west, dat hei ümmer recht hewwen müft. Dat Körn smuck was, dat let sik grad nich behaupten, man glöwen ded hei dat dorüm doch. Hei stunn girt vör'n Speigel, un denn säd hei: „Nicht wahr, Mutting, eigentlich bin ich doch ganz hübsch, wenn nur blos das mit der alten Schulter nich wäre!“ Un denn pleggt Mutting, de man den einen hadd, em dor in tau bestärken un in ehr Apenleiw tau seggen: „Ja woll, Karlin mein Liebling, ausdrucksvolle Augen hast Du, wie keiner weiter in ganz Schwaan, das muß Dir der blasse Neid lassen, und das Andere wird sich schon mit Gotteshilfe noch zurecht ziehen, das müssen wir geduldig abwarten, mein Liebling.“ Körn höll sik of för en mächtig forschten Bengel, so fos¹⁾ hei of von Natur was. „Da fühl mal bloß meine Armmuskel an,“ pleggt hei tau seggen, un denn sach hei so grimmig dorbi ut, as hadd hei all mal in dat Küterhus en Ossen mit de blote Fust dal slahn. Wat Körn äwer

¹⁾ schwach.

nich hadd dahuhn füllt, dat was, dat hei sit of för en
mächtig klauken Bengel hollen ded, un dor müft em
jo nu wedder Bating, de Konrechter un Kanter, in
bestärken, de stellt jo sin eigen Fleisch un Blaud
ümmen all de annern Swaaner Jungs, de bi em in
de Privat Buttmannen un Zumpten lihren deden, as
en Exempel von Bispill up, namentlich äwersten Fritz
Torbanen, den Doktor sinen, un denn kef Kort Muff
ümmen mit sin utdrucksvoullen Dogen Fritz Torban
an, as wull hei tau em seggen: Du Schafskopf Du.
Un so kunn dat jo nu nich fehlen bi de grote Achtung,
de Kort Muff för sit füllben hadd, dat em taulezt
keiner von sin Kameraden so recht mihr recht gewen
un up em hüren un recht wat von em weiten wull.
Un as de Swaaner Jungs dunn mal eins buten up
den Brink¹⁾ Utlöperball spelt hadden un Kort Muff
an tau kräfeln fung un, as hei nich recht kreg, nich
mihr mit spelen wull, dunn hadd jo nu Fritz Torban
seggt hadd: „Ach lat den unklauken Macker man lopen,
de Kräfker verdarwt uns jo doch man dat Spill!“ Dat
hadd Kort jo nu sihr äwel up namen, hadd den Ball-
knüppel hensmeten un wir nah Hus dreift, un dunn
hadden em of glit weck taum irsten Mal nahraupen:
„Dor treckt Muff hen! Will hei Hus, Macker Muff!“

Wir Kort Muff nu so klauk wesen un hadd dor
nich up hürt, denn mucht hei jo woll dat nich taum
tweiten Mal hürt herwen, verblödd hadd sit dat denn
sacht. Man nu let sin Achtung för sit füllben dat jo
nich anners tau, nu müft hei dat jo Batern klänen,
un Bating was dorin en vel tau verstämmigen Schaul-
meister, de slog Fritz Torbanen gehürig dat Jackledder
dorfür dörch, un as dat dunn de annern Jungs tau
weiten kregen, dumi was de Ökelnam' Macker denn

¹⁾ Anger, Grasplatz.

of richtig so fast an de Muff annagelt, dat hei dor of in 'n Lewen nich wedder von of kunn, un as was de Kanterjung dorup vör den Döpstein in de Kirch von den Swaaner Pastor gaffelt¹⁾ worden, un as was de gesamte Gemein Päten dortau west. Doräwer mußt sik nu noch de verständige un gestrenge Herr Konrechter, den 'n sin Blaud un Fleisch jo kein Unrecht dahuhn un soans of in desen Fall man recht herwuen kunn, mit Dokter Torban, mit den hei süss ümmer gaud Fründ wesen was un mit den hei z'abends in den Klub achter en Glas Krock un bi 'ne Pip Toback sōß un sōßtig spelt hadd, so häßlich vertürnen, dat sei sik bi en Hor beid an'n Hals slahn hadden un ni nich wedder en gaudes Wurd un gauden Weg günnten, woräwer de beiden Familien so wid uten ein un von enanner kemen, dat Fritz Torban ut den Konrechter sin Privat furtst nah Rostock bröcht würd, de Konrechter sik en annern Dokter annamen, de Dokterin de Fru Konrechterin nich mihr in ehren groten Thee inladen ded un de Fru Konrechterin bi de Fru Pasturin von de Fru Dokterin allerhand Geschichten tau vertellen anfung, de se Fru Pasturin as Fründin anvertrugen ded un üm Gotteswillen bed, nich wider tau vertellen, verbörgen kunn sei sik dorfür nich un Unrecht dahuhn wull sei de gause Fru jo üm allens in der Welt nich, nu dat sei keinen Umgang mihre hadden, man en lütt beten an würd dor doch woll wesen, süss würden de Lüd woll nich so drist dorvon spräken.

Karl Muff behöll äwerst dorüm doch sinen Ökelnam Mäcker Muff nah wie vör. De gottlosen Jungs röpen em dat achter sinen Rüggen nah, wo sei kunnen: denn eins von achter de Kirch, mennig mal unnen ut

¹⁾ Scherhaft für eine kurze Taufe gebracht. Eigentlich: dem Brode durch Wasser ein glänzendes Ansehen geben.

dat Kellerlock, un denn ens wedder haben ut de Dackluf. Kortl Muff hult un rort un schreg un snöw, äwersten dat hülp all tausam nich, Macker Muff was hei nu einmal näumt, un Macker Muff bleu hei of heiten. Taulezt maft Kortl dat mit de armen Swaaner Jungs grad so, as Bating un Mutting dat mit den Dokter un sin Fru maft hadden: hei ded so, as kennt hei keinen einzigsten mihr von sei all tauhopen, un as wull hei mit sei alltauhopen in deses Lewen nicks wider tau dauhn hewwen, un höll sit dorför leiwersten an 'n betern Ümgang, as de Fru Konrechterin tau de Fru Pasturin säd, wo einer nicks Gottloses bi lhren un wo allein man wat Gescheutes bi ruter kamen kunn, un dat was Zumpt, Buttman un de Kryptogamen. Man wenn Kortl of so ded, as kennt hei keinen einzigsten von sei all tausamen mihre, de verfluchten Swaaner Jungs leten dat Tarren¹⁾ dorüm doch nich nah. Denn eins stunn Macker Muff mit Krid an den Konrechter sin eigen Hüsdör anschrewen, un denn ens wedder an de Kirchenpurt. Dat Gelänner von den Konrechter sinen Goren was dormit vull klart, un Heiligabend freg Kortl 'ne grote Zulflapp, un dat was 'ne oll Kalktunn vull Heu, un in dat Heu lagg 'ne Hautschachtel, un in de Hautschachtel stöf en ollen swinsblasen Tobacksbüdel, un in den Tobacksbüdel en Klugen²⁾ Röwwelwull von 'n ollen Strumpfchacht,³⁾ un dat Hüsch von dat Klugen was 'ne oll lütt Aptekerschachtel, un dor stunn upschrewen: „Pillen für Karl Muff, täglich eine Mittags, Morgens und Abends zu nehmen“, un de was vull luter lütt tauhop wrümmelt⁴⁾ Poppierfugeln, un as Kortl den irsten niglich upmaken ded, dunn stunn dor nu wider nicks in, in sei alltau-

¹⁾ Zerren. ²⁾ Knäuel. ³⁾ Schacht = Schaft. ⁴⁾ zusammengeballte.

hopen, as Macker Muff un ümmer wedder Macker Muff. Kör'l müßt glik tau Bedd, un de Fru Konresterin lös de heile Nacht mit en Kamellenpott, so was dat arme unschüllige Kind de Gall in dat Blaud ävergahn. Ein Handschrift was dat nich, man dat de geistliche Urheberschaft von nümmis nich anners as von Fritz Torbanen herkamen kunn: dat stunn bi Bating fast as de pythagoreische Satz, dorvon was Mutting äwertügt as von den irsten Sündenfall, un dat hüll Fritz noch mal eins bitter bereuen, hadd Kör'l Muff sik sülben anlawt, as hei den annern Morrn dat mit den Gallendörchfall kreg un Fritz Torban bi dat Hus vörbi gung — de Ferien wiren jo dor.

„Das Beste ist,” säd Bating, as dat mit Kör'l nu hento Östern nah Rostock up de grot Schaul gung, in sine sihr verständnige Wis” — „Du stellst Dich gleich von vornherein dem ungezogenen Torbanschen Lümmel, der nun ja auch all in Sekunda sitzen soll, so fremd und kalt gegenüber, als wär er von den Antipoden hergeschneit, und sollte er wieder mit dem unseligen Spitznamen mit Dir anfangen wollen, dann erwiderset Du gar kein sterbendes Wort, sondern schreibst mir einfach eine Zeile, und ich werde dann ohne Verzug eine Beschwerde beim verehrten Scholarchat einreichen und auf Entfernung des Torbanschen Flegels von der Lehranstalt selbst den dringlichen Antrag stellen.“

„Und wenn das nicht helfen und Dir nicht Dein Recht werden sollte, mein lieb Kör'l, dann soll Bating sich für gut an den Großherzog selber wenden, der Unfug mit der abscheulichen Beschimpfung Deines ehrlichen Namens, mein Kind, muß so wie so ein Ende nehmen, und sollten wir Deinetwegen bis an den Bundestag gehen. Und was das Herauswachsen

aubetrisst, davor habe ich gar keine Vange mehr, nun Du so schöne Freitischen bei Deiner lieben Verwandtschaft und Batings akademischen Freunden hast. Und das laß Dir nur gesagt sein, und vergiß mir das nicht, lieb Karlin, daß Du mir immer nach den besten Stücken langst und niemals dankst, wenn Du zum zweiten Mal aufgeforderst wirst, Dich zu bedienen; das wäre falsche Bescheidenheit, da es nicht auf Batings Kosten geht. Die Torheit wirst Du mir nicht begehen; junge Leute Deines Alters sind von der Natur darauf angewiesen, einen großen Appetit zu zeigen, kein verständiger Mensch kann Ihnen das übel nehmen, und Du wirst dann lange nicht so viel Vesperbrot bedürfen müssen, was ja allein die ganze lange Zeit hindurch aus unsrer eignen Tasche fließen muß" —
satt Mutting hentau.

Dat Zulklappenstück mit de Macker Muff-Pillen,
dat was nu in Swaan nich verswägen blewen, dorför
hadden Konrekters sülwosten ümfänglich för sorgt.
Bating in sin verstännige Wif' z'abends in den Klub
achter dat Glas Krock un bi de langen Pip den
Burmeister un den Amtmann gegenäwer, un Mutting
bi de Fru Pasturin, — wen flagen mußt sei jo doch
ehr Leid, utschütten mußt sei jo doch ehr swores Hart;
tau weiten mußten Dokters dat doch kriegen, up wen
Konrekters ehr Verdacht von wegen de boshaftige
Zulklapp föll, — wen hadd Fru Konrekterin dat
woll verdenken kunnt. So was dat denn of den
annern Dag richtig glif vör Dokters ehr Dör ankamen
west, un dunn hadd Dokter Torban sinen Fritzen
orig in de Bicht namen, Fritz dor äwer nicks nich
von afweiten wusst; smeten hadd hei de Zulklapp
nich, dor gaww hei sinen Ollen de Hand up, man
wat hei de geistige Urheberschaft dorvon west wir

un sin Tung, wenn of nich sin Han'n dor mit en
beten in't Spill hadd hadd, dat kamm bi dat Verhür
nich tau Rum.

— „Na denn ift' man gaud,“ hadd de Dokter seggt
— „denn dau mi blot de einzigste Leiw, Fritz, un
giww Di mit den unklauren Macker nich wider af,
wenn hei ifst in Rostock is.“ — — — — —



John Brinckmans Nachlaß.

Herausgegeben von Dr. A. Römer.

1. Band:

Plattdeutsche humoristische Erzählungen.

Verlag von Wilhelm Süsserott-Berlin.

Preis geb. 3,— M.

Der erste Band fand durchweg eine günstige Beurteilung.

Im **Literarischen Echo** wies Wilhelm Poeck-Hamburg, selber ein plattdeutscher Seemannsdichter, den beiden größeren Erzählungen eine bemerkenswerte Stelle zu: Er rühmte die „köstlichen Typen“, welche die „humorvolle Feder Brinckmans“ im **Dämelklub** uns überliefere, sowie in der Erzählung „Uemme prompt und praktisch“, die „urwüchsige Drastik“ und die „bewunderungswürdige Treffsicherheit in den gezeichneten Charakteren...“ „Die Nachlaßausgabe“, heißt es am Schluß, „ist von A. Römer mit großer Sorgfalt veranstaltet und enthält in einem Vorwort wertvolle Notizen über den Dichter und seine hinterlassenen Werke.“

Hamburgischer Korrespondent: „... Der Band enthält 5 humoristische plattdeutsche Erzählungen. Sie zeigen die Hand des Künstlers... Die Perle ist die prächtige Humoreske „Ut den Dämelklub“, ein Charakterbild... und eine Humoreske in bestem Sinne... Einleitet wird der Band durch einen vortrefflichen Essay des Herausgebers...“

Tägliche Rundschau: „... Künstlerisch am höchsten zu werten ist die erste und längste der Humoresken: Ut den Dämelklub. Da ist echter Brinckmanscher Humor.“

Berliner Lokal-Anzeiger: „John Brinckman gehört zu den besten und originellsten Humoristen des plattdeutschen Idioms... Die vorliegende Ausgabe zeichnet sich durch Handlichkeit und guten Druck aus. Von großer Bedeutung ist das Vorwort Dr. Römers...“

John Brinckmans Nachlass.

Bd. II und III enthalten den
bisher unveröffentlichten zweibändigen Roman

„Von Anno Toback“

Preis gebunden Mk. 6,—.

Der vorliegende zweibändige Roman John Brinckmans ist ein bisher **noch nicht veröffentlichtes** Werk des Meisters, der neben Klaus Groth und Fritz Reuter als der vornehmste Vertreter der neueren plattdeutschen Dichtung gilt. Der Roman ist ebenso wie das Hauptwerk des Dichters, die Erzählung „Kasper-Ohm un ick“, eine Seemannsgeschichte und spielt in der napoleonischen Zeit. Noch einmal erscheint hier der Autor in seiner ganzen Eigenart und Hauptstärke, als „Verteller“ von „Schippergeschichten.“ **Das gibt dem Werke einen ganz besonderen Reiz.**

Berlin W. 30.

Goltzstraße 24.

Wilhelm Süsserott

Verlagsbuchhandlung.

Fritz Reuter in seinem Leben und Schaffen.

Von Dr. A. Römer.

Zeichnungen von Fritz Reuter. Illustrationen von F. Greve.

Mayer & Müller-Berlin. Preis gebunden 5,— M.

Vossische Zeitung: „Ein vortreffliches Buch . . . Die urdeutsche Gestalt Reuters ist zu plastischer und fesselndster Anschaulichkeit gebracht . . .“

Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern.

Redigiert von Fritz Reuter.

Geschichten und Anekdoten.

Mit einleitender Studie herausgegeben von Dr. A. Römer.

Mayer & Müller-Berlin. Preis in Leinenband 2,60 M.

Westermanns Monatshefte: „Das Buch sollte da, wo Reuters Werke zur Hausbibliothek gehören, nicht fehlen.“

Heiteres und Weiteres von Fritz Reuter.

Mit Beiträgen zur plattdeutschen Literatur

von Dr. A. Römer.

Mayer & Müller-Berlin. Preis in Leinenband 4,60 M.

Auch dieses Werk, das u. a. Fritz Reuters hochdeutsche Urgestalt zur Festungstd, Brinckman- und Reuter-Studien, sowie ein mit satirischer Laune gezeichnetes Charakterbild des „berühmten“ Prof. Karl Theodor Gädertz enthält, fand in der Presse eine glänzende Aufnahme.

Blätter vom Wege

von Albert Römer.

Hermann Walther's Verlag, Berlin. 2. Auflage. Preis 1,50 M.

Post: . . . Die umfangreiche Gedichtsammlung läßt erkennen, daß diesem Talent keine engen Grenzen gezogen sind . . .“

Plattdeutsche Bibliothek

für jede Schul- und Volksbibliothek empfohlen!

Band 1. **Beier, Karl:** *Swinegelgeschichten.* II. Auflage.
Mf. 1,—, geb. Mf. 1,50.

Jung und alt haben sich prächtig amüsiert, als ich die Geschichten vorlas. Für die Nassen parfümierter Salondamen sind sie gottlob nicht geschrieben!

(*Neue Preußische Kreuz-Zeitung.*)
Band 2. **Bandlow, Heinrich:** *Frisch Salat. Plattdeutsche Geschichten.* Mf. 1,—, geb. Mf. 1,75.

Jeder Liebhaber guten niederdeutschen Volkshumors wird sich durch das Lesen dieser Geschichten heitere Stunden verschaffen! (Mecl. Nachrichten.)

Band 3. **Rehse, Hermann:** *Kna'k'n un Plünn.* Mf. 1,—.
Jeder, der an liebenswürdigem Humor seine Freude hat, kommt bei Rehse auf seine Rechnung.

(*Flensburger Zeitung.*)
Band 4. **Hagen, Ulrich:** *Mecklenbörger Stadt- und Dörp-geschichten.*

II. Auflage. Mf. 1,—, geb. Mf. 2,—.

Hagen beherrscht die plattdeutsche Sprache ganz.
(*Deutsche Warte.*)

Band 5. **Göthe, Max:** *Allerlei Klonkram.* Mf. 1,—, geb. Mf. 1,50.

Bei völliger Beherrschung der plattdeutschen Sprache unterhält Göthe den Leser mit köstlichem Humor durch einige 40 größere und kleinere Gedichte.

Band 6. **Bagel, Strauß.** *Schelmstück.* Preis Mf. 1,—, geb. Mf. 1,50.

Dichtungen, die schon beim Erscheinen in Zeitschriften berechtigtes Aufsehen erregten.

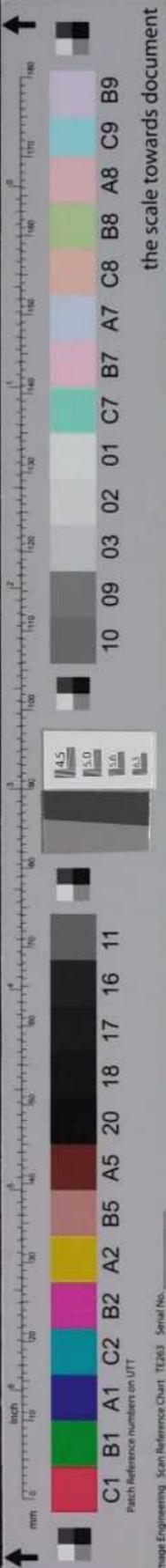
Band 7. **Hans Gabriel:** *Stille Dönken.* brosch. Mf. 1,50, geb. Mf. 2,—.

Das kleine Buch enthält Gedichte in plattdeutscher Mundart: Naturbilder, Liebeslieder, Scherzgedichte, — fast alle vollendet in der Form und von zwingender Gewalt der dichterischen Stimmung.

Band 8. **Kruße, Georg Richard:** *Anneken vom Mönchgut. Ein Heiratspiel auf Rügen.*

Preis brosch. Mf. 2,—, geb. Mf. 2,50.

Das heitere Stück ist am Oldenburger Hoftheater, sowie in Hamburg und Stettin mit Erfolg zur Aufführung gelangt.



ier stünnen sadelt in twee Rehgen lang
in de Franzosen harrn dat in de
hild üm de Feldkäts! denn se wieren
Schaffen, so vähl sehg icf man. Von
hnes wier äwesten oof keene Seel nich
leu Strand lanke.

*

der folgende Abschnitt:

!“ röp dat achter uns, wi beir glück-
e Siet un in de Stadt rinne wiern,
Pifet Schaffürer, dat achter uns her
ff ranne drawen dehr.

ja! Wi beir fitschten üm de Eck von
gen Tuhrn rümmie un dat oof vör-
tadie rinne, un weg wieren wi. Hans
nich so flink to Behn as icf.

*

hlende Stücke schließen sich der Ab-
packeren Tambourmajors an. Da ist
ang Kasper-Öhms weggelassen:

mi ühlest leed, dat kann icf woll
wier een feines Stück Arbeit, wat
ig mit den Lüttten Trumpeter anstellt
s Geschick in; icf harr dat sülm nich
ägen, un denn harr he neegerto so
as icf sülm, ond eenen bannig dörch-
— Wua flink nehm he sicf nich den
neegerto as icf den Tippe. Da twier
enn se em nu den Brägen mit Blie
— Hm! hm! hm!”